

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

Budapest, 31. Oktober.

Von den Männern, welche das heutige Ungarn „gemacht“ haben, sind nicht mehr viele am Leben. Jahr für Jahr lichten sich die Reihen jener glänzenden Namen, welche mit der Neugestaltung der Dinge in unserem Lande untrennbar verknüpft sind. Mit den Repräsentanten jener merkwürdigen Uebergangsepöche, in welcher wir leben und welche nunmehr ihrem Ende zueilt, geht es rapid abwärts. Die Epoche zwischen 1825 und 1848 hat für uns bereits einen vollkommen geschichtlichen Charakter. Die Personen, welche in derselben handelnd auftraten, sind für die meisten der jetzt Lebenden abstrakte Personifikationen von Ideen — und an diesen Ideen zehrt noch immer das heutige Ungarn. Das neue Regime, welches im Jahre 1867 nach schweren Verfassungskämpfen errichtet wurde, basiert staatsrechtlich auf dem Prinzip der Rechtskontinuität, politisch auf der Kontinuität der Ideen, welche in Ungarn schon vor zwei Dezennien von allen Gebildeten diskutiert, von der Mehrzahl der Nation rezipiert waren. Man kann sonach nicht behaupten, daß es dem neuen ungarischen Staatswesen an Tradition fehle, nur daß diese Tradition nicht weit zurückreicht und sich ausschließlich auf einen gewissen Kreis von Ideen beschränkt, während in den großen Kulturstaaten, welche sich unter günstigeren Verhältnissen entwickelten, sich die Macht der Tradition in der Kunst und Wissenschaft, in den Sitten der Gesellschaft, in Verwaltung und Justiz, im Handel und in der Industrie geltend macht. Ungarns Geschichte ist gewiß nicht arm an erhabenen Gestalten und an glänzenden Epochen. Doch zwischen den Heldenthaten vergangener Jahrhunderte und der Gegenwart fehlt das Band der praktischen Kontinuität, jenes Band, welches aus der Gemeinsamkeit der Denkungsart, der ganzen Weltanschauung, der Empfindungen und der Bedürfnisse entspringt. Von lebendig fortwirkender Tradition kann nur dort die Rede sein, wo eine gemeinschaftliche Basis des Denkens und Empfindens zwischen der Gegenwart und der Vergangenheit besteht. Ein solches Band der Tradition besteht zwischen der ersten und der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts. Die ehrwür-

digen Gestalten, deren Andenken uns theuer ist, haben zumeist auf der Rednerbühne, in der Literatur — und auf dem Schlachtfelde ihren Ruhm erworben. Die praktischen Thätigkeitsgebiete entbehren größtentheils der Vorbilder, an denen sich die Jugend begeistern könnte, weil die ungarische Nation sich seit sehr langer Zeit in einem unnatürlichen Zustande befand und ihr durch die Verhältnisse die passive Rolle der Selbstvertheidigung aufgezwungen wurde. Der fortschrittliche Theil der Nation war, seitdem von politischem Leben in modernem Sinne bei uns die Rede sein kann, bis zum Jahre 1867 fortwährend in der *D p p o s i t i o n*, während die an der Regierungsmacht theilnehmende Schichte vollkommen unter dem Banne des Wiener Einflusses stand und den nationalen Strömungen entfremdet war.

Das moderne Ungarn kann trotzdem mit dankbarer Pietät in die Vergangenheit zurückblicken. Was unsere Väter uns hinterließen, das war nicht Alles, doch es war viel. Eine starke Dosis von Freiheits- und Vaterlandsliebe, einen ehrlichen Fortschrittsdrang, eine in phänomenaler Entwicklung befindliche Literatur, welche die höchsten Ideale der Nation auch in den schlimmsten Zeiten nicht völlig verblasen ließ — das ist der moralische Fond, mit welchem die derzeit maßgebenden Elemente ausgerüstet waren, als sie die Bühne des praktischen Lebens betraten. Die Beantwortung der Frage, was wir von den Vätern erhielten, ist sonach für uns durchaus nicht beschämend. Wir haben einen ansehnlichen Schatz an Ideen und gesunden Impulsen überkommen und an diesen bis heute gezehrt, haben sie aber auch größtentheils aufgezehrt. Die Traditionen der vormärzlichen Periode, welche nach 1867 noch eine Zeit lang mächtig fortgewirkt und den Rückfall der Nation in reaktionäre Richtungen verhindert haben, scheinen nunmehr völlig verflüchtigt zu sein. Stark in die Augen fallend ist der Gegensatz zwischen der Art und Weise, wie man mit den Resten der Feudalzeit im Jahre 1848 aufräumte und wie man mit denselben heute verfährt. Damals proklamirte man mit hochaufblühender Begeisterung die Freiheit von Grund und Boden, heute sind die Söhne der Freiheitshelden von damals damit be-

schäftigt, die Ablösung der Regalien zu einem möglichst lukrativen Geschäft zu gestalten, bei welchem das geliebte Vaterland als auszunehmendes Objekt erscheint. Mit dieser Andeutung wollten wir keineswegs so viel sagen, als wäre die aufblühende Begeisterung bei Lösung wirtschaftlicher und finanzieller Probleme der kühnen Erwägung vorzuziehen. Allein jeder aufmerksame Beobachter kann daraus erkennen, daß der Schatz demokratischer Begeisterung, den das Jahr 1848 uns hinterließ, nunmehr so gut wie aufgebraucht ist. Die Grenzen der Freiheit werden nach keiner Richtung hin ausgedehnt, sondern in mancher Hinsicht sogar eingeengt. Die demokratischen Grundlagen der Verfassung werden zwar nirgends direkt angegriffen und kein ernster ungarischer Politiker denkt daran, die Errungenschaften von 1848 rückgängig zu machen. Daß aber dies angesichts des kolossalen Fortschrittes, den Europa seit vierzig Jahren durchgemacht, ein besonderes Verdienst sei, wird Niemand behaupten wollen. Hierin liegt keine Beschuldigung der jetzigen Generation, bloß die Konstatierung einer Thatfache. Wir können selbst nicht dafür, daß die Gegenstände unserer höchsten Verehrung und Begeisterung sich nach und nach, fast unmerklich geändert haben. Jede Epoche hat ihre eigenen Ideale. Unsere guten alten Töblabirós begeisterten sich inmitten der halb-mittelalterlichen Zustände, in denen sie lebten, für die aus Frankreich importirten Ideen der Freiheit und Gleichheit und viele von ihnen hielten sich für Demokraten vom reinsten Wasser, wiewohl das Gefühl, das sie begeisterte, eigentlich die Antipathie gegen das geisttödtende Regierungssystem Metternich's war. Der Gleichheitsfanatismus hatte in Ungarn niemals ein günstiges Terrain. Das eigentliche Ideal der Nation war bis zum Ausbruch der neuesten Aera die Freiheit. Kann die jetzige Generation dies noch von sich behaupten? Müssen wir nicht eingestehen, daß das heilige Feuer, das unsere Väter begeisterte, in unserer Brust sich einem neuen Abgotte zuzuwenden begann? Die politische — soziale Religion der Gegenwart ist der Macht- und Kraftkultus geworden, ohne daß den Personen, welche unter dem Einflusse der auf sie wirkenden Tradi-

Einmal im Leben!

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Es ist nun länger als ein Jahr her, daß wir den blaffen, kleinen Mann neben seine früh verstorbene Gattin in die Erde gebettet haben. Die Nachwelt wird nicht viel von ihm erfahren, trotzdem er ein Dichter war; was er geschaffen, war von ganz intimer Reiz und konnte im Lärm unserer Tage nicht sonderlich auffallen. Umso lohnender ist es vielleicht, eine kleine Episode aus diesem stillen Dasein festzuhalten, in welchem der Poet ein wirkliches Gedicht — erlebte. Freilich sollte just dies Geschichtchen einen Hauptassant finden, der es wiedergäbe! Da es aber diesem großen Equilibristen unter den französischen Erzählern schwerlich bekannt sein dürfte, beschränke ich mich darauf, den Vorfall so niederzuschreiben, wie er mir aus einem Berichte jenes Helden im Gedächtnisse haften blieb.

Ein einziges Mal im Verlaufe einer mehr als zwölf Jahre umspannenden glücklichen Ehe hatte mein armer Freund sich eine — Untreue gegen Jene zu Schulden kommen lassen, von der all sein Glück ausging. Wie eine Dissonanz klang dieser Sündenfall in seiner Seele nach und dennoch fand er lange nicht den Muth, durch eine Beichte sich zu erleichtern. Was er gethan, hat ihn bedrückt, so lang' er athmete. Aber es lag wie ein verklärender Schimmer über jenem schmerzlichen Erinnerung: was er nie hatte erdichten können, das war ihm beschieden gewesen, zu erleben! Die Poésie seines Fehltrittes söhnte diesen Ungetreuen fast mit sich selber aus.

In später Nachtstunde war es; wir saßen, fast die letzten Gäste, im Winkel einer alten Weinstube und riefen in Erinnerungen uns die Jugend wach. Mit neidlosem Staunen lauschte Freund Franz

den Schilderungen, die ich von meinem buntbewegten Leben geben konnte. Daß ich viel gereist war, meist in enger Beziehung zum Theater gestanden hatte, gab mir reichen Stoff — überreich für ihn, der allezeit in solchen halbvergessenen Winkeln hauchte, wie jetzt wir Beide, der von der Welt nichts wissen mochte, so lange seine Holbe lebte, und der unfähig wurde, diese Welt zu verstehen, als ihm Theresie in den Tod vorausgeeilt war.

Mit seinem großen Kinderblick hing er an meinem Munde, vergaß auf's Trinken, wie auf den Heimweg. Und da nun nichts gesprächiger macht, als so hingebungsvolle Zuhörerschaft, mag ich erst Mancherlei hervorgekramt haben von Leid und Lust, von Liebesehnsucht, Liebesqual und Liebesglück. Unermüdet reihte ich sie aneinander, jene halb erlebten, halb erfundenen Geschichtchen, in denen immer ein Stückchen wirklicher Erinnerung, ein wenig Selbstverherrlichung, ein bißchen Aufschneiderei und schließlich auch ein mehr oder minder deutlich erkennbarer Grad von Poésie zu finden ist. Noch unermüdlischer, als ich erzählte, lauschte er, bis ihn der Anblick meiner Reichtümer bemogen haben mag, den eigenen Herzensschrein zu öffnen und auch seine Schatz im Lichte dieser trauten Stunde erglänzen zu lassen.

Ich sah, wie er nach langer Pause wiederum zum Glase griff, gleichsam, als wollte er sich Courage antrinken. Dann rückte er sich zurecht und suchte offenbar nach einem Anfang.

„Mir scheint“, so kam ich ihm erleichternd entgegen, „mir scheint, auch Du hast ein Erlebnis auf dem Herzen.“

„Ja“, meinte er noch unklar. „Auf dem Herzen! Aber auf die Lippen will's nicht kommen!“

Ich schwieg. Weshalb mich einbringen in sein Vertrauen?

Wieder that er einen tiefen Zug und schenkte

sich von Neuem ein. Ein heller Schein fiel durch das sonnige Gold des Weines auf seine schöne Stirne: es war, als ob die glückselige Erinnerung, die nun in seiner Seele voll und deutlich aufstieg, den müden, welken Mann belebte und verjüngte. Und endlich hob er an:

„Schlecht war's von mir — daran gibt's nichts zu feilschen! Und dennoch kann ich nicht ohne selige Befriedigung die wundervolle Stunde neu beschmören. Es war ein Traum — ein Dichtertraum, den ich in schaurig schöner Greifbarkeit durchlebte.“

Er nippte an seinem Glase.

„Du weißt wahrscheinlich nicht“, so fuhr er fort, „daß auch mir einmal ein voller, ehrlicher Erfolg beschieden war?“

Ich wußte wirklich nichts davon, allein ich machte Miene, mich in die Wissenschaft hineinzutauschen.

„Gib Dir keine Mühe“, sagte er mit schwachem Lächeln. „Du weißt es nicht. Das ist auch Nebensache. In Kürze also: Von alledem, was ich für die Bühne versucht hatte, war endlich ein kleines Stückchen, ein zweiatziges Lustspiel, aufgeführt worden und es hatte sehr gefallen. Dem Publikum, das sich ganz ausnahmsweise liebenswürdig, und der Kritik, die sich merkwürdig sentimental benahm. Wenn unserer literarischen Polizei die Nahrung kommt, dann fließen schwarze Thränen. Und nun meinten alle die Braven, daß sie mich vorher — todtgeschwiegen hatten. Gleichviel; hätte ich es damals recht verstanden, so lag der Weg nach oben offen. Man sprach und schrieb von mir; ich glaubte beinahe selbst, ich wäre „Wer“. Und ich hatte mich doch ganz darein gefunden, nichts Besseres zu sein, als ein literarischer Adersmann, der die paar Morgen Land, die er sein eigen nennt, im Schmetzke seines Angefichts bebaut.“

Wer über meine dichterische Thätigkeit ganz

tionen einst als wahre Freiheitsapostel ihre Laufbahn angetreten hatten, eine bewußte und absichtliche Apostasie nachgewiesen werden könnte. Die Welt hat überall und auch bei uns ein völlig neues Gesicht bekommen, es wurden Fortschritte auf den verschiedensten Gebieten gemacht, auf welche die gegenwärtige Generation mit Recht stolz ist. Doch eines dürfen wir nicht vergessen, indem wir unsere Errungenschaften mit kritischem Auge mustern: Physik und Mathematik und was mit diesen Disziplinen zusammenhängt haben die Wunder der Gegenwart geschaffen; doch ohne jenen jugendlichen Freiheitsstraum, den Europa durchträumte, hätten wir es nie so weit gebracht, als dies der Fall ist. Jene großen Denker und Kämpfer für Freiheit, deren Lebensbahnen von jenen der jetzt herrschenden Gestrirne so verschieden zu sein scheinen, sie haben doch allen jenen Errungenschaften, auf welche die Nachkommen hinweisen, mächtig vorgearbeitet. Denn ihnen verdankt Europa und speziell Ungarn die geistige Verjüngung, ohne welche der Fortschritt überhaupt nicht möglich gewesen wäre. Durch den Idealismus wurde die Erde gepflügt und für die Ausfaat vorbereitet. Als der moderne Realismus, der heute die Welt beherrscht, auf die Schaubühne trat, fand er einen neuen, völlig veränderten und veredelten Menschen, mit dessen Hilfe er des Sieges sicher sein konnte.

Mit ungeheueren Aufgaben tritt die Gegenwart an uns heran und wesentlich vergrößert ist der Maßstab, mit welchem die Leistungen der Menschen gemessen werden. Wahrscheinlich werden wir, die jetzt lebende Generation, unseren Kindern bedeutendere Schöpfungen hinterlassen, als jene waren, welche wir von unseren Vätern übernommen haben. Allein wenn wir am Gedenktage der Todten uns die Schöpfer und Vorkämpfer des gegenwärtigen Ungarn in Erinnerung bringen und mit Wehmuth die Wahrnehmung machen, daß die große Mehrzahl derselben im Friedhofe ruht, so können wir nicht umhin, dem Andenken dieser Männer eine Thräne zu widmen. Geehrt und gegnet sei das Andenken jener, welche für das Vaterland gelebt und gewirkt haben!

Die Entgleisung des Czaren-Zuges.

Nur einem ganz außerordentlich glücklichen Zufall hat der Czar sammt der kaiserlichen Familie es zu verdanken, daß sie noch leben. Die ersten Telegramme, welche über eine Entgleisung des kaiserlichen Zuges berichteten, enthielten nichts über die furchtbare Gefahr, welche der Czar mit knapper Noth, wie durch ein Wunder, entronnen ist. Lokomotive und mehrere Waggons des Zuges entgleisten knapp vor dem Speisewaggon, in welchem die kaiserliche Familie beim Frühstück saß. Rechts und links flogen die ersten Waggons vom Bahndamme in die tiefe Schlucht bei Borki, wo das Unglück geschah. Der Waggon des Czaren wurde bis zur Unkenntlichkeit zertrümmert,

die Wagenunterlage sammt den Rädern herausgeschlagen, die Wände eingedrückt, man hielt den Czaren sammt der Familie für todt — und dennoch wurde ihm kein Haar gekrümmt, während von der Begleitung des Czaren zwanzig Personen getödtet und achtzehn verwundet wurden, unter den Letzteren der Kriegsminister Wannooski und ein Flügeladjutant, während ein Stabskapitän todt blieb. Es muß eine furchtbare Szene gewesen sein, die Entgleisung bei Sturm und Regen in tiefer Schlucht, und der Eindruck wird sich dem Czaren wohl für's ganze Leben tief in's Gedächtniß prägen. Die obigen Details entnehmen wir dem trockenen offiziellen Bericht des russischen Hofministers, welcher konstatiert, daß Gott den Czaren und seine Familie schützte und am Schlusse hinzufügt, daß von einer „bösen Absicht“ keine Rede gewesen sein könne. Die eingeleitete strenge Untersuchung wird wohl die Ursache der Entgleisung ergeben. Aber schon jetzt können wir das Erstauuliche konstatiren, daß trotz der geradezu großartigen Vorsichtsmaßnahmen, der Bewachung der ganzen Bahnstrecke durch massenhafte Militärcruppen, ein solches Unglück vorkommen konnte. Angesichts der russischen Zustände ist der erste Gedanke ein Attentat, und der Bericht des Hofministers hält es auch für nöthig, zu konstatiren, daß ein solches diesmal nicht beabsichtigt gewesen sein konnte. Wir lassen hier die ausführlichen telegraphischen Berichte über die Entgleisung des Czarenzuges folgen:

Petersburg, 31. Oktober. Durch den Hofminister werden folgende Details über die Entgleisung des kaiserlichen Zuges mitgetheilt:

Der Zug, welcher von Taranowka am 17./29. Mittags abging, entgleiste zwischen Taranowka und Borki auf einer Strecke, die durch eine ziemlich tiefe Schlucht führte. Während der Entgleisung befanden sich der Kaiser und die Kaiserin mit der gesammten Familie und dem Gefolge beim Frühstück im Speisewaggon. Als der erste Wagen entgleiste, entstand ein fürchterliches Schwanken. Die folgenden Wagen flogen nach beiden Seiten; der Speisewaggon mit der kaiserlichen Familie verblieb zwar auf dem Bahndamme, erhielt aber eine unerkennbare Gestalt; die Wagenunterlage mit den Rädern wurde herausgeschlagen, die Wände wurden plattgedrückt und nur das auf eine Seite gefehrte Dach bedeckte die im Waggon Anwesenden. Es war unendlich, daß bei einer solchen Verwüstung jemand unverfehrt bleiben konnte, aber Gott schützte den Czaren und seine Familie. Dieselben verließen die Trümmer des Waggons unverletzt; auch alle übrigen Insassen des Waggons retteten sich. Letztere erhielten nur leichte Stöße und Verletzungen,

ausgenommen den Flügeladjutanten Scheremetieff, welcher mehr, als die Anderen gelitten, aber nicht schwer verwundet wurde. Bedauerlicher Weise war der Untergang der übrigen zertrümmerten Theile von Unglücksfällen begleitet. Getödtet wurden Stabskapitän Bresch, ein Heilgehilfe, ein Schreiber, ein Offiziant, zwei Couriere, ein Kammerkosak, ein Jäger, fünf Eisenbahnbedienstete und sechs Soldaten des Eisenbahnbataillons; achtzehn Personen wurden verwundet. Der Oberinspektor der Eisenbahn, Stjernwal, erhielt einen starken Stoß. Die Kaiserin ordnete persönlich an, wie den Verwundeten Hilfe zu leisten sei.

Ungeachtet des sehr schlechten Wetters — es regnete anhaltend und der Boden war schlüpfrig — stieg der Kaiser mehrmals die Böschung zu den Todten und Verwundeten herab, und suchte den herbeigeholten Reservezug erst auf, als der letzte Verwundete im Sanitätstrain untergebracht worden. Die Verwundeten wurden nach Charkow geschafft. Am Entgleisungsorte wurde ein Offizier hinterlassen, um die Beförderung der Leichen und die Einsammlung des Gepäcks aus den zer Schlagenen Waggons zu beaufsichtigen. Der Kaiser ordnete die Ueberführung der Todten nach Petersburg und die Versorgung der Hinterbliebenen an. Wegen der durch die Entgleisung zerstörten Bahn ging der Zug mit der kaiserlichen Familie nach Ljosowoje zurück. Dasselbst wurde auf Befehl des Kaisers von der Ortsgeistlichkeit eine Todtenmesse für die Opfer bei dem Bahnunfall gelesen und ein Dankgottesdienst anlässlich der wunderbaren Rettung von der großen Gefahr abgehalten. Nach dem Gottesdienste lud der Kaiser alle im Zuge gewesenen Personen, einschließlich der Bediensteten, zu dem späten Mittagessen im Stationssaale ein.

Die eingeleitete Untersuchung wird den genauen Grund der Zugentgleisung aufklären: von irgend einer bösen Absicht kann aber bei diesem Unglücksfalle keine Rede sein.

Petersburg, 31. Oktober. Der „Graschdanin“ meldet: Der Eisenbahnunfall bei Borki fand Montag Mittags statt. Der Zug ging mit einer Schnelligkeit von 65 Werst per Stunde und wurde von zwei Lokomotiven geführt. Als die Entgleisung erfolgte, bohrte sich die erste Lokomotive in dem Bahndamm, die zweite wurde zertrümmert. Im nächstfolgenden Wagen befanden sich größtentheils Hofbedienstete. Es folgten sodann die Küchenwagen, die Wagen mit dem kaiserlichen Gefolge und der Speisewagen.

Petersburg, 31. Oktober. (Privattelegramm.) Nach dem ersten Stoß bohrte

anders dachte als ich, ganz anders sogar noch als die rührsame Kritik, das war meine Frau — Du hast Therese ja gekannt! — Sie allein fand auch in dem bescheidensten Geschichtchen, das ich um des lieben Brodes willen schrieb, ein Besonderes, ein Unverständenes, ein Zeugniß meiner Reife für das Pathos. Sie war mir eben unaussprechlich gut — das mag ihre Urtheilslosigkeit erklären. Nun, um jene Zeit, da mein Stück noch in jeder Woche einige Male aufgeführt wurde, kam ich eines Nachmittags, wie gewöhnlich vom Dienst sehr abgespant, nach Hause. Du bestimmst Dich doch, daß mir durch besondere Gnade ein „Amt“ geworden war: ich saß in einem k. Eisenbahnbetriebsbureau und registrierte Viehtransporte. . . Dafür brauchte ich aber auch nicht mehr gar so viel zu „dichten“, um den bescheidenen Hausbedarf zu decken. Da siehst Du wieder, wie man unsere Zeit verleumdete! . . . In jenem Tage aber hatte ich trotz alledem die störende Empfindung, als wären alle Ochsen Ungarns über meinen Schreibtisch hingetroffen. Du kannst es gar nicht glauben, welche penetrantes Ursprungszeichen solch ein Frachtbrief an sich trägt und um sich her verbreitet. Nicht nur das Vieh, von dem er spricht, hat seinen Stempel draufgedrückt, nein, noch viel schlimmer! auch der Mensch, der all' die Ochsen treibt! Und als ich um drei Uhr das Bureau verließ, sog ich mit wohnigem Behagen den kalten Wintertag ein — ich nahm ein Luftbad. Aber müde kam ich deshalb doch nach Hause. Drogen, in meinem vierten Stock, das wußt' ich ja, würde wieder Alles besser werden. Denn meine Frau verstand es, ihre glückselige Zufriedenheit auf mich zu übertragen. Und sie war immer glücklich, stets zufrieden, wenn sie mich kommen hörte. Das Jüngste auf dem Arme — ein „Jüngstes“ gab's ja bei uns immer! — die anderen Drei mit einem kräftigen: „Still! Papa kommt!“

zur Ruhe verweisend, selbst immer wieder freudig angeregt, so harrete sie damals schon acht Jahre lang tagtäglich mir entgegen. Sie war eben ein beneidenswerthes Geschöpf, zum Glückseligsein prädestinirt, wie kaum eine Zweite.

In solchem Freudenstammel aber, wie an jenem Tage, hatte ich sie nie gesehen. Ich weiß kein anderes Wort: sie strahlte! Was war geschehen? Danke Dir, welch' ein Ereigniß! Eine der berühmtesten Schauspielerinnen, Fräulein K., hatte meine arbeitsame Klausur „persönlich“ aufgesucht, um den Dichter kennen zu lernen. Die zu Tode erschrockene Therese, die gerade am Herde stand und Eier in die Pfanne schlug, als der ungewöhnliche Besuch eindrang, brauchte eine kleine Ewigkeit, um sich zurechtzufinden. Dann erst wurde sie gewahr, wie die vornehme Dame vom Ersteigen der steilen Treppe ganz erschöpft war, und lud den Gast in's Zimmer ein, wir hatten nämlich nur das eine, zu dem man durch die Küche gelangte.

Ich muß mir hier eine kleine Einschaltung gestatten. Freund Franz besaß allerdings, so lange ich ihn kannte, nur ein einziges Zimmer — vielleicht noch einen Nebenraum zum Schlafen. Aber dieses eine Zimmer — ich sehe es in diesem Augenblick vor mir — athmete doch einen ganz besonderen Reiz. Ebenso weit entfernt von Eleganz, wie andererseits von Armutlichkeit und Mangel, ist mir doch niemals zuvor ein Raum bekannt geworden, der in solchem Grade Behaglichkeit und Heimlichkeit besaß. Hundertmal später, wenn mein Blick an den fahlen Wänden, in den hohlen Ecken von Gasthauszimmern und Junggesellenherbergen erstarb, sah ich im Geiste wieder Franzens Heim mit seinen bunten Decken, mit den niedlichen Bildarrangements und Nippesgruppen, mit seinen duftig weißen Vorhängen, hinter denen der Zimmergarten Frau Theresens blühte und grünte. . .

Ich nehme nun die Beichte meines Freundes wieder auf.

„Fräulein K.“, so fuhr er fort, „hatte gestern Abends mein Stückchen im Theater aufführen gesehen; nun war sie gekommen, um von dem Verfasser selbst das Aufführungsrecht des Lustspiels für ihre Gastreisen zu erwerben. Das fand ich allerdings erfreulich, aber doch wieder nur ganz natürlich. Die Künstler brauchen eben Rollen! — „Sie hätte doch auch schreiben können, sich durch einen Agenten an Dich wenden“, meinte meine Frau. — „Dah' sie sich aber selbst bemüht und über eine Stunde mit mir plaudert. . .“ — „Eine Stunde lang? Die K.? Mit Dir? Mein Gott! wovon hab' ich denn gar so viel gesprochen?“ Therese wandte sich erröthend ab und schwieg. Die Frage war ganz deplacirt. Wovon wußte sie denn zu reden, wenn nicht von ihrem Manne? Von ihm, von seiner hingebungsvollen Sorgfalt, von seiner unerbürdlich treuen Liebe für seine Kinder und besonders auch für sie — und endlich — nimm' ihr das nicht übel, Paul! — von seinem Talent!

Und was sagte Fräulein K.? — „Sie hörte mir zu!“ — „Aber das Ergebnis, Kind?“ forschte ich, ein wenig ungeduldig. — „Du sollst heute Abends zu ihr kommen — wenn's Dir recht ist, nicht vor acht Uhr, da sie vor ihrer Abreise noch Mancherlei zu thun hat.“

Da Fräulein K. abreisen wollte und mich zuerst besucht hatte, fand ich, die Sache sei vollkommen in der Ordnung. Der Ansicht war Therese auch. Solch' einer ehrenvollen Form der Einladung ließe sich kein Einwand gegenüberstellen. Mein besessener Noth und ausgesuchte saubere Wäsche lagen schon bereit — ich müßte zu der Dame gehen, daß gab's keine Frage! Und ich bin zu ihr gegangen. . .

Tief aufseufzend brach er ab und starrte in das leere Glas. Ich gab mir redlich Mühe, ihn

sich die Lokomotive in den Bahndamm ein. Die ersten vier Waggonen flogen rechts und links, der fünfte Waggon, wo die Czarenfamilie beim Speisensaß, blieb auf dem Bahndamm, allein der Waggon hatte furchtbar gelitten. Der Boden mit den Rädern war herausgeschlagen, die Wände ganz plattgedrückt, das Dach herabgerissen; letzteres hing nur noch auf schwachen Stützen. Mehrere Minuten vergingen, bevor die Czarenfamilie den zertrümmerten Waggon verließ. Das in den weiteren Waggonen befindliche Personal hielt bereits die ganze Czarenfamilie für todt. Der Czar und die Czarenina besichtigten die Todten und Verwundeten und ließen sofort in der nächsten Ortschaft eine Todtenmesse lesen. Unter den Verwundeten befinden sich Flügeladjutant Scheremetjew und der Oberinspektor der Eisenbahn, Stjernowak.

Budapest, 31. Oktober.

Beiden Parlamenten der Monarchie wird schon in den nächsten Sitzungen das revidirte neue Wehrgesetz unterbreitet werden, nachdem die geringen Differenzen, welche in dieser Angelegenheit zwischen dem ungarischen und dem österreichischen Landesverteidigungsministerium bestanden, ausgeglichen sind.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus waren, wie aus Wien gemeldet wird, heute wieder einmal österreichische Krisengerüchte im Umlauf. Es wurde bekannt, daß die Abreise des Kaisers nach Gödöllö, die für Montag festgesetzt war, plötzlich auf Dienstag verschoben wurde, und dieser Aufschub wurde mit einem angeblich gestern abgehaltenen Minister-rath, dem große Wichtigkeit beigelegt wird, in Verbindung gebracht. Thatsächlich scheint die Besetzung des Statthalterpostens in Mähren die Regierung sehr ernsthaft zu beschäftigen, und das Gerücht will wissen, daß wegen dieser Besetzungsfrage sich Meinungsverschiedenheiten im Schoße des Cabinets Laaffe, insbesondere zwischen den Ministern Baccuheim und Gattisch einerseits, den übrigen Ministern andererseits ergeben haben. Von den Czachen soll die Kandidatur des Grafen Zdenko Thun, eines Vollblutfeindalen, für den mährischen Statthalterposten förmlich aufgestellt sein, mit welchem Erfolge, weiß Niemand zu sagen.

Die Nachricht eines Wiener Blattes, daß Ministerpräsident Tisza sich morgen nach Gödöllö begeben wird, um Sr. Majestät Vortrag zu halten, entbehrt — wie die „Bub. Kor.“ erfährt — der Begründung. Es sei selbstverständlich, daß der Ministerpräsident, ehe er überhaupt in Verhandlungen, betreffend die Konvertirung der Staatsschulden, eintritt, hiefür die allerhöchste Ermächtigung bereits eingeholt hatte.

Gestern haben die preussischen Wahlmänner-Wahlen stattgefunden, deren Ergebnis für die ganze Wahlprozedur entscheidend ist, denn die von den Urwählern entsendeten Wahlmänner haben die

Abgeordneten zu ernennen und da sie je nach ihrer Gesinnung gewählt wurden, so kann schon jetzt das Resultat ziemlich genau konstatiert werden: nach allen bisher eingelaufenen Berichten wird der Besitzstand der preussischen Parteien keine wesentliche Veränderung erfahren. Bisher zählten im preussischen Abgeordnetenhaus die Konservativen 135, die Freikonservativen 67, die Nationalliberalen 74, das Centrum 98, die Deutschfreisinnigen 42, die Polen 15, die Dänen 2 Mitglieder. Da die Mehrheit des 433 Mitglieder umfassenden Abgeordnetenhauses 217 beträgt, werden die Kartellparteien — Konservative, Nationalliberale und Freikonservative — über eine starke Mehrheit verfügen. In Berlin haben, wie früher, die Freisinnigen gesiegt, trotzdem sie von den Gegnern als „Reichsfeinde“ und als antidynastisch angeschwärzt worden sind. In Königsberg siegten die Kompromiß-Kandidaten der Nationalliberalen und Freisinnigen, in Danzig fiel den Letzteren der Sieg zu; in Hagen ist die Wiederwahl Eugen Richters mit verstärkter Majorität gesichert. Bemerkenswerth ist die geringe Theilnahme an den Wahlen, die sich zunächst in Berlin manifestirte; in den umstrittenen Bezirken entschieden nicht mehr als 30 Prozent, in denjenigen Bezirken, wo ein Kampf der Parteien nicht zu gewärtigen war, waren nur 15 Prozent der Wähler.

Die Ablösung des Schankregals.

— Kommissions-Sitzung vom 31. Oktober. —

Die Verathung des Gesetzentwurfes über die den bisherigen Schankregalbesitzern zu gewährende Entschädigung wurde in der heutigen Sitzung der Schankregalkommission des Abgeordnetenhauses beendet. Hervorzuheben ist aus dieser Sitzung besonders die Aeußerung des Ministerpräsidenten, daß der Kurs der Ablösungsobligationen sich nicht unter 90, vielleicht auch noch etwas höher stellen werde, vorausgesetzt natürlich, daß keine unvorhergesehenen politischen und finanziellen Ereignisse eintreten.

Zu Beginn der Sitzung skizzirte der Referent Ludwig Lang den Inhalt der gestern eingelangten Petitionen, unter welchen sich bekanntlich auch jene der Hauptstadt Budapest befand. Bei dieser Gelegenheit machte Wahrmann darauf aufmerksam, daß die von der Hauptstadt nach den Regalaren eingehobenen Gebühren in den Ertrag des Schankregals eingerechnet und bei der Feststellung der Entschädigung eingerechnet werden müssen. Daranyi bezeugte dies als selbstverständlich und auch Ministerpräsident Tisza sprach die Ansicht aus, daß jeder Ertrag des Schankregals, welcher in die Schlussrechnungen aufgenommen wurde, bei der Berechnung der Entschädigung zu berücksichtigen sei.

Hierauf wies Gabriel Hagon auf die wachsende Agitation der Städte mit geregelter Magistratur hin, daß auch sie auf Grund der Schlussrechnungen entschädigt würden. In Folge dieser Bemerkung nahm Ministerpräsident Tisza entschieden gegen das Verlangen der erwähnten Städte Stellung. Die Städte mit geregelter Magistratur haben als solche das Regalrecht nie belesen und die Berücksichtigung ihrer Schlussrechnungen würden die ganze Ablösungsoperation um Jahre verzögern. — Die Kommission ging über diese Frage zur Tagesordnung über.

Die Spezialverathung fortsetzend, wurde der letzte Abiag des §. 17 mit der Modifikation angenommen, daß die Entschädigungssumme für die Rechtsnachfolger

früherer Regaleigenthümer nur dann bei Gericht zu deponiren sei, wenn die Rechtsnachfolge streitig ist.

Im §. 18 ist gesagt, daß der zur Entschädigung Berechtigte die erst zu Ende der Jahre 1890—1892 fällig werdenden Rentenscheine schon im Laufe des betreffenden Jahres in seine Staatssteuer einrechnen lassen kann. Die Kommission setzte hinzu, daß das Ausrechnungsverlangen noch vor Ablauf des Vorjahres angemeldet werden müsse.

Der von der Börse notirte der Entschädigungs-Obligationen handelnde §. 19 wurde mit einer geringen stilistischen Modifikation angenommen.

Durch §. 20 wird der Finanzminister ermächtigt, Verfügungen zu treffen, daß die Rentenscheine vor Ablauf des betreffenden Jahres eskomptirt, ferner daß Entschädigungs-Obligationen zum Theil schon vor 1892 ausgefolgt werden können. Hier erlaubigte sich Bunowicz nach dem Minimalkurs der Obligationen. Ministerpräsident Tisza sagt, er sei zu der Annahme berechtigt, daß, wenn man dabei verharret, die Obligationen bis zu einem gewissen Zeitpunkt an den Börsen nicht in den Verkehr gelangen zu lassen, und wenn die Verhältnisse sich nicht ändern, der Kurs sich selbst im schlechtesten Falle nicht unter 90 Prozent stellen werde.

Nachdem dann die §§. 21—23 (Schlußbestimmungen) ohne Diskussion gutgeheißen worden waren, brachte Bortoss den schon in der vorigen Sitzung angemeldeten Antrag ein, daß im Finanzministerium ein das ganze Land umfassende Pränotirungsbuch angelegt werde, in welches alle, die Entschädigung betreffenden Eigenthums-, Pfand-, Prioritäts- und sonstigen Ansprüche nach erfolgter Anmeldung vorgemerkt werden sollen, und daß die erwähnten Ansprüche nur auf diesem Wege geltend gemacht werden können. — Die Verhandlung dieses Antrages wurde auf Verlangen des Ministerpräsidenten Tisza bis nach erfolgter Erledigung des Gesetzentwurfes über das Schankgefälle verschoben.

Die Verathung des Gesetzentwurfes über das Schankgefälle wird morgen begonnen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. November beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Oktober zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienvertheilung ist am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Die Administration.

Budapest, 31. Oktober.

Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Die Hochzeit im Hause Boulanger, Madame Bernhardt bei der Toilette, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Mira“); ferner: Ausland (Zur Tagesgeschichte), Städtische Neuigkeiten, Gerichtshalle, Der Kapitalist (Zur Regalien-Frage), sowie Inerale.

Wetterbericht. Die Witterung war heute meist sonnig, die Temperatur für die heutige Jahreszeit ungewöhnlich warm. Das Thermometer zeigte in der Nacht 4.8 Gr. N. und stieg Nachmittags auf 16 Gr. N. Das Barometer ist auf 764 Mm. gefallen. In Ungarn hat die Bewölkung zugenommen, Niederschläge wurden aber in den letzten 24 Stunden nicht gemeldet. Der Luftdruck ist überall gesunken, in München um 9 Mm. Das Minimum (740—745) breitet sich über den Atlantischen Ozean, das Maximum (770—775) über Sizilien aus. Die Temperatur ist etwas gestiegen. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind mäßige

wieder ins Geleise zu bringen, und fragte, ob nicht beim Mittagessen oder später ihm die Gattin des Näheren mitgetheilt habe, wie denn die Unterhaltung eigentlich verlaufen war.

„Ich hab's ja gesagt“, gab er zur Antwort. „Die Eine sprach mit Ueberchwang von ihrem Eheglück, das sie dem besten, dem schönsten, klügsten, ireuesten der Männer verdanke — die Andere hörte stannend zu. Therese schilderte den trauten Kreis, der sich an unserem Tisch zusammenfände, malte ihr aus, wie ich in diesem Kreise Alles sei — die Andere hörte zu. Dann kam sie auf die Kinder — meine Kinder! — welche naturgemäß die reizendsten der Welt sein mußten — Jene hörte nur und schwieg. Therese zeigte ihr mein Bild — ein schlechtes Bild, wie Du begreifst. Die Künstlerin ließ keinen Blick davon und schwieg. Nur als sie bemerkte, wie sehr sich ihr Besuch schon ausgedehnt hatte (aus dem Gierfuchen war mittlerweile zähes Sohlenleder geworden) erhob sie sich und erbat für den Abend meinen Besuch.“

Wiederum gab's eine Pause. Ich hatte unterdeß die Gläser neu gefüllt. Franz stürzte das seine auf einen Zug hinab und fuhr fort:

„Ich weiß nicht, was mich schon während der Nachmittagsstunden in so eigenartige Erregung versetzte. Wiederholt versuchte ich zu arbeiten — vergebens. Dann griff ich nach einem Buche — die Letztern tanzten mir vor den Augen. Schließlich begann ich mit den Kindern zu spielen. Ich nahm meinen kleinen Blauguck auf die Schultern und versicherte ihm ein über das andere Mal, er reite ein Kameel. Er aber widersprach. Die schöne Frau, die heute dagewesen, hätte gar nichts von einem Kameel gesagt.“

Dagegen hätte sie ihn, den Blauguck, „sehr“ geküßt und ausgerufen: „Du bist der Schönste! Du riechst gewiß dem Vater ähnlich!“

Bald war ich auch der Kinder müde. Es lag etwas in der Luft, das mich aus der gewohnten

Ruhe brachte. Vielleicht war es die Duftwolke, welche der Besuch zurückgelassen hatte und die so sehr auf meine Nerven wirkte. Gleichviel, als mich um sechs Uhr meine kleine Frau ermahnte, mich bereit zu machen, fand ich diese närrische Ubertreibung ganz in der Ordnung. Ja — lache mich nur tüchtig aus! Ich Einfaltspinsel hatte ernstlich vor, mich — „ichön“ zu machen. Ich hätte mir wohl gar Pomade in das Haar geschmiert und mir den Bart gewickelt, wenn — nun — wenn ich's nicht gar so eilig gehabt hätte! Lache mich nur aus! Keines Tintoretto Pinsel hätte mein klägliches Antlitz mehr verschönern können, als es Therese in ihrem Liebesstolze schon gethan.

In dichten Flocken fiel der Schnee, als ich mein Haus verließ. Aber das war mir gerade recht. Meine Stirne war viel zu heiß, mein Blut zu sehr in Gährung. Was sollte mir die Dame von mir denken — von einem Lustspieldichter, den das einfache gesellschaftliche Begegniß in solch' fieberhafte Angst versetzte? Langsam, so glaubte ich wenigstens, machte ich mich auf den weiten Weg. Vor der Villa der Künstlerin angelangt, mußte ich zu meiner Beschämung erkennen, daß es noch nicht viel über sieben Uhr sei. Das Wetter war noch unfreundlicher geworden; ich trat in ein kleines Wirthshaus und verlangte Wein.

Du kennst ja unsere alten, unscheinbaren Rneipen: häßliche Gefäße, in denen der Nektar perlt. Nur selten zuvor war mir's so wohllich durch alle Fasern meines Seins gedrungen, wie an jenem Abend. Der Mann verzapfte einen Trank, mit welchem alle Sünde aus der Welt zu schaffen wäre. So meinte ich wenigstens, denn ich kam auf allerlei sehr gute Gedanken. Ja, mir tanzten in jenem Schenckzimmer wieder einmal Berse durch's Gehirn. Aber wie glatt der Wein auch glitt, ich hüetete mich trotzdem, zuviel zu thun. Im Gegentheil, als ich's halb acht Uhr werden sah, schritt ich fürbaß, um die Rneipenmiasmen drauken abzustrreifen

Pünktlich eine halbe Stunde später stand ich vor dem Hause der Künstlerin. Als ich an der Glocke zog, war mir's, als hörte ich mich von Theresen rufen — der Wein war gut und stark gewesen. Schweigend ließ mich der Portier passiren, meine Ankunft durch einen elektrischen Draht nach oben meldend; während ich die breite, weichbelegte Treppe aufstieg, pochte mir das Herz — wieder meinte ich, Theresens leisen Ruf zu hören. Aber ich schüttelte die Wahnvorstellung ab und — wurde angeredet. „Sie sind Herr Doktor K.“? fragte mich ein junges Mädchen. „Nicht Doktor“, gab ich zurück — „Franz K.“ — „Belieben Sie nur, hier einzutreten — geradeaus in den Salon. Die Gnädige ist schon verständigt und erwartet Sie!“

Damit schob sie mich sozusagen durch eine Portiere und schloß die Thür von außen. Als ich sie leichtfüßig die Treppen hinabspringen hörte, hätte ich schwören mögen, ihr Gefäch zu vernehmen . . .

Da stand ich nun im Halbdunkel eines breiten Ganges, der sein schwaches Licht aus dem offenen Salon empfing. Ich wagte einige Schritte — derselbe süße Duft, der heute mein Haus erfüllte, umging mich nun und drang sinnverwirrend auf mich ein. O, hätte ich wenigstens nicht zuvor getrunken! Nun aber belebte sich, was rings mein Auge sah. Aus den Bildern lachten schöne Frauenaugen zu mir nieder und der Amorettenreigen, der die Stube schmückte, drehte sich um mich im Kreise. Ich befand mich in einem diskret erleuchteten Raume, in dem es kaum eine Handbreit freier Fläche gab. Schönheit schmiegte sich an Schönheit — ein Bijou-Museum, in welchem jeder Mundblitz reizt und gleicher Zeit das Urtheil lähmt.

Wie lange ich hter stand, kann ich nicht sagen. Genug — ich fand die Sache sonderbar. Dazu kam, daß es wie eine Ohnmacht auf mir lag — wie ein süßer Rausch, aus dem ich mich aufzurütteln nicht Kraft fand.

westliche Winde, wechselnde Bewölkung und mildes, später trübes Wetter zu erwarten.

* Der König ist heute Morgens 7 Uhr 30 Minuten in Gödöllő eingetroffen.

* Personalnachrichten. Franz Pulky hielt heute Abends im „Verein der Literaturfreunde“ in Wien einen Vortrag unter dem Titel „Amerikanisches Leben vor 35 Jahren“.

* Sonderminister Baron Fejérváry ist heute Früh aus Wien hier eingetroffen.

* Unterrichtsminister Graf Csáky in Gran. Aus Gran wird uns telegraphirt: Minister Graf Csáky ist in Begleitung des Bischofs Csáky heute Vormittags mit dem Courierzug der österr.-ungarischen Staatsbahn hier eingelangt.

Der Fürstprimas einen Besuch abzustatten. Beim Bahnhof in Kána wurden die vornehmen Besucher von einer Deputation mit dem Vizegespan Kruplanicz an der Spitze empfangen. Der Fürstprimas begrüßte seinen Gast im eigenen Palais in der herzlichsten Weise.

* Vom Tage. Nicht wie sonst kommt heuer das Fest Allerseelen in rauher, herbstlicher Gewandung, sondern ein milder Spätsommer ist es, der ihm diesmal seine Signatur verleiht.

Der heutige Tag wenigstens hatte vollständig diesen Charakter; ein warmer, seiroccoähnlicher Wind wehte und heller Sonnenschein verlieh den Verkaufsorten, wo Ausschmückungsobjekte für die Gräber feilgeboten wurden, fast einen heiteren Anblick.

Sonderbar und doch ganz ungefährlich, dachte ich und machte Miene, mich in jenes schwellende Fauteuil fallen zu lassen, dem ich zunächst stand.

Da plötzlich vernahm ich eine Stimme. Aus dem dicht anstoßenden Gemach, das wieder nur ein Vorhang vor mir deckte, hörte ich die Worte: „Darf ich bitten, hier, Herr Doktor!“

Habe auch ich dies Weib geküßt? Ich weiß es nicht zu sagen! Ihre Küsse aber versengten mir die Lippen, hemmten mir den Athem, brachten mich von Sinnen.

Und wieder wirbelte der Schnee mir in's Gesicht, als ich, den Heimweg absichtlich verlängernd, nach Hause wandte.

Er wollte trinken, hob das Glas zum Munde und setzte es ab: Thränen hatten ihm den Wein vergiftet.

F. v. Kapff-Essenther.

warmen Sonnenschein, der darauf ziel, jenen freundlichen Charakter, der immer mit den Neukerungen reger menschlicher Thätigkeit verbunden erscheint.

* Anlässlich des Jubiläums des Königs von Griechenland veranstaltete heute das hiesige k. griechische Generalkonsulat in der griechischen Kirche einen vom Archimandriten Gogos celebrirten feierlichen Gottesdienst.

* Die Hauptkontrollversammlungen in der Hauptstadt, die seit 11. Oktober in der Ullber-Kaserne abgehalten wurden, erreichten heute ihr Ende.

* In den April geschickt wurden heute die Mitglieder des „geehrten Hauses“, trotzdem wir den letzten Oktober schreiben. Das kam nämlich so: Die Kanzlei des Abgeordnetenhauses war vom Präsidium desselben avisirt worden, daß heute möglicherweise um 1 Uhr Nachmittags eine Plenarsitzung werde stattfinden müssen.

* Der ungar. Landesverein vom „Rothem Kreuz“ hielt heute unter Vorsitz des Grafen Julius Karolyi und der Gräfin Livia Zichy eine Direktionsitzung.

Graf Karolyi meldete, daß Erzherzog Karl Ludwig während einer längeren Rundreise im Lande die Anstalten des Vereins in Augenschein genommen und sich über dieselben Anerkennungsvoll geäußert hat.

* Vom Stuttgarter Hofe. Ein Mitarbeiter des Pariser „Figaro“ hatte eine Unterredung mit einer Persönlichkeit aus der Umgebung des Königs von Württemberg in Nizza.

zugskosten nach Nizza bildeten eine Mehrausgabe. Es bestünden gute Beziehungen zwischen dem Berliner und dem Stuttgarter Hofe; dieselben hätten seit dem Besuche des Kaisers Wilhelm am württembergischen Hofe keine Veränderung erfahren.

* Ein Konflikt. Ueber einen Konflikt in der Redaktion des vom Kronprinzen Rudolph herausgegebenen ethnographischen Werkes liegt folgende Meldung vor:

In der Redaktion des vom Kronprinzen herausgegebenen Werkes: „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ ist, wie die „Oesterreichische Volkszeitung“ meldet, ein Konflikt ausgebrochen.

Wie es heißt, habe sich der Kronprinz als Vorsitzender des Redaktionsausschusses „mit Entschiedenheit“ gegen das Verlangen der Czechen ausgesprochen.

* Die ungarische Afrika-Expedition. Kronprinz Rudolph telegraphirte gestern an den Grafen Stephan Karolyi, er habe vom Grafen Samuel Teleki eine Depesche erhalten, daß derselbe von seiner innerafrikanischen Expedition glücklich in Zanziibar eingetroffen sei.

* Kosten der Czarenreise. Dem „Berl. Tgl.“ wird berichtet: Das von dem Petroleumkönig Nobel in Baku dem Czaren gebene Frühstück kostete 41,000 Rubel; der dabei der Kaiserin überreichte, von Brillanten übersäete Bouquethalter kostete 17,000 Rubel.

* Die österreichische Touristik hat heute — wie man uns aus Wien telegraphirt — ein überraschendes Ereigniß zu verzeichnen, wie solches wohl noch nicht dagewesen.

Dasselbe betrifft den Ortler-Obelisk, der bekanntlich zur Erinnerung an das Kaiser-Jubiläum 4000 Meter hoch auf der höchsten österreichischen Alpen Spitze aufgestellt werden soll.

gebracht, von wo heute der Bergtransport auf den Ort...

Ein verschwundener Reisender. Am 28. d. langte der Reisende der Wiener Firma...

Ueber einen Brand im Quirinal liegen folgende Telegramme vor:

Rom, 31. Oktober. Nach Mitternacht brach in einem großen, im Erdgeschoße gelegenen Saale...

Rom, 31. Oktober. Die Entstehungsurache des Brandes im Quirinal ist noch nicht bekannt...

Mordattentat auf eine Schauspielerin. Die bei der Mitlöfsschen Gesellschaft in Mezötur...

Vom Elisabethring. Der blühende Aufschwung, den die Elisabethstadt durch die Fertigstellung...

Durch den raschen Modewechsel sehen sich Pariser große Modegeschäfte veranlaßt, noch in der...

Familien-Nachrichten.

Herr Julius Unger in Csárhova hat sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Jeanette Schall...

Brüsseler, Velvet-, Tapestry- und Aufsteppische in größter Auswahl zu mäßigen Preisen...

Spitzenvorhänge zu halbem Preise. Mor Herz, Dealg. 9.

Auf das Inserat W. Leonhard machen wir besonders aufmerksam.

Theater, Kunst und Literatur.

Herr Julius Perotti hat sich heute, allerdings nicht offiziell, als „Fohengrim“ vom Publikum...

Amerika-Reise an. Die Eingeweihteren zeichneten den Scheidenden durch häufigen Hervorruf, Applaus...

In der k. u. Oper gelangt Freitag, 2. November, durch die Philharmoniker das Verliozische Requiem zur Aufführung.

Zu Gunsten des ungarländischen Journalisten-Pensionsinstituts findet am 10. November d. J. im deutschen Theater eine Vorstellung statt.

Im Sommertheater im Stadtwäldchen gelangt, wie erwähnt, morgen, Donnerstag, den 1., und Freitag, den 2. November, das Volksgemälde...

Die Kissaludy-Gesellschaft hielt heute unter Vorsitz Paul Gyulay's eine Sitzung.

Die Kissaludy-Gesellschaft hielt heute unter Vorsitz Paul Gyulay's eine Sitzung. Sekretär Joltán Beöthy meldete das am 4. Oktober erfolgte Ableben des Mitgliedes Michael King...

Gerichtshalle.

Die Sträflings-Revolte in Illava.

(Privat-Telegr. des „Neuen Bester Journal“.) Illava, 31. Oktober.

Die Verhandlung wurde gestern Nachmittags um 3 Uhr wieder aufgenommen.

Zeuge Joseph Benz, wegen Todtschlags zu 11 Jahren Zuchthaus verurtheilt, befand sich am 2. August in der Zelle Nr. 21. Dort hörte er den Lärm, doch weiß er angeblich von den Vorfällen gar nichts zu erzählen.

Präsi.: Hat Joseph Lóth das Gewehr gehalten? — Zeuge: Ja. — Präsi.: Haben Sie das gesehen? — Zeuge: Ja. — Präsi.: Sahen Sie Wasz das Gewehr über Bachmann halten? — Zeuge: Ja. — Präsi.: Wasz, was sagen Sie? — Wasz: Alles ist Lüge.

Peter Schumann, wegen vorsätzlichen Todtschlags zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt, sah Joseph Lóth mit dem Gewehr in die Zelle 23 eintreten, seine Hand blutig. Er sah bei der offenen Thüre Wasz einen Sessel gegen Bachmann schwingen.

Zeuge Paul Déak, wegen vorsätzlichen Todtschlags zu 8 Jahren verurtheilt, sagt, daß er genau gehört, wie Wasz den Wasz gebeten: „Sándor, Sándor, stich nicht!“ — Wasz: Das ist nicht wahr.

Johann Vlaskalits, wegen Raubmords lebenslänglich verurtheilt, hat nur Lärm und die Worte Wasz' gehört: „Wir folgen nicht!“

Präsi. (zum Zeugen): Remen Sie Jovicza? — Zeuge: Ja. Hätte ich ihm gefolgt, dann würde ich auf der Anklagebank sitzen. — Präsi.: Wie? — Zeuge: Weil mir Jovicza sagte, ich solle, da ich ohnedies am Leben keine Freude mehr habe, wenn ich gegen den Anderen helfen und den Direktor erstehen. Lóth-Börge war auch einer der bravsten Burken, bevor er mit Jovicza bekannt wurde.

Der heutige dritte Verhandlungstag wurde um 9 Uhr Vormittags eröffnet und das Zeugenerhör nach einigen unwesentlichen Aussagen beendet.

Hierauf erstatteten die Aerzte Dr. Bagvi und

Dr. Rosenthal ihren Bericht über die Obduktion des erstochenen Pusik, dessen Wunden unbedingt tödtlich waren.

Behufs Vornahme des Lokalaugenscheins der Zelle 23 und der Gänge, in welchen sich die Revolver am 2. August abgepielt, wird die Verhandlung auf eine Viertelstunde unterbrochen...

Ueber Antrag des Staatsanwalts, betreffend die Beeidigung der Zeugen, beschließt der Gerichtshof: die Beeidigung des Direktors, sämtlicher Wächter und der wegen keines gewinnstüchtigen Verbrechens verurtheilten Sträflinge.

Nachmittags 3 Uhr wurde vor Allem die Beeidigung der Zeugen vorgenommen.

Nachmittags wurde das Beweisverfahren geschlossen, worauf Staatsanwalt Ribosky in zweistündiger Rede die Anklage gegen Emerich Lóth, Georg Jovicza, Joseph Lóth, Alexander Wasz und Joseph Kostáffy wegen Mordes, Mordversuchs, schwerer körperlicher Verletzung und öffentlicher Gewaltthätigkeit vollkommen aufrechterhält...

Offener Sprechsaal.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel M. Moll's Schutzmarken und Unterschrift trägt. Ein allbewährtes Hausmittel zur Behebung aller mit Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung zusammenhängenden Leiden.

Adler Bertha, Mont-Varsány, Seidner Nathan, Neusohl, Verlobte. 26339

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten Hermine Brudner, Adolf Brück, Budapest, (Ofen) als Verlobte.

Kornelie Kaufmann, Zsadány, Benő Leichtmann, Nyir-Bakta, Verlobte. 26335

Im Diana-Bade

(Franz Josephplatz), werden die geschmackvoll umgestalteten und erweiterten Dampfbad-Lokalitäten am 31. Oktober l. J. für das P. L. Publikum eröffnet.

MAX GRANER,

Handelsagent, befindet sich von heute ab im CAFÉ IPAR, Waijner-Boulevard Nr. 11, Ecke der Mohrengasse.

Der Conducateur.

Waldheim's Ausgabe des offiziellen Kursbuches. Nov.-Dec. mit den neuen Fahrplänen des Jn.-u. Auslandes, illustriertem Führer in den Hauptstädten und mit Plänen von Wien, Prag und Budapest. Preis 50 kr., der Post 60 kr.

Advokat Dr. Karl Déry

hat seine Advokaturkanzlei aus Szegedin nach Budapest verlegt und daselbst 26265 IV., Schiffgasse Nr. 2 (Njenda-Gebäude, Ecke Wiener- und Schiffgasse), eröffnet.

Für leidende Füße

empfehle ich mein Erzeugniß in Fußbekleidung. Geró Adolf, Schuhmachermeister, Budapest, V., gr. Aronengasse, Leopoldstadt, Kirchenbazar.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Die Kanzlei des Advokaten **Johann Kugler** befindet sich seit 30. d. M. Budapest, VI., Andrássy-út Nr. 5, 1. Stock. 26295

Für Hausfrauen! Zum Winter! Galtfarbigen Wollstoff-Gras und Damenkleid für Damenkleider, weiße u. bunte Barchente und Pique-Barchente, sowie alle in einer Haushaltung erforderlichen weißen und bunten, baumw. od. lein. Stoffe versendet **direkt an Private** auch in den kleinsten Quantitäten zu billigsten Preisen das Weberer- und Verland-Geschäft **Ludwig Müller** in **Landstron, Böhmen**. Muster gratis und franco. Muster auf die keine Waarenbestellung erfolgt, werden zurückbeten. 24503

Telegramme.

Zur Entgleisung des Czarenzuges.

Kraau, 31. Oktober. Laut einer jeben hier aus **Dessa** eingetroffenen Meldung war es bei dem vorgestern auf der Strecke zwischen den Stationen **Kowelj** und **Goloby** der südwestrussischen Eisenbahn stattgehabten Unfälle auf einen **Kühnen Gaunerstreich** abgesehen, der auch gelang. Der Zug Nr. 24, welcher die kaiserliche Bagage u. s. w. führte und 32 Waggons stark war, kam in **Kowelj** nur mit 20 Waggons an. Die fehlenden 12 Waggons wurden mehrere Stunden später mit dem nachfolgendem Zuge Nr. 63 nach **Kowelj** gebracht. Als man nun an die Untersuchung der 12 Waggons schritt, entdeckte man, daß die kostbarsten Gegenstände aus den kaiserlichen Kisten, welche erbrochen wurden, verschwunden waren. Mit den Gegenständen verschwanden auch ein **Kondukteur**, welcher den Zug begleitete und dem die Schuld an der Abkoppelung der 12 Waggons zugeschrieben wird. (N. W. A.)

Petersburg, 31. Oktober. Anlässlich der wunderbaren Errettung der kaiserlichen Familie werden allenthalben feierliche Dankgottesdienste abgehalten. Die Zeitungen tadeln heftig die Eisenbahnverwaltung, welche für die Sicherheit des Hofzuges besser hätte sorgen sollen.

Rom, 31. Oktober. Der König und **Crispi** überfanden dem **Czaren** und der russischen Regierung anlässlich des glücklichen Ausgangs des Bahnunglücks für die kaiserliche Familie ihre Glückwünsche. Der **Czar** und die Regierung antworteten herzlichst.

Wien, 31. Oktober. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Die Bedeckung des **Küftungskredits** wird mit sehr großer Majorität angenommen, nachdem **Türk** erklärte, angesichts des Steuerdrucks und der gegen die deutsche Nationalität gerichteten Politik der Regierung gegen die Vorlage zu stimmen.

Wien, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.) Kaiser **Wilhelm** machte dem Obersthofmeister **Prinzen Hohenlohe** seine Wünsche, herrlich in Marmor ausgeführt, zum Geschenk.

Erzherzog Wilhelm begibt sich am 10. November in Vertretung des Kaiser-Königs **Franz Joseph** zum Jubiläum des **dänischen Königs** nach **Kopenhagen**.

Berlin, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Zwischenfall in **Havre** (die Beschimpfung des deutschen Wappens) ist noch nicht erledigt. Das auswärtige Amt hat die französischen Satisfaktionsvorschlüsse bisher nicht beantwortet. Bei den Konferenzen des Kaisers mit dem **Kanzler** in **Friedrichsrub** wurde die Affaire besprochen.

Leipzig, 31. Oktober. Bei der Grundsteinlegung zum **Reichsgerichtsgebäude** verlas **Böttcher** die Urkunde, **Graf Lerchenfeld** überreichte dem Kaiser die Kelle und der **Vizepräsident** des Reichstages den Hammer. Nachdem der Kaiser, der König von **Sachsen**, die übrigen Herrschaften, Vertreter und Beamten **Hammer** vollzogen hatten, führen die Majestäten zum **Konzert** in das **Gewandhaus**. Beim Eintritt und beim Verlassen des Hauses wurden vom **Bürgermeister** und den **Stadtverordneten** Vorstehern stürmische Hochrufe ausgebracht. Um halb 4 Uhr reiste der Kaiser vom **baierischen Bahnhofe** nach herzlichster Verabschiedung vom **König** zurück.

Wotsdam, 31. Oktober. Der Kaiser ist um 7 Uhr 36 Min. eingetroffen.

Paris, 31. Oktober. Der „**Temps**“ tadelte lebhaft das **Einkommensteuer-Projekt** wegen des **inquisitorischen** Charakters, beruft sich auf die schlechte Wirkung, welche dasselbe in Frankreich hervorgerufen, und auf die neuen Feinde, welche es der Republik schaffen wird, wenn es möglich, daß dasselbe die Genehmigung der **Kammer** erhalte

Die **Revisions-Kommission** beschloß mit sechs gegen eine Stimme, daß **Grund** vorhanden sei, die **Verfassungsgesetze** zu revidieren und vertagte sich bis zur nächsten Woche.

Vern, 31. Oktober. Der **Bundesrath** ermächtigte den **Gesandten** in **Wien**, die **Verlängerung** des jetzigen **Handelsvertrages** mit **Oesterreich-Ungarn** bis zum **Neujahr** 1889 zu unterzeichnen.

Rom, 31. Oktober. **Graf Paar** hat heute dem **Papste** sein **Abberufungsschreiben** überreicht. Der **Papst** wollte **Paar** einen besonderen **Beweis** seiner **Wertschätzung** und seines **Wohlwollens** geben und überreichte demselben **eingehändig** den **Christus-Orden**.

Kopenhagen, 31. Oktober. Zum Besuche anlässlich des **Jubiläum** des **Königs** sind offiziell angemeldet: **Der Großfürst Thronfolger**, **Prinz Heinrich** von **Preußen**, **Kronprinz** **Erzherzog Rudolf**, die **Kronprinzen** **Schweden** und **Griechenlands** und auch der **Prinz von Wales** wird erwartet.

Belgrad, 31. Oktober, 8 Uhr 20 Min. Abends. Soeben fand ein von der **Elite** der **Belgrader** **Bewölkerung** veranstalteter **Fackelzug** statt.

Eine **unabsehbare** Menge folgte dem Zuge; der **König** erschien mit dem **Kronprinzen** am **Balkon** des **Palais** und wurde von der Menge **minutenlang frenetisch** begrüßt. Namens der **Belgrader** **Bürger** begrüßte den **König** der **Großhändler** **Pavlovics**, indem er dem **König** für den, **innige** Fürsorge betundenden Schritt aus vollem Herzen dankte und denselben versicherte, daß alle **Parteien** in der **schwierigen** Arbeit der **Verfassungsrevision** den **König** begeistert unterstützen werden. Der **König** dankte herzlich, hob die **Nothwendigkeit** der **Einigkeit** aller **Parteien** hervor und versicherte, daß es sein **sehnlichster** Wunsch ist, das **serbische** Volk zu beglücken. Zu diesem Zwecke wolle er **Alles** aufbieten, **gleichwie** ein **Mensch**, der, im **Leben** unglücklich, **Andere** zu beglücken sucht. Er hege den **innigsten** Wunsch, dem **Vaterlande** nützlich zu sein, das **Glück** und die **Wohlfahrt** **Serbiens** zu begründen.

Belgrad, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung des „**N. W. Tagbl.**“ Gestern wurden die **Effekten** der **Königin** auf den **Bahnhof** expedirt, um an ihre **Adresse** befördert zu werden. **Zahlreiche** **Kollis** waren mit der **Signatur** „**N.**“ versehen. **Pirotschanac** soll als **Verteidiger** der **Königin** einen **überaus energischen** **Protest** gegen die **ungelegliche** **Ghescheide** verfaßt haben, der dieser **Tage** in **persönlicher** **Berathung** **Pirotschanac** mit der **Königin** die **letzte** **Redaktion** erfahren wird.

Athen, 31. Oktober. Dem **Tedeum** wohnten das **Königspaar**, der **gesammte Hof**, die **fremden** **Fürstlichkeiten** und **Abgesandten**, das **ganze** **Diplomatencorps** und auch **Admiral** **Sternec** mit der **Suite** bei. Dem **Königspare** wurden überall **enthusiastische** **Quationen** bereitet.

Athen, 31. Oktober. Als der **König** nach dem **Tedeum** die **Kirche** verließ, **haranguirte** derselbe die **Menge** und sagte, daß er sich der **Größe** und dem **Gedeihen** **Griechenlands** — das er über **Alles** liebt — **gewidmet**, **dankte** der **Menge** und drückte **Wünsche** für das **nationale** **Wohlergehen** aus.

Berlin, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die **Börse** wurde durch die **Betersburger** **Nachrichten** stark beeinflusst. Die **russischen** **Noten** verloren **1 1/2** **Mark**, auch **andere** **russische** **Werthe** erlitten **starke** **Verluste**, obwohl ein **großes** **Haus** **starke** **Posten** **aufkaufte**. **Gerüchte** von einer **russischen** **Anleihe** fanden **keinen** **Glauben** mehr. **Schluß** **schwach**.

Frankfurt, 31. Oktober. (Abendsozietät.) 4 1/2perzentige **Papierrente** —, 4 1/2perzentige **Silberrente** —, 4perzentige **ungarische** **Goldrente** 85.10, **österreich. Kreditaktien** 260.37, **österreich. Staatsbahnaktien** 209.—, **Karl Ludwigsbahn** 179.50, **Südbahn** 89.—, 4perz. **österreich. Goldrente** —. **Schluß** **fest**.

Paris, 31. Oktober. (Schluß.) 3perz. **Rente** 82.52, 4 1/2perz. **Rente** 105.45, **österreich. ungar. Staatsbahnaktien** 538.—, **Südbahnaktien** 231.—, **franz. amortisirbare** **Rente** 85.55, **ungar. Eisenbahn-Anleihen** 303.75, **österreich. Vodenkredit** 857.—, **österreich. Länderbank** —, 4perzent. **ung. Goldrente** 85.81, **Ottomanbank** 532.—, **ungar. Hypothekenbank** 545.—, **Behauptet**.

Paris, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.) [Boulevard-Verkehr.] Dreiperzentige **Rente** 82.58, **italienische** **Rente** 96.95, **ottoman. Bank** 538.12, **ungar. Goldrente** —. **Fest**.

Berlin, 31. Oktober. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per **November-Dezember** **Rm.** 189.50, per **Dezember** 190.50, **Roggen** per **November-Dezember** **Rm.** 157.25, per **Dezember** **Rm.** 157.75, **Hafers** per **Oktober** **Rm.** 157.—, per **Oktober-November** **Rm.** 134.75, **Äböl** per **Oktober** **Rm.** 56.30, per **April-Mai** 1889 **Rm.** 35.75, **Spiritus** per **Oktober-November** **Rm.** 33.25, per **April-Mai** 1889 **Rm.** 35.75. — Weizen **bestätigend**, **Roggen** **flau**, **Hafers** **ruhig**, **Del** und **Spiritus** **mat**.

Paris, 31. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per **laufenden** **Monat** 27.25, per **November** 27.40, per **vier** **Monate** vom **November** 27.75, per **vier** **erste** **Monate** 28.40. — Weizen **mehl** (12 **Marken**)

per **laufenden** **Monat** 62.10, per **November** 62.—, per **vier** **Monate** vom **November** 62.60, per **vier** **erste** **Monate** 63.60. — **Äböl** per **laufenden** **Monat** 74.75, per **November** 74.75, per **November-Dezember** 74.75, per **vier** **erste** **Monate** 71.75. — **Spiritus** per **laufenden** **Monat** 40.25, per **November** 41.—, per **November-Dezember** 41.—, per **vier** **ersten** **Monate** 41.50. — Weizen und **Mehl** **still**, **Del** **behauptet**, **Spiritus** **still**. — **Wetter**: **Bedeck**.

Newyork, 30. Oktober. **Petroleum** in **Newyork** 7 3/8, in **Philadelphia** 7 3/8, **Mehl** per **lofo** 395.—, **Nother** **Weizen** **lofo** 116.—, per **Oktober** 114.25, per **November** 114.25, per **Mai** 122.—, **Getreidefracht** 4.50, **Mais** per **Oktober** 49.—, **Mais** per **November** 48 7/8.

* (**Wiener** **Fruchtbörse** vom 31. Oktober.) [Privat-Telegramm.] Die **höheren** **amerikanischen** **Kurse** blieben auch heute **seitens** der **hiesigen** **Spekulation** **völlig** **unbeachtet**. Bei dem **Umfande**, als **weder** **Kaufsanimo** von **Belang**, noch **nennenswerthes** **Verdungsbedürfnis** vorhanden ist, bleibt das **Angebot** **fortwährend** **stark** im **Uebergewichte** und **bringt** in **allen** **Artikeln** — **wenn** auch nur **mäßige** — **Abchwächungen** hervor. — **Amlich** **notirt**: Weizen per **Herbst** von 8 fl. 25 fr. bis 8 fl. 35 fr., Weizen per **Frühjahr** 1889 von 8 fl. 88 fr. bis 8 fl. 93 fr., **Roggen** per **Herbst** von 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 20 fr., **Roggen** per **Frühjahr** 1889 von 6 fl. 60 fr. bis 6 fl. 65 fr., **Mais** per **September-Oktober** von 6 fl. — fr. bis 6 fl. 10 fr., **Mais** per **Mai-Juni** von 5 fl. 48 fr. bis 5 fl. 53 fr., **Hafers** per **Herbst** von 5 fl. 55 fr. bis 5 fl. 60 fr., **Hafers** per **Frühjahr** 1889 von 5 fl. 2 fr. bis 6 fl. 7 fr.

Steinbruch, 31. Oktober. (Original-Bericht der **Steinbrucher** **Vorstehende** **Händler** **halla**.) Das **Geschäft** war **ruhig**, **Preise** **unverändert**. — Am 29. Oktober **aufgenommen** **Vorrath**: 94,610 **Stück**, **Austrich** am 30. Oktober 1770 **Stück**, **Abtrieb** 1460 **Stück**. **Verbleibt** **Vorrath** am 30. Oktober 94,920 **Stück**.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 31. Oktober. Die **Börse** verlief heute **still**, **Anfangs** waren **Renten** gefragt und **fest**, **später** trat aber in **Folge** **mattener** **auswärtiger** **Notirungen** eine **Abchwächung** ein. **Von** **Lokalwert** waren **Escomptebank**, **Kommerzialbank**, **Ganzliche** **Eisenwerke** und **einige** **Mühlen** gefragt.

Vormittags wurden **österreichische** **Kreditaktien** zu 312.60, **vierperzentige** **ungarische** **Goldrente** per **Medio** zu 101.90 bis 101.82 1/2, **fünferperzentige** **ungarische** **Papierrente** zu 92.85 geschlossen.

An der **Mittagsbörse** drückten sich **österreichische** **Kreditaktien** von 312.50 auf 311.90, blieben 311.90 G., **Bester** **Kommerzialbank** zu 733 bis 734, **ungarische** **Escomptebank** zu 96.90 bis 97.10 geschlossen. **Ungarische** **Goldrente** per **Medio** zu 101.87 1/2 bis 101.75, **ungarische** **Papierrente** zu 92.80 bis 92.70 gemacht, **erstere** **blieb** 101.75 G., **letztere** 92.70 G. **Ganzliche** **Eisenwerke** zu 910, **Strassenbahn** zu 404, **Louisenmühle** zu 258, **ungarische** **allgemeine** **Sparasse** zu 95, „**Jó sziv**“ **Rose** zu 3.35 bis 3.40 geschlossen. — **Zur** **Erklärung** **zeit**: **Österreichische** **Kreditaktien** 312.30, **vierperzentige** **ungar. Goldrente** 101.85. — **Liquidationskurse**: **Österreichische** **Kreditaktien** 312, **ungarische** **Kreditbank** 306. — **Devisen** und **Valuten**: **Zwanzig-Francstücke** 9.62 bis 9.66, **Reichsmark** 59.40 bis 59.60, **London** 121.40 bis 121.90.

Die **Prämien** **sätze** waren **wenig** **verändert**; **Stellagen** in **österreichischen** **Kreditaktien** **bedangen** **per** **morgen** 2 fl. bis 2 fl. 50 fr., **per** **acht** **Tage** 6 fl. bis 6 fl. 50 fr., **per** **einen** **Monat** 12 fl. 50 fr. bis 13 fl.

Die **Nachbörse** war **total** **geschäftlos**. Die **Abendbörse** verlief **ruhig**; **österreichische** **Kreditaktien** mit 311.10 bis 311.30, **vierperzentige** **ungarische** **Goldrente** mit 101.65 bis 101.75, **fünferperzentige** **ungarische** **Papierrente** mit 92.65 **gehandelt**.

Getreidegeschäft. Das **Ausgebot** in **Weizen** war heute **gut**, die **Kauflust** **blieb** **beschränkt**, die **Tendenz** **matt**; es wurden **ca.** 14,000 **Metertentner** **umgesetzt**, welche **ziemlich** **unveränderte** **Preise** **holten**. **Roggen** **weniger** **beachtet**, **ruhiger**, **Gerste** und **Hafers** **unverändert**, **Mais** **flau** und **weichend**. **Verkauft** wurden:

Weizen, **Ther**: 400 **Mztr.** 81 fl. zu 8 fl. 12 1/2 fr., 100 **Mztr.** 80.7 fl. zu 8 fl. 10 fr., 100 **Mztr.** 80.4 fl. zu 8 fl. 10 fr., 100 **Mztr.** 80.3 fl. zu 8 fl. 10 fr., 100 **Mztr.** 80 fl. zu 8 fl. 10 fr., 100 **Mztr.** 79.3 fl. zu 8 fl. 10 fr., 100 **Mztr.** 80.3 fl. zu 8 fl., 100 **Mztr.** 79.7 fl. zu 8 fl., 100 **Mztr.** 79.8 fl. zu 8 fl., 100 **Mztr.** 79.5 fl. zu 7 fl. 95 fr., 600 **Mztr.** 79.5 fl. zu 7 fl. 92 1/2 fr., 100 **Mztr.** 79.2 fl. zu 8 fl., 100 **Mztr.** 79 fl. zu 7 fl. 82 1/2 fr., 100 **Mztr.** 79 fl. zu 7 fl. 80 fr., 100 **Mztr.** 78.5 fl. zu 7 fl. 80 fr., 100 **Mztr.** 78 fl. zu 7 fl. 77 1/2 fr., **Alles** **per** **drei** **Monate**. — **Bester** **Boden**: 200 **Mztr.** 79.4 fl. zu 7 fl. 85 fr., 300 **Mztr.** 79 fl. zu 7 fl. 80 fr., 200 **Mztr.** 79 fl. zu 7 fl. 85 fr., 300 **Mztr.** 79 fl. zu 7 fl. 80 fr., 100 **Mztr.** 79 fl. zu 7 fl. 95 fr., 200 **Mztr.** 78.5 fl. zu 7 fl. 80 fr., 200 **Mztr.** 78.3 fl. zu 7 fl. 85 fr., **Alles** **per** **drei** **Monate**. — **Kanizsauer**: 4200 **Mztr.** 79.3 fl. zu 8 fl. 20 fr., **per** **drei** **Monate**. — **Ordnung** **ungarischer**: 300 **Mztr.** 79 fl. zu 7 fl. 70 fr., **per** **drei** **Monate**. — **Ulsance**: 1000 **Mztr.** 77.5 fl. zu 7 fl. 70 fr., **per** **Kaffe**. — **Siebenbürger**: 190 **Mztr.** 80 fl. zu 7 fl. 75 fr., 100 **Mztr.** 78 fl. zu 7 fl. 55 fr., **Beides** **per** **drei** **Monate**.

Mais: 1700 **Mztr.** zu 5 fl. 70 fr., 700 **Mztr.** zu 5 fl. 70 fr., **Beides** **per** **Kaffe**.

Sirje: 300 **Mztr.** zu 5 fl. 45 fr., **per** **Kaffe**. **Termine** **tendirten** **bei** **limitirtem** **Verkehr** **flau**. **Gehandelt** wurde **Vormittags**: **Weizen** **per** **Frühjahr** zu 8 fl. 46 fr. bis 8 fl. 41 fr., **Weizen** **per** **Herbst** zu 7 fl. 76 fr. bis 7 fl. 73 fr., **Mais** **per** **Mai-Juni** zu 5 fl. 21 fr. bis 5 fl. 18 fr., **Frühjahrs** **Hafers** mit 5 fl. 55 fr. bis 5 fl. 56 fr. **Nachmittags** wurde **Herbstweizen** mit 7 fl. 72 fr., **Frühjahrsweizen** mit 8 fl. 40 fr., 8 fl. 41 fr., 8 fl. 42 fr. und 8 fl. 43 fr., **Mais**

per Mai-Juni mit 5 fl. 19 kr. und 5 fl. 20 kr. Frühjahrsfrüher mit 5 fl. 54 kr., 5 fl. 55 kr. und 5 fl. 56 kr. geschlossen; Abends blieben: Frühjahrsweizen 8 fl. 41 kr. bis 8 fl. 43 kr. Mais per Mai-Juni 5 fl. 19 kr. bis 5 fl. 20 kr. Frühjahrsfrüher 5 fl. 53 kr. bis 5 fl. 55 kr.

Zu Produkten keine Veränderung zu registriren, verkehrlos in Folge Abwicklung des Oktober-Auflaumen-Termins.

Termin:

Table with 2 columns: Product name and price range. Includes items like Weizen per Frühjahr, Mais per Mai-Juni 1889, Hafer per Herbst, Spiritus, Rohspiritus.

Wiener Börse vom 31. Oktober.

Die Börse eröffnete in fester Stimmung, doch konnte der Verkehr nur mäßige Ausdehnung gewinnen, und als später ein Großspekulant Realisirungen vornahm und aus Berlin niedrigere Rubelkurse gemeldet wurden, ermattete die Tendenz. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table of market data with columns for item name and price. Includes Eisenbahnanteile, 4% u. Goldrente, 5% u. Papierrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table of market data with columns for item name and price. Includes 4% u. österr. Papierrente, 5% u. österr. Goldrente, etc.

Trotz matter Berliner Notirungen herrichte an der Abendbörse relativ feste Tendenz. Der Verkehr war dennoch sehr beschränkt. Galizier wurden von der Platzspekulation favorisiert.

Um halb 6 Uhr notirten: Oesterreichische Kreditaktien 311.45, ungarische Goldrente 101.67, Länderbank 218.60, Staatsbahn 250.10, Galizier 214.10, Lombarden 106.50, Alpine 44.75, Mailreute 81.07, ungar. Papierrente 92.65, Napoleond'ors 9.62, Reichsmark 59.55.

Nach Schluss blieben österreichische Kreditaktien 311.50, ungarische Goldrente 101.65, Galizier 214.25, Alpine 44.80.

Im Abend-Privatverkehr schlossen österreichische Kreditaktien 311.20, ungarische Goldrente 101.62.

Verlofung.

(Die Ziehung der ungarischen Rothe Kreuz-Lose) fand heute Nachmittags 4 Uhr in Gegenwart der Vertreter des Vereines und der dazu berufenen behördlichen Organe statt. In der Amortisationsziehung wurden folgende 21 Serien gezogen, deren 2100 Gewinnnummern mit je 6 Gulden eingelöst werden: 172 731 1191 1230 1531 1577 1925 1966 3296 3306 3407 3636 3979 4180 5037 5732 5912 6414 6480 6907 7035. Bei der Gewinnziehung gewann

Den Haupttreffer von 10,000 fl. Serie 1004 Nr. 83. Mit je 500 fl. wurden gezogen: Serie 4305 Nr. 32 und Serie 6884 Nr. 30. Mit je 100 fl.: Serie 1149 Nr. 25, S. 2201 Nr. 48, S. 3981 Nr. 31, S. 4343 Nr. 34, S. 7162 Nr. 48, S. 50 fl.: S. 3939 Nr. 40, S. 4783 Nr. 33, S. 392 Nr. 58, S. 5840 Nr. 59, S. 4186 Nr. 71, S. 1301 Nr. 66, S. 2673 Nr. 98, S. 5927 Nr. 66, S. 4493 Nr. 36, S. 7043 Nr. 64, S. 6772 Nr. 42, S. 7997 Nr. 20, S. 6759 Nr. 97, S. 6181 Nr. 97, S. 617 Nr. 72, S. 7121 Nr. 58, S. 1428 Nr. 60, S. 1550 Nr. 75, S. 4909 Nr. 92, S. 2712 Nr. 4. Mit je 25 fl.: S. 899 Nr. 74, S. 6252 Nr. 67, S. 6226 Nr. 14, S. 1816 Nr. 75, S. 1510 Nr. 40, S. 5479 Nr. 8, S. 3030 Nr. 74, S. 7428 Nr. 92, S. 3466 Nr. 49, S. 5695 Nr. 47, S. 3030 Nr. 91, S. 418 Nr. 81, S. 460 Nr. 29, S. 7592 Nr. 11, S. 5586 Nr. 19, S. 5021 Nr. 95, S. 1603 Nr. 71, S. 1762 Nr. 86, S. 7290 Nr. 37, S. 4577 Nr. 61, S. 1381 Nr. 72, S. 57 Nr. 52, S. 5255 Nr. 40, S. 4873 Nr. 8, S. 5245 Nr. 87, S. 7727 Nr. 67, S. 771 Nr. 83, S. 1022 Nr. 27, S. 7134 Nr. 77, S. 7679 Nr. 42, S. 595 Nr. 74, S. 3088 Nr. 35, S. 4031 Nr. 25, S. 4295 Nr. 4.

Bei der heutigen Ziehung der Jubiläumsgewerbeausstellungs-Lotterie fiel der Haupttreffer (Werth 25,000 fl.) auf Serie 1359 Nr. 33, der zweite Treffer (Werth 5000 fl.) auf Serie 2489 Nr. 2.

Budapester Todtenliste.

Vom 30. Oktober. Johann K o h r, 42 J., Maurer, 7. Bez. Karl G ö b e l, 31 J., Beamter, 7. Bez. Elisabeth Z e h m e i s t e r, 9 J., Kaufmannstochter, 6. Bez. Wilhelm K n e i s t e r, 2 J., Schmiedsohn, 6. Bez. Aranka S t e i n e r, 7 J., Kaufmannstochter, 8. Bez. Wilma K i n n, 17 J., Arbeiterin, 8. Bez. Marie H a m p l, 65 J., Näherin, 6. Bez. Stephan G l o b i n o v s k i, 20 J., Schloffer, 5. Bez. Anna S i n k o v i c s, 58 J., Portiergattin, 5. Bez. Anna K e p f a, 35 J., Arbeiterin, 5. Bez. Helene J l l e s, 26 J., Magd, 6. Bez. Anna K a r a b a, 41 J., Müllergattin, 5. Bez. Irma T i f f, 2 J., Tischlerstochter, 6. Bez. Theresie L a u g, 27 J., Kutcherstochter, 6. Bez. Joseph B ö h m, 3 J., Kaufmannssohn, 2. Bez. Anna J u b a i, 35 J., Holzhaftergattin, 7. Bez. Julius M ö r, 52 J., Schächmeister, 6. Bez. Elisabeth S z a b ö, 27 J., Arbeiterin, 8. Bez.

Wasserstand vom 31. Oktober.

Table of water levels with columns for location (Donau, Preßburg, Komorn, etc.) and water level (um M., um N.).

Lottoziehung vom 31. Oktober.

Brünn: 73 13 5 70 28.

Fremdenliste.

Vom 31. Oktober. Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf Em. Széchenyi, k. k. Botschafter, Berlin. Konstant Schuster, k. k. Geheimrath, Waigen. Reichsgraf H Brandis, k. k. Kammerer, Wien. Reichsgräfin B. Brandis, Gutsb., Wien. Graf D. Széchenyi, Gutsb., Kaposvár. Graf J. Esterházy, Gutsb., Klauenburg. Graf G. Bethlen, Obergespan, Schäßburg. Gräfin Wäcker-Gotter-Bejacevich, Gutsb., Berlin. Ritter K. v. Wessely, Fabrikant, Prag. Paul Uerményi, k. k. Kammerer, Petris. B. Nagy de Dálnoki, k. Rath, Miskolcz. Dr. Ludw. Guttmann, Gutsb., Wien. Albr. Guttmann, Gutsb., Großwardein. J. Kishofski, Gutsb., Tarnowicz. G. Gyulassy, Gutsb., Kaposvár. K. Zahn, Ing., Prag. B. Kaffka, Fabrikant, Brünn. H. de Estampes, Rentier, Paris. K. J. Johnston, Rentier, London. P. E. Giovanelli, Rentier, Rom. M. Déchy, Priv., Budapest. C. Godjevák, Kaufm., Belgrad. M.

Table titled 'Pester Vorzeanturje' with columns for item name and price. Includes various types of bonds and securities.

Table titled 'Pfandbriefe' with columns for item name and price. Includes various types of mortgage bonds and securities.

Bederer, Kaufm., Köninghof. B. Breuer, Kaufm., Nachen. M. Bicker, Kaufm., Barcs. M. Wirth, Kaufm., Wien. H. Groß, Kaufm., Wien. C. Uppmann, Kaufm., Hamburg. J. Bergthal, Kaufm., Hannover. E. Braun, Kaufm., München.

Grand Hotel Hungaria. Conte L. de Manroi, Rentier, Paris. Graf G. Hajfeld, Gutsb., Kdlu. Baron F. Strauch, Rentier, Breslau. Court von Mayer sammt Gemahlin, Gutsb., Gomb. Mme. Arvenesso Popovics, Gutsb., Bukarest. K. v. Scherban, Gutsb., Lippa. M. Frommer, Gutsb., Mohács. H. Wagner, Priv., Wien. J. Tenner, Direktor, Arad. H. Brandeis-Weifersheim, Priv., Wien. M. Jockl, Rentier, Wien. Dr. C. Kadl, Advokat, Großwardein. A. Flácher, Ingenieur, M. Sziget. G. Weidmann, Rentier, Wien. M. Groß, Rentier, Wien. J. Lichtwitz, Fabrikbesitzer, Troppau. L. Oblath, Priv., Szegedin. M. Fliegenschmidt, Kaufm., Lüttich. D. Ziegler, Kaufm., Brünn. J. Kupke, Kaufm., London. S. Singer, Kaufm., Wien. M. Chosen, Kaufm., Bingen. Dr. M. Engelmann, Aba. M. Kohn, Aba. H. Gierontoli, Wien. Felix Deutsch, Steinamanger. M. Randnitsky, Kaufm., Wien.

Hotel zum Jägerhorn. Graf Th. Bethlen, Gutsb., Klauenburg. Gräfin M. Bethlen-Bathany, Klauenburg. A. v. Jekelsaluy, k. k. Kammerer, Debenburg. L. v. Birly, Gutsb., Bielsk. Baron S. Wimmersberg, Lieutenant, Pécsvárad. K. Hausner, Domherr, Erlau. Dr. J. Kula, Direktor, Debreczin. G. Kurcz, Gutsb., Paks. J. Ohrfandl, Lieutenant, Siftös. M. Hermann, Gutsb., Robertvölgy. J. Jagics, Advokat, Mohács. D. Kammerer, Kaufm., Karlsruhe. A. Neumann, Fabrikant, Arad. G. Klang, Kaufm., Graz.

Holzwarth's Hotel Frohner. F. v. Eizenstätter, Großhändler, Szegedin. R. Bidler, Fabrikant, Neuhof. B. Hirsch, Kaufm., Wien. J. Hirsch, Kaufm., Wien. S. Löwy, Kaufm., Wien. C. Rodhorn, Kaufm., Eipel. S. Klein, Kaufm., B. Csaba. J. Klein, Kaufm., Prag. A. Neumann, Kaufm., Komorn. A. Heber, Kaufm., L. Abad. J. Spitz, Kaufm., L. Szt. Miklós. M. Neubauer, Beamter, Beckerek. L. Kropatsch, Kaufm., Kuttberg. K. Binder, Kaufm., Rothwasser. S. Maar, Kaufm., Grnsdorf. D. Krüschke, Kaufm., Hamburg.

Hotel zum König von Ungarn. A. Horner sammt Gemahlin, Defonom, Paty. J. Matiz, Priv., Alba. J. Molnar, Priv., Alba. B. Dobrin, Priv., Groß-Kantiza. J. Say, Gerichtspraktikant, Alba. M. Polgar, Gutsb., Füzes-Gyarmat. D. Arnolovich, Parer, Mokrin. Dr. J. Kócs, Advokat, Groß-Kantiza. K. Novakov, Gutsb., Mokrin. M. Grob, Kaufm., Siftös. J. Keneley, Gutsb., B. Gyarmat. S. Komlósy, Gutsb., Temešvár. M. Hollósy, Professor, Szentes. G. Secsen, Defonom, Kecskemét. A. Ruprecht, Architekt, Wien. E. Desterwiz, Kaufm., Wien. M. Szagel, Kaufm., K. Szt. Péter. J. Reich, Kaufm., Wien. C. Fischer, Kaufm., Wien. H. Wiegner, Kaufm., Czegléd. M. Philipsohn, Kaufm., Wien. S. Salz, Kaufm., Frankfurt. R. Noa, Kaufm., Breslau. J. Stavenhagen, Kaufm., Frankfurt. J. Schlus, Kaufm., Szegedin. J. Kohn, Kaufm., Szegedin. A. Reif, Kaufm., Siftös. J. Gerszl, Kaufm., Graz. L. Wein, Kaufm., Wien.

Schmidt's Hotel Orient. K. Schröder sammt Familie, Czibak. J. Lubinsky sammt Gemahlin, Homonna. J. Borhy, Gutsb., Gyöngyös. A. Kumer, Advokat, Czeresz. G. Lakos, Ingenieur, Ppolygag. L. S. Erpf, Eisenwerksdirektor, Chisnewoda. Dr. S. Rosenfeld, Advokat, Gödöllő. G. Wuzaf, Apotheker, Erlau. B. Roman, Werkführer, Szegedin. A. Weiner, Gutsb., Nyék. E. Demel, Privatier, Wien. D. Löwenbach, Kaufm., Mató. A. Steiner, Kaufm., Großwardein. A. Kolena, Kaufm., Trieste. K. Csoma, Defonom, Szegedin. J. Balogh, Defonom, Szegedin.

Kreih' Hotel zum Erzherzog Stephan. Erzelenz J. v. Forinyák, Feldmarschall-Lieutenant, Preßburg. W. Gutmann v. Gelse, k. Rath, Kanizsa. D. Kemény sammt Gemahlin, Privatier, Klauenburg. H. Straßer, Schächmeister, Arad. W. Lufkau, Ingenieur, Veszprim. W. Baumann, Ingenieur, Prag. H. Löwenfeld, Kaufm., Dresden. St. Laiz, Defonom, Kecskemét. A. Molnar, Defonom, Kecskemét. M. Józics, Kaufm., Neufas. C. Grob, Kaufm., Graz. L. Kohn, Kaufm., Raab. K. Berghoffer, Kaufm., Wien. B. Gruber, Kaufm., Wien. K. Welles, Privatier, Fünffkirchen. A. Hollosy, Beamter, Szegedin. M. Mics, Kaufm., Belgrad.

Hotel Budapest. Frau A. Kastalik, Gutsb., Gran. M. Brody, Fabrikant, Wien. S. Uraz, Gutsb., Temešvár. A. Bick, Kaufm., Adony. J. Nishitsch, Beamter, Widdin. G. Romide, Gutsb., Werbás. M. Nachler, Fabrikant, München. J. Goffein, Kaufm., Hermannstadt. A. Kóncey, Gutsb., Böhmi, Inspektor, Kronstadt. K. Nyamarsky, Herrschafts-Beamter, Köse. J. Reiner, Ingenieur, Berlin. D. Kutngel, Gutsb., Dég. S. Haslinger, Priv., Preßburg. J. Seiberger, Beamter, Graz. J. Weiler, Kaufm., Philippopol. K. Widemann, Architekt, Lutrin.

Lehel's Hotel zur Stadt Paris. C. v. Marlborg, k. k. Rath, Wien. Frau M. Hofmeister sammt Tochter, Gutsb., Halas. K. Szabo, Gutsb., Debreczin. P. Linhard, Baumeister, Berlin. L. Kapitán sammt Gemahlin, Direktor, Wien. C. Schall, Fabrikant, Leipzig. J. Daupin, Fabrikant, Cernay. B. Dajcher, Lieutenant, Serajewo. D. Malay, Lieutenant, Serajewo. L. Kommer, Priv., Wien. M. Smachall, Priv., Wien. J. Wandeberger, Priv., Preßburg. J. Platitsch, Priv., Holitsch. G. Bethlen, Kaufm., B. Pataf. J. Novak, Kaufm., K. Drog. J. Ben, Kaufm., Berlin. B. Modl, Kaufm., Wien. C. Sanjon, Kaufm., Dijon. G. Rajkowitz, Kaufm., Belgrad.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

J. ÁRVAY & CO.,

kais. österr. und königl. ung. Hoflieferanten.

Getreu unserem Grundsatz, in unserem Geschäfte nur das Allerneueste und Modernste unseren hochgeschätzten Kunden vorzulegen, haben wir uns entschlossen, eine sehr reiche Auswahl von

Herbst- und Winter - Mänteln, Paletots, fertigen Damen - Kleidern, — Gelegenheits-Toiletten, Hauskleidern, Matinéés, —

welche von der verflorenen und jetzigen Saison übriggeblieben sind in dem eigens hiezu gemietheten Lokale

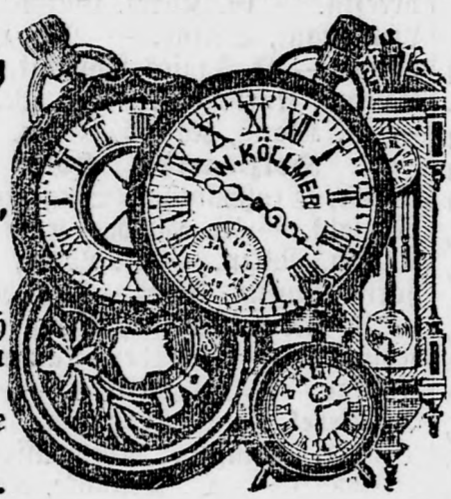
Gisella-Platz Nr. 2, I. Stock

zu ausserordentlich herabgesetzten Preisen vom

— 3. NOVEMBER a. c. —

zu verkaufen. — Feste Preise auf jedem Stück notirt. — Verkaufsstunden von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.

Wilhelm Köllmer,
f. k. priv. Uhren-
Werkstätte
für neue Uhren u. Reparaturen,
Wien,
IX., Servitengasse 1.
Billigste Bezugsquelle wirklich
guter Uhren mit 3 Jahren
reellster Garantie.
Größte Auswahl, festgesetzte
Preise.
Uhrmacher u. Händler Rabatt.



Neber
1000 Anerkennungen

von Standespersonen geben
den vollgiltigsten Beweis über
die Vorzüglichkeit meiner
Uhren und bitte ich daher
meine Uhren, welche anerkannt
als die besten genau regulirt
und reparirt sind, nicht mit
anderen ordinären Uhren zu
verwechseln.

Illustrirte Preisbücher gratis
und franko. 26089

Danksagung.

Nachdem wir aus Gesundheitsrückichten gezwungen waren die durch 19 Jahre innegehabten

Redouten = Kaffeehaus und Kiosk-Localitäten

aufzulassen, so erlaube ich mir Endesgefertigter in meinem, so wie im Namen meiner Frau und meines Bruders Josef für den überaus zahlreichen Besuch und das freundliche und liebevolle Entgegenkommen unserer wärmsten und innigsten Dank den hohen Herrschaften u. dem p. t. Publikum hiemit auszudrücken und bitten auch in Zukunft uns in freundlicher Erinnerung zu bewahren.

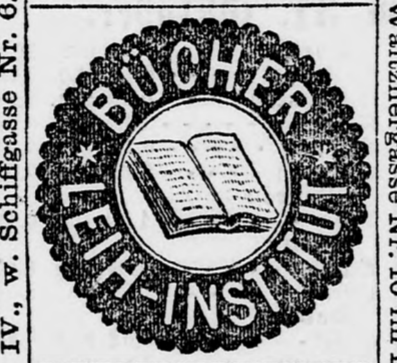
Gleichzeitig bringen wir dem löblichen hauptstädtischen Magistrat, der ganzen Communal-Verwaltung, so wie den geehrten Redaktionen der hauptstädtischen Zeitungen für die wohlwollende Unterstützung unserer aufrichtigsten und herzlichsten Dank.
Hochachtungsvoll 26246

A. Hangl.

Zahnarzt Barna,

Budapest, IV., Waitznergasse 24
verfertigt künstliche Zähne, Gebisse und Plomben unter
Garantie, Preise mäßig. 21538

Th. Lauffer
BUDAPEST.



Für Freunde guter neuer und neuester Lectüre empfohlen.

1888er
Adressbuch v. Oesterreich-Ungarn.

Stehlik's neuestes Handels-Adressbuch.
Enthält ca. 120000 neueste, genau richtig gestellte Adressen aller Branchen auf 600 Oktav-Seiten in Originalband. Statt fl. 6 um fl. 2.80 oder bei vorheriger Anweisung von fl. 3 franko. Antiquariat
Josef Deubler,
Wien, II., Praterstraße 9.

Geld

auf alle Gattungen
**Loose, Aktien, De-
pot- und Pfand-
scheine, Provinz-
sparkasse Aktien,
Gold- und Silber-
münzen, den gan-
zen Coursverth**
zu sehr mäßigen Zin-
sen ertheilt die Wech-
selstube

J. Löry,
Budapest,
Batvanergasse 17.
(Geegründet 1875.)

Haszonbérlet.

A kalocsai főképtalani uradalom által közhíró tétetik, miszerint folyó évi **November 20-ik napján, délelőtt 9 és 1/2 órakor Kalocsán** a tisztartói hivatalban, nevezett uradalomhoz tartozó, a dusnoki határban fekvő, gazdasági épületekkel felszerelt és **1200 ölével számított 20 hold belsőség, 1414 hold szántóföld és 500 hold kaszáló és legelőből álló borosháti pusztájának 1890-ik évi Január 1-én kezdődő haszonvétele,** hat évre nyilvános árverésen bérbe fog adatni, melyre vállalkozni szándékozik kellő bánatpénzzel ellátva, ezennel meghivatnak.

Bánatpénzzel ellátott zárt ajánlatok is elfogadtnak, melyek a szóbeli árverés befejezése után fognak eltárgyalatni. A bérleti feltételek alulírott hivatalban megtekinthetők.
Kalocsán, 1888. Október 23-án.

A kalocsai főképtalani uradalom tisztartói hivatala.
22628

Pester Ungarische Commerzial-Bank.

Kundmachung.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 24. Oktober 1888 hat beschlossen, das Aktien-Kapital der Bank um 3 Millionen Gulden österr. Währ. durch Ausgabe von 6000 neuen Aktien, mit Dividenden-Berechtigung vom 1. Januar 1889 ab, zu erhöhen und daß von diesen neuen Aktien 5000 Stücke den Inhabern der alten Aktien zum Bezuge anzubieten sind.

Auf Grund dieses Beschlusses bieten wir den Eigenthümern der alten Aktien die vorerwähnten 5000 Stück neue Aktien zum Bezuge unter folgenden Bedingungen an:

1. Auf je zwei alte Aktien kann eine neue Aktie bezogen werden.
2. Der Bezugs-Cours wird mit fl. 675 festgesetzt, wovon fl. 500 auf das Aktien-Kapital, fl. 175 aber auf die Reservecassa entfallen.
3. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Verlustes v. 25. Oktober bis inkl. 10. November 1888, an den Wochentagen an unserer Effekten-Kasse auszuüben. Wer dasselbe geltend machen will, hat die alten Aktien mit Konsignation, deren Formulare an unserer Effekten-Kasse in Empfang genommen werden können, zur Abstempelung einzureichen und gleichzeitig die erste Einzahlung baar zu leisten.
4. Die eingereichten alten Aktien werden nach der Abstempelung und der erfolgten ersten Einzahlung nebst einem Aktien-Interimschein zurückgegeben, auf welchem sowohl die erste, als auch die folgenden Ratenzahlungen quittirt werden.
5. Die Einzahlungen sind wie folgt zu leisten:
fl. 100 vom 25. Oktober bis inkl. 10. November 1888.
" 100 " 1. Dezember " " 15. Dezember "
" 100 " 1. Januar " " 15. Januar 1889.
" 125 " 1. Februar " " 15. Februar "
" 125 " 1. März " " 15. März "
" 125 " 1. April " " 15. April "

Es steht den Inhabern der Interimscheine jedoch frei, mehrere oder alle Raten auch vor den angeetzten Terminen zu bezahlen. — Für die Einzahlungen vor 1. Januar 1889 werden seitens der Bank vom Einzahlungs-Tage bis 31. Dezember 1888 5% Zinsen vergütet, dagegen werden für Einzahlungen nach 1. Januar 1889 5% Zinsen ab 1. Januar 1889 eingehoben. Bei verzögerten oder unterlassenen Ratenzahlungen kommen die §§. 8 und 9 der Statuten in Anwendung.

6. Nach Einzahlung sämtlicher Raten, jedoch nicht vor 1. April 1889, werden die Interimscheine gegen Erlag des klaffenmäßigen Stempels auf voll eingezahlte Aktien umgetauscht.

7. Halbe Interimscheine werden nicht ausgegeben; wünscht jedoch der Besitzer von nur einer Aktie sein Bezugsrecht auszuüben, so kann dieses auf Grund von „Certifikaten“ geschehen; zwei solche Certifikate können nach Vollenzahlung gegen eine ganze voll eingezahlte Aktie umgetauscht werden.

Budapest, den 25. Oktober 1888.

Die Direktion.

Die von uns auf Raten verkauften Lose befinden sich stets in unseren Kassen und werden auf Verlangen jederzeit vorgewiesen.

Man biete dem Glücke die Hand! Ziehung am 2. November!

BASILIKALOSE

Haupttreffer fl. 50.000

genau zum Tageskurse oder gegen Ratenzahlung.
verschiedene Serien.
2 Stück in 23 Monatsraten á fl. 1.—
3 " " 23 " á fl. 1.50
5 " " 31 " á fl. 2.—

Italienische rothe Kreuz-Lose,

Haupttreffer 100.000 Lire in Gold.

verschiedene Serien.
2 Stück in 33 Monatsraten á fl. 1.20
3 " " 33 " á fl. 1.80
5 " " 33 " á fl. 3.—

Nach Empfang der ersten zwei Raten wird der mit Serien und Nummern der Lose versehene Ratenbrief ausgefolgt, mit dem der Käufer sodann auf alle Treffer allein mitspielt.

Aufträge aus der Provinz werden promptest effectuirt. Für rekommandirte Zusendung des Ratenbriefes sind 20 Kr. mehr zu senden. Gegen Nachnahme wird nichts effectuirt.

Commandit-Gesellschaft
BRÜDER DIRNFELD,
Budapest, V., Badgasse Nr. 4.

25468

Agenten hier und in der Provinz finden zu günstigen Bedingungen Aufnahme.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Siebzehnter Jahrgang. Nr. 302.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Donnerstag, den 1. November 1888.

Nemzeti színház.

Havi bérlét 1. sz.
II. Rákóczy Ferencz fogsága.
 Eredeti dráma 5 felvonásban, írta Szilgiletyi Edo.
 Zrínyi Ilona Jászay M.
 Rákóczy Ferencz, fia Nagy I.
 Károly, Hesseni
 Szilgiletyi I.
 Amália, loánya Hegyesi M.
 Kolonics, kardinal Egressy
 Gróf Buccellini Latabár
 Longueval, kapitány Körösmeszeli
 Lehman Godfréd Horváth
 Olivér, szecsa Benedek
 P. Kritteliusz Szilgiletyi J.
 Gróf Bercesényi Szacsavay
 Vaj Gyenes
 Bálint, szolga Ujházi
 Jakab, szolga Faludi
 Nótárius Gabányi
 Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Bérlét 1. szám
A gyöngyhalászok.
 Opera 3 felvon. Zenejét írta Bizet.
 Nadir Broulik
 Zurga Bignio
 Nurabad Várady
 Leila Maleczkyne
 Kezdeté 7 órakor.
Vár-színház.
 Havi bérlét 1. sz.
A demi monde.
 Szinmű 5 fev. Irta ifj. Dumas S.
 Nanjac Raymond Mihályfi
 Jalin Olivier Náday
 Thémorius marquis Pintér
 Richond Hippolite Hatényi
 D'Ange báróné Helvey L.
 Santinóné Valentine Lendvayné
 Verniere vicomtesse Györgyné
 Sanceaux Marcelle Alszegi I.
 Sophie, komorna Gaál I.
 Kezdeté 7 órakor.

Löv's Grand Café-Chantant

zur „neuen blauen Katze“, Große Feldgasse 7.
 Artistischer Leiter **F. Großmann**. Kapellmeister **A. Huber**.
 Heute, Donnerstag, den 1. November 1888: **Grosse Extravaganz-Vorstellung**. Erstes Auftreten des gesammten neuengagierten Künstlerpersonales. Ganz neues, reichhaltiges und hochamuzantes Programm. Erstes Debut der Damen: **Frl. Selma Corath**, französisch-deutsche Kostümsoubrette; **Fenny Hellmann**, ungarisch-deutsche Soubrette; **Anna Danzig**, Chansonnette; **Marie Herzig**, Wiener Soubrette; **Anna Danzig**, Unter vielen Anderen zum ersten Male: **Neu! Vor Gericht**. Komische Szene mit Gesang von **F. Großmann**. Musik von **Huber Sándor**. Dargestellt vom gesammten engagierten Künstlerpersonale. Ferner: **Charakter- und National-Tänze**, ausgeführt von der Solo-Tänzerin **Frl. Adrienne Poffen**, **Singspiele** etc. Auftreten sämtlicher engagierten Damen und Herren. **Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Ende 12 Uhr. Das Lokal bleibt die ganze Nacht geöffnet.**
 NB. Nach Schluß der Vorstellung gewöhnliche Kaffeehauspreise. 26324
 Hochachtungsvoll **Die Direktion.**

M. Weber's Bierhalle und Restauration,

Hercepeserstraße, Ecke des Elisabethringes.
Grosses Militär-Konzert
 der Regiments-Musikkapelle Baron Noddy Nr. 68.
 Vor und nach dem Volkstheater vorzügliche und billige Küche, Aktien-Hof- und Bockbier.
 Entrée frei. Anfang 4 Uhr.
 Die nächsten Konzerte sind Morgen Freitag, Samstag und Sonntag.

ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.
 Heute erstes Auftreten der vorzüglichen Violin-Virtuosinnen **In Socar Mellanellos**, erstes Auftreten des **Mr. Eduard Richard**, erster Karrikaturen Schnell-Zeichner und einziger Bühnenredirektor (mit 6 Bühnen); erstes Auftreten der ung. Soubrette **Kiss Juliska**, der Konzertsängerin **Frl. Elsa Stranz**. — Morgen den 2. erstes Auftreten der **Frl. Cilli Drofi**, deutsche Opern-Sängerin u. Tänzerin. — Am 3. November: 1. Auftreten der vorzüglichen Parterre-Akrobaten-Truppe **Steering**, sowie der beiden Opern-Clowns **Turle und Turle** auf dem Trapez, und der englischen Soubrette und Tänzerin **Vincent**. Ferner Auftreten aller engagierten Künstler und Künstlerinnen. Nur noch einige Tage Auftreten des **Brax Trio**.

Pruggmayr's ORPHEUM

Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.
 Neu! Zum ersten Male: Neu!
A rezervista.
 Képes jelenet. Magyarosítottá Spitz Mór.
Eine Entführung.
 Großes Ausstattungs-Singspiel von N. Grois. Musik von Schindler. Dargestellt vom Gesamtpersonal.
Schöne Seelen finden sich.
 Komische Szene mit Gesang von Armin.
 Erstes Auftreten der Miniatur-Soubrette

Gisella Schläger, Rosa Waldau,

genannt **Miki Gizi**, der Tanz-Sängerin
 der ung. Soubrette **Therese Horváth** und **Pécsi**, der Soubrette **Frl. Stefanie** und **Wald**. Auftreten der Wiener Original-Gesangs-Duettisten

Edi und Biedermann.

Das Orchester steht von heute ab unter Leitung des tüchtigen Kapellmeisters und Komponisten **Herrn Rosenzweig**.
Stefan Raditsch

Konzerthalle zur „blauen Saite“

VII., Königs-gasse 15.
 Heute 1. Auftreten des excellenten Damen-Quartetts:
DONAUWEIBCHEN

FANFANI PASCHA.

Ausstattungs-Singspiel von B. D. Musik von F. Schindler.
IMPERIAL.
 Waitnerboulevard Nr. 48. 26333
 Auftreten der Wiener Soubrette

Anna Förstl

zum ersten Male in Budapest. — Am 3. d.: Erstes Auftreten der ungarischen Soubrette **Bihary Mariska** nebst allen engagierten Kunstkräften.
Täglich abwechselnd 4 Posen.
 Näheres Programm.

I. Ofner ORPHEUM.

Hotel Széchenyi, II., Ofen, Kettenbrückengasse 12.
 Erstes Auftreten der ung. Soubrette **Frl. Olga Buzsáki**, des **Frl. Franz Weiser**, deutsche Chansonetten-Sängerin, **Frl. Josefine Schöps**, **Frl. Bertha Gärtner**, **Frl. Gusti Gröbl**, **Frl. Berthold**, **Frau Calvo**; der Herren **Ad. Calvo**, **Carl Gometini**, Regisseur **Edm. Werner**, Kapellmeister **Nudolf**, der ausgezeichneten **Mr. Ad. Mounzon**, indischer Jongleur, mit seinen dreifürten lebenden Tauben, unter Leitung des **Frl. Louison**.
 Anfang 8 Uhr. Entrée frei.
 Die erste Probe. Es wird nicht gesammelt. Nach der Vorstellung gewöhnliche Kaffeehauspreise.

HERCULANUM!

Ofen, I., Aprodgasse Nr. 3, Bester Unterhaltungsplatz.
 Heute erstes Auftreten **Frl. Mirzi Jäger**, genannt die **Weidlinger Mirzi**, nebst der Wiener Duettistinnen **Anna und Minna**, **Frl. Roja Herzig**, **Martha Niemayer**. Auftreten der Komiker **Herrn Glajer**, **Emil Wárady** u. Direktor **S. Weiß**. — Neue Posen:
Der Müller und sein Kind!
„Ein Damengesangsverein!“
 Grand Succes!
Herr von Rippeloch!
GOLDSTEIN & COMP.
 Auftreten sämtlicher engagierten Mitglieder.
 Entrée frei. Bis Früh geöffnet.

Etablissement REUTER,

Grand Café Restaurant, Andrásystrasse 25.
 Restauration:
 Große Bierhalle im Souterrain.
 Salon Particuliers
 im 1. Stock für einzelne Gesellschaften, Hochzeiten, Diners und Soupers (conlaute Preise).
 Café:
 Kaffee- und Damen-Salon, neueröffneter Billard-Saal im Parterre, Spielsäle im 1. Stock. 26326

Café Rujder, KÖNIGSGASSE, Ecke KAZINCZYGASSE. KONZERT

der neu organisierten ung. Damenkapelle, unter Leitung des **Frl. Hegedüs Janka**. — Abends Konzert der Cymbal-Virtuosin **Frl. Rácz Gisella**. — Für ausgezeichnete Getränke und kaltes Buffet ist bestens gesorgt.

Széchenyi - Promenade.

Im städt. Riost der
 heute, Donnerstag, den 1. November 1888:
Militär-Konzert
 durch die k. k. Regimentskapelle **Freiherr v. Mollinár** Nr. 38.
 Anfang 1/2 7 Uhr. Entrée frei.
 Nächstes Militär-Konzert Sonntag, 4. Nov. 1. 3.
 Die Saal-Lokalitäten stehen den löbl. Vereinen zu Kränzchen, Hochzeiten billigt zur Verfügung.
 Achtungsvoll **H. Leikam**,
 Pächter des städt. Riost der Széchenyi-Promenade. 26327

Alte bürgerl. Schiesstätte

jeden Sonn- und Feiertag großes
Militär-Konzert
 verbunden mit Tanzkränzchen durch die k. k. Regimentskapelle Feldzeugmeister **Baron Noddy** Nr. 68. Tanz-Kranzgeiger **F. Ziegler**.
 Anfang 4 Uhr Nachmittags. Entrée 25 kr.
 Für gute Speisen und Getränke sorgt bestens der Restaurateur **Leander Weiss**.
 Empfehle dem hochgeehrten Publikum meine Lokalitäten für Hochzeiten und Bälle. 26341

Galón-Petroleum,

Garantirt prima Kaiseröl,
 1 Kilo 20 kr., 1 Liter 16 kr.
 1 Kilo 32 kr., 1 Liter 26 kr.
 Bei Abnahme von 5 Kilo franco ins Haus gestellt.
Franz Guttman,
 Karlsbrunn Nr. 9, neben der Jahn'schen Glasfabrik.

Ungarische Eisenbahn-Kursbuch

November-Dezember 1888 „Utmutató“ November-Dezember 1888
 alleiniges und offizielles Kursbuch der ungarischen und gemeinsamen Verkehrs-Anstalten, mit den neuesten Winter-Fahrordnungen sämtlicher in- und ausländischer Eisenbahnen, Reise-Routen, Landkarten etc. — Preis 50 kr., per Post 60 kr. 26311

J. SEMLER,

k. u. k. Hof-Zuch-Veierant,
 Budapest, Ecke Wiener- und Deák-gasse,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von in- und ausländischen Fabrikaten in **Wanzen, Rod- und Hosenstoffen** für Herren, sowie das **Neueste in englischen Damensstoffen und Paletotstoffen**.
 Spezialität in **echtfärbigen Livree, Möbel- und Wagentuchen zu Fabrikpreisen.** 25958

Aviso für Weinkäufer.

Empfehle dem geehrten Publikum
Villányer Rothwein
 von 20–30 fl., Weißweine von 12–18 fl., Schiller von 11–15 fl. — Nur zu haben in der seit Jahren bestehenden soliden Weinhandlung
Heller Adolf, Villány, Ungarn.
 Proben werden von 50 Liter aufwärts per Nachnahme versendet. 26342



Touristen-Geist
 Nr. 1:
 Präservativ zur Stärkung des Körpers und gegen Anfall der Haare.
Touristen-Geist
 Nr. 2,
 Spezifikum gegen Rheuma, Gicht, Brust- und Seitenstechen, gegen Gliederreizen u. Rückenschmerzen.
Für den raschen und sicheren Erfolg dieses ausgezeichneten Heilmittels wird garantiert.
 Zu haben Budapest, Rathhausplatz,
„STADT-APOTHEKE.“
 Preis einer Flasche 70 kr.

Ausverkauf

von Konkursmassen übernommene
TEPPICHE
 werden zu staunend billigen Preisen veräußert, und zwar von 30 kr. per Meter aufwärts; ferner Diwane von fl. 10, Ottomane von fl. 16.
JAKOB GOLDSTEIN,
 Fabriks-Niederlage von Tischler- und Tapezierer-Werkzeugen,
 Budapest, Múzeumring 13, im Hause des „Café Fiume.“ 25908

Die Fortsetzung des „Theater- und Vergnügungs-Anzeigers“ befindet sich auf der nächsten Seite.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Népszínház.
A molnár és gyermeke
 Népies dráma 5 felv. Irta Raupaen
 Reinhold Kristof Makó
 Mária Gyurmán A.
 Kungunda Vidorné
 Ércsíd, Iekéz Kovács
 Brúmingó Béni I.
 Konrád, fia Szirmai
 Reimond Pap
 Margaréta, neje Besseneyi
 Jakab Károlyi Gy.
 András Fodor
 John, sirásó Boránd
 Kezdete 7 órákor.

Deutsches Theater.
Der Müller und sein Kind.
 Volksstück in 5 Aufzügen von Dr. Ernst Raupach.
 Reinhold, Müller S. Buchholz
 Marie, seine Tochter A. Sandrod
 Die Schulzin P. Müller

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag (Monats-Abonnement Nr. 2), „Czifra nyomorúság“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 3), „Mizantrop“, „Férjek iskolája“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 4), „Thurán Anna“.

Repertoire des königlichen Opernhäuser. Freitag (Allgemeines Abonnement suspendu), Philharmonisches Konzert. Verliq. Requiem. (Su Gunten ihres Wimen- und Waietionfandes. Gewöhnliche Preise. — Samstag (Abonnement Nr. 2), „A huzonoták“. (Gastspiel des Frl. Bianca Bianchi, der Frau Fiereie Arkel und des Ferru Julius Perotti). Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Abonnement Nr. 3), „A gyöngyalások“, „Nécsi keringő“. Gewöhnliche Preise.

P. Simon's
Bierhalle u. Restauration
 „zur Linde“,
 Ecke Badgasse und Elisabethplatz Nr. 1.
Original Pilsner-Bier
 aus dem bürgerlichen Bräuhaus, sowie die feinsten Steinbrucher 26175
Hof- und Doppel-Märzen-Biere,
 ausgezeichnete Weine, delikate Küche, aufmerksamste Bedienung bei solidsten Preisen. — Salon separée für alle gesellschaftlichen Zusammenkünfte.

Eröffnungs-Anzeige.
 Ich erlaube mir, dem sehr geehrten Publikum die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich **Dienstag, am 30. Oktober,** im Hause **Börösmarthy, Ecke Königsgasse Nr. 88,** eine 26286

WEINSTUBE,
 eröffne. Es wird mein Hauptbestreben sein, nur **natur-reine Weine** zu führen und empfehle ich besonders für den Tisch einen vorzüglichen **Schiller à Liter 25 kr.,** dtto. sehr feinen weißen **Tétényer à Liter 30 kr.,** wie auch vorzügliche andere Weiß- und Rothwein-Sorten. — Zudem ich noch für das mir in meinem früheren Geschäfte, **Ottogon Nr. 51,** geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank sage, bitte ich mir dasselbe auch für fernere zu bewahren, Hochachtungsvoll **Heinrich Hoffmann.**
 Von 5 Litern aufwärts sende bereitwilligst ins Haus.

M. UNGAR,
 vormalis: Robert Lampel's
LEIHbibliothek,
 Dreissigstgasse Nr. 1.
 Ungarische, deutsche, französische und englische **Literatur.** Alle hervorragenden Werke kommen **sofort nach Erscheinen zur Ausgabe.**

ABONNEMENTS
 besonders für die Provinz zu billigen Bedingungen.

Lampen - Niederlage
GABOS R. S.,
 BUDAPEST, IV., Muzeum-körút 41,
 verkauft billiger, wie jede Konkurrenz.
Tischlampen à fl. 1, 1.50, 2, 3, 4 bis fl. 15;
Hängelampen à fl. 4, 5, 6, 7, 8 bis fl. 40;
Wandlampen, Laternen, Wandlampen auch werden Lampen zum neubronzieren und reparieren übernommen und prompt ausgeführt.
 Größte Auswahl in **Glaswaaren, Wein, Bier, Liqueurserven, Pfefferkeller, Kompositgeschüßeln, Tafelanzücker, Blumenvasen, Spiegeln, Bildern, Porzellanwaaren, Kasser., Cher., Morca-Speiseserven, Waschgarnituren zc.**
Feinstes amerikanisches Sicherheits-Petroleum (Kaiseröl), nicht explosibar, geruch- und farblos. In Budapest wird jedes Quantum franko ins Haus gestellt.

SALZER'S
TONHALLE,
 Ecke Karlsring und Karlsgasse.
 Heute und täglich Konzert der Spezialitäten-Tonhallen - Kapelle.
 Aufführung des Polpoutris:
„Internationale Musikrevue.“
 Neu:
„Jetzt lass' ma ein POLLER los.“
 Zur-Marsch von Jof. Pöhtler.
 Programm gratis. Jeden Sonn- u. Feiertag Nachmittags-
 Anfang 4 Uhr. Konzert. Entrée frei.

Franz Swadlo,
 Bau- und Kunstschlosser,
 Budapest, VII., alsó erdő-sor 3. sz.,
 empfiehlt seine
Füllöfen
 nach Patent Blazicek & Brecka, sowie
Central-Heizungs-Anlagen
 nach eigenem Patent, zur Beheizung mehrerer Räume durch einen Ofen.
Pat. Stauber'sche Rauchfang-Rußfänge,
 zur Ableitung des Rauches und schädlicher Gase durch den Schornstein.
 25444

Luch
 als: Peruvia, Boeska, Küffel, Livré- u. Feuerwehrluche, ferner alle Sorten Modewaaren. Muster zur Ansicht werden franko verschickt. Reichhaltige Kollektionen für die Herren-Schneidermeister anfrankirt.
 Fabrik-Niederlage „d. weißen Lamm“ in Brunn
 seine Sorten, sehr billig

Vielfach ausgezeichnet!
Amerikaner, Parquetten,
 aus bestem trockenem Gebirgsholz, Niederlage der k. k. priv. Fabrik von
W. C. Dunkel, Kaschau.
 BUDAPEST, VI., Dessewffy-gasse 32.

Sárkány's Möbelsalons
 empfehlen den hohen Herrschaften und p. t. Publikum, welche sich Möbel anzuschaffen beabsichtigen und zu billigen Preisen solides bedient sein wollen, daß in **16 Salons großartig angelegte Möblierungs-Etablissements** zu besuchen und sich bei dem kleinsten Einkauf schon zu überzeugen, daß zu jeder Konkurrenz die Spitze bietenden Preisen gediegenes Fabrikat in moderner und stilgerechter Ausführung nur durch die in
Budapest einzig in dieser Art etablierten Möbel-Salons
 erhältlich sind.
 Durch das Zusammenwirken von vaterländischen Fachindustriellen ersten Ranges sind hier die vorzüglichsten Tischler- und Tapezierer-Möbel, sowohl einfacher Gattung für den bürgerlichen Hausstand, als auch Phantasie und Dekorationsmöbel, so schön elegant, komplett eingerichtete Herrschafts-, Salons, Vondoir-, Speise-, Schlaf- und Empfangszimmer, Ausstattungen allerneuester Jagons und in allen letzten modernsten Holzgattungen. Ferner Salongarnituren mit den verschiedensten Stoffen dekorativ tapeziert, sind in überraschender Auswahl zu allen Preisen stets vorrätig, so daß hier Jedermann zur vollsten Befriedigung seinen Einkauf sich besorgen kann. — **Teppiche und Portieren** von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten zu billigstem Fabrikpreise. **Reichhaltiger illust. Möbel-Preis-courant franko.**
Sárkány Ig., Möbelfabrikant, Tapezierer und Dekorateur.
 Budapest (innere Stadt), Rosenplatz, Ecke Leopold-gasse, 1. Stod.

Höchste Auszeichnungen auf ersten Weltausstellungen seit 1867.
Man verlange stets ausdrücklich:
Liebig's Fleisch-Extract
 Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung u. Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse u. Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit** das Mittel zu **grosser Ersparnis** im Haushalte. — **Vorzügliches Stärkungsmittel** für Schwache und Kranke.
Nur echt, wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in **blauer** Farbe trägt. *Liebig*
Central-Dépôt der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn:
CARL BERCK, k. k. öst. Hoflieferanten, WIEN, I., Wollzeile 9.
 Zu haben in allen grösseren Specereiwaaaren-, Delicatessen- und Drogen-Handlungen, sowie Apotheken
Höchste Auszeichnungen auf ersten Weltausstellungen seit 1867.

Behördlich konzessionirter Ausverkauf!
 Beehre mich, hiemit dem hochgeehrten Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß ich wegen Umgestaltung meines seit 50 Jahren hier bestehenden
Damen-Modewaaren-Geschäftes
 einen behördlich bewilligten 25533
Grossen Ausverkauf
 begonnen habe, womit ich der geehrten Damenwelt die beste Gelegenheit biete, die praktischsten **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke** jetzt schon billigst anschaffen zu können. — Mein Lager besteht durchwegs aus soliden, feinen **in- und ausländischen Stoffen** zu besonders herabgesetzten festen Preisen, sowohl **schwarze, als auch farbige, doppeltbreite Modestoffe** von 35 kr. per Meter aufwärts. Zur Benützung dieser äußerst günstigen Gelegenheit lade ich hiemit das p. t. Publikum höflichst ein.
M. LEONHARD, vormalis P. JANKOVITS,
 Budapest, Franz Deák-gasse Nr. 10.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 28.—31. Oktober. —

Angelommen in Budapest: „Körös“ des Franz Rohmayer, beladen in Verbäß für Heinrich Freund und Söhne mit 1900 Mztr. Weizen. — „Rosa“ des Franz Rohmayer, beladen in Verbäß für Schlessinger u. Polakovic mit 2248 Mztr. Weizen. — Schlepp Nr. 25 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Szt. Miklós für Schlessinger und Polakovic mit 4351 Mztr. Weizen. — Schlepp Nr. 35 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Szt. Miklós für Armin Kohn mit 4250 Mztr. Weizen. — Schlep Nr. 38 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Alt-Ranizla für Armin Kohn mit 4250 Mztr. Weizen. — Schlep Nr. 40 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Kerektur für Schlessinger und Polakovic mit 4247 Mztr. Weizen. — Schlep Nr. 41 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Gr.-Beeskere für M. Gals und Sohn mit 4271 Mztr. Weizen. — „Montenegro“ des L. Dunyerkö, beladen in Szt. Tamás für L. Dunyerkö mit 4100 Mztr. Weizen. — „Lajos“ der Wolfinger und Reich, beladen in Lörökbece für Sal. Bichth und Sohn mit 2500 Mztr. Weizen, 200 Mztr. Gerste und 1600 Mztr. Weinsamen. — „Rosa“ der Hermann Popper und Söhne, beladen in Szivác für Hermann Popper u. Söhne mit 2227 Mztr. Weizen. — „Hermann“ der Herm. Popper u. Söhne, beladen in Alt-Bece für Hermann Popper und Söhne mit 3250 Mztr. Weizen. — „Laura“ der Herm. Popper u. Söhne, beladen in Alt-Bece für Herm. Popper u. Söhne mit 3500 Mztr. Weizen. — „Majos“ der Leop. Stauber u. Sohn, beladen in D.-Földvár für G. Guttentag mit 1560 Mztr. Weizen. — „Erzsi“ der Stauber und Berger, beladen in D.-Földvár für Sal. Bichth u. Sohn mit 1270 Mztr. Weizen. — „Adony“ des Herm. Herz, beladen in Gresi für Jos. Galitzenstein mit 1300 Mztr. Weizen. — Schlep Nr. 8 der J. Eggenhofer u. Komp., beladen in D.-Földvár für Sal. Strauß mit 1850 Mztr. Weizen. — „Kinesem“ des M. B. Fischer, beladen in D.-Földvár für Daniel Pich mit 1524 Mztr. Weizen und 49 Mztr. Hafer. — „Spar“ des Simon Bruck, beladen in D.-Pentele für S. Bruck mit 1465 Mztr. Weizen. — „D.-Földvár“ des G. Güng, beladen in D.-Földvár für G. Guttentag mit 1333 Mztr. Weizen. — „Laura“ des J. M. Weis, beladen in Dunaföldvár für G. Guttentag mit 1733 Mztr. Weizen, 3 Mztr. Raps und 25 Mztr. Hirse. — „Veronika“ der Stauber u. Berger, beladen in Dunaföldvár für G. Guttentag mit 2200 Mztr. Weizen. — „Lili“ des J. M. Weis, beladen in Gresi für Daniel Pich mit 1300 Mztr. Weizen. — „Anna“ des A. Fernbach, beladen in Szivác für A. Fernbach mit 3878 Mztr. Weizen. — „Vács-Bodrog“ des M. Weindl, beladen in Verbäß für M. Weindl mit 4400 Mztr. Weizen. — „Herkules“ des A. Kelbach, beladen in Szivác für A. Kelbach mit 4200 Mztr. Weizen. — Schlep Nr. 1 der E. Felb u. Komp., beladen in Semendria für J. Russo u. Söhne mit 4000 Mztr. Weizen. — Schlep Nr. 7 der J. Eggenhofer u. Komp., beladen in Bukovár für Adolf Harányi mit 1851 Mztr. Weizen. — Schlep Nr. 10 der J. Eggenhofer u. Komp., beladen in Alt-Bece für L. Blau u. Sohn mit 4001 Mztr. Weizen. — Schlep Nr. 11 der J. Eggenhofer u. Komp., beladen in Semendria für J. Russo u. Söhne mit 5000 Mztr. Weizen.

Transitirt nach Raab: „Gyula“ der J. Amon u. Komp., beladen in Upatin für J. Amon u. Komp. mit 1391 Mztr. Weizen, 1550 Mztr. Hafer und 180 Mztr. Hirse.

Transitirt nach Wien: Schlep Nr. 9 der süd-deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Dunaföldvár für Bogl u. Sohn mit 2900 Mztr. Weizen.

MÖBEL

Mehrere 100 Zimmer Tischler- u. Tapezierer-Möbel in feinsten u. einfacher Gattung zu billigeren Preisen als überall gegen Garantie.

Szabó József & Konsorten,
Budapester Tischler-Gesellschaft, Budapest, V.,
Jozsefplatz Nr. 9, vis à vis der Oester.-Ung. Bank.
Preiscourante gratis und franco. 26042

1000 Gulden
derjenigen Dame, welche nach Gebrauch meiner
Sommersprossen - Salbe

sowohl die Sommersprossen, wie Leberflecken und Sonnenbrand, als auch jede, den Teint entstellende Färbung nicht verkoren. — Gegen Nachahmung ein Siegel 2 fl. 10 kr.

ROBERT FISCHER, Doktor der Chemie.
Wien, I. Habsburgergasse 4.
Depot bei Apotheker: Wien: B. Ewerdt, 1. Bez., Kohlmarkt 11.
3. Ewerdt, 7. Bez., Mariahilferstraße; Pest: J. Török, Königs-
gasse, Apotheke „zum großen Christof“; Baireuth: Prag:
J. Bich, 107/11. Brunn: Apoth. Bricha.

General erhältlich 26011
COGNAC de la
DISTILLERIE FRANÇAISE
CZUBA-DUROZIER & Co.
PROMONTOR.

Generalvertretung
Ruda & Blochmann, Budapest.

Prämiirt mit silberner Staats-Medaille, Ehren-
diplom, Bronze-Medaille.

„Feldmäuse.“

Zur sicheren und massenhaften Vernichtung der Feld-
mäuse empfehle ich mein in schöner, gleicher Pillenform zum
Verwand gelangendes Mäusegift, welches schon seit Jahren
von verechiedenen Landwirtschaften mit bestem Erfolg an-
gewendet wird. — Preis per 100 Kilogr. 45 fl., 5
Kilogr. 3 fl. ö. W. 26290

STEFAN SIPÖCZ,
Apotheker in Fünfkirchen.

Kompagnon
zu einem in der beleb-
testen Stadttheile der Haupt-
stadt gelegenen Geschäft mit
5000 fl. Baar-Einlage gesucht.
Nur ernstgemeinte Anträge
unter „N. 5000“ an die
Adm. 38156

New-York

Lebens = Versicherungs = Gesellschaft.
Errichtet 1845. Rein Gegenseitig.

Vom 1. Januar 1888: Aktiva
über 430 Millionen Francs. Vertheil-
barer Ueberschuss: 34,471.813 Francs.

Der Ertrag der Kapitalanlagen — 19% Mil-
lionen Francs — ergibt 5% der Aktiva und 5 1/2%
der zurückgelegten Reserven.

Seit ihrem Bestande, bis 1.
Januar 1888 hat die Gesellschaft aus-
gezahlt:

Fällig gewordene Ver-
sicherungen . . . 272.573.634 Frs.
Gewinnantheile und
Rückaufvergütung 278.066.240 Frs.

Die im Jahr 1887 neu hin-
zugekommenen Versicherungen be-
ziffern sich auf 553 Millionen
Francs.

Die Gesellschaft hat in den Haupt-
städten Europa's, sowie in Asien, Afrika
und Amerika Filialen. Da sie rein gegen-
seitig und daher nicht in den Händen von
Aktionären ist, so sind Kapital und
Gewinn ausnahmslos Eigentum
der Versicherten.

Referenzen für Ungarn:

Ungarische Allgemeine Kreditbank.
Bester Ungarische Kommerzialbank.
Straßer & König, Budapest.
Ignaz Deutsch & Sohn, Budapest.

Nähere Anstunkte ertheilt die
Repräsentanz der „New-York“ für Ungarn,
Budapest, Kronprinzgasse 20.

Ohne zu büsten spiegelblanke Stiele.

Rich. Gaertner's



**Moment-
Glanzwichse,**
deren Glanz sich auch in der
Nässe nicht verliert. „Einziges“
amtlich untersuchtes und dem
oder nicht schädlich bejun-
denes Präparat. Preis einer
Flasche 50 kr. Versandt: 2 Flaschen fl. 1.30, 6 Flaschen
fl. 3, 12 Flaschen fl. 4.80 portofrei.

Man achte auf die Schutzmarke.
Bei den k. k. Truppen eingeführt.
Eigene Fabrik, protokollierte Firma.

Rich. Gaertner, Wien, Giselstraße 4, Part.
Zu haben bei allen besseren Kaufleuten, Schuh- und Leder-
handlungen.
Hauptdepot für Budapest: **Theodor Kertész, Dorothea-
gasse Nr. 1. 25867**

Su haben in Budapest bei Josef v. Dobos, Erkerstr. 6
Josef Seidl, Stefan Szimon, Weininger Str. 11.

Stegert's
Sperminale aus Hühnerfleisch.
Supplementum
mit Meischelbrille.
Wien, I., Besenbühlstr. 6
Centrale-Depot:
Josef v. Dobos, Erkerstr. 6

VAN HOUTEN'S reiner

CACAO

ist anerkannt
und im Gebrauch
der beste der billigste.

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen feinsten Chokolade.

Überall zu haben in den feineren Droguerie-, Delikatessen- und Kolonial-
warenhandlungen und Konditoreien in Blechdosen à 1/2, 1/4 und 1/8 Kilo Netto-
Inhalt zum Preise von 4 fl. 2.50, 1.35 und 75 kr. 25316

Meidinger - Oefen - Fabrik

von
J. & H. Ehrlich, Wien, 5. Bezirk,
Wienstraße Nr. 45.
Budapest, Franz Josefsplatz 6 (Gresham Palais).

Meidinger-Füll-, Regulir- u. Ventilationsöfen.
s. f. priv. zerlegbare

Kachelöfen mit Meidinger-Füllcylindern.
Patent-Füll-Regulir-Kamine.

Seizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen. Central-
öfen, Thonofentüren. Knieblechröhren. Kapselknie
und gerade Blechröhren.

Bedeutend ermässigte Preise.



Kais. königl. konzessionirtes
Universal-Speisen-Pulver
des Dr. GÖLIS in Wien.

Bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Löslichkeit (insbe-
sondere) schwer verdaulicher Speisen, die Verdauung und Blutreinigung, die Er-
nährung und Kräftigung des Körpers. Dadurch wirkt es bei täglich zweimali-
gem und fortgesetztem Gebrauche mittelbar bei vielen, selbst hartnäckigen Leiden, als:
Verdauungschwäche, Sodbrennen, Aufschoppungen der Baucheingeweide,
Trägheit der Gedärme, Gliederschwäche, Katarrhen des Magens oder
Disposition zu solchen, Hämorrhoidal-Leiden, Stropheln, Bleichsucht,
Gelbsucht, chronischen Hautausschlägen, periodischem Kopfschmerz, Wurm-
und Steinkrankheit, Verstopfung, in der eingewurzelten Gicht und in der
Tuberculose. — Bei Mineralwasser-Kuren leistet es sowohl vor, als während
des Gebrauches derselben, sowie zur Nachkur vorzügliche Dienste. — Art des Einneh-
mens: Nach dem Speisen einen Kaffeelöffel voll, kann auch Kindern eingegeben werden.

Preis einer großen Schachtel fl. 1.26, einer kleinen 84 kr.
Hauptdepot in Budapest **Josef v. Török,** Depot in Arab
Apotheker Ring.

Um sich vor Fälschungen zu hüten, wird aufmerksam gemacht, daß
das echte Universal-Speisen-Pulver mit dem Siegel des Dr. Gölis ver-
schlossen und außer der Schutzmarke mit folgender Adresse versehen ist
k. k. konzess. Univ.-Speisen-Pulver der Dr. Gölis in Wien.

Die Hochzeit im Hause Boulanger.

Die heute hier eingetroffenen Pariser Blätter melden:

Ganz Paris beschäftigt sich mit der Hochzeit des Fräuleins Marcelle Boulanger mit dem Kapitän Drant, welche gestern um 4 Uhr Nachmittags auf der Mairie des zehnten Arrondissements stattgefunden hat. (Von uns bereits in der jüngsten Nummer gemeldet.) Ganz besonderes Aufsehen erregt es, daß der Pariser Platzkommandant General Sauffier den Offizieren bloß verbot, der Ceremonie in Uniform beizuwohnen, woher es kam, daß so viele Offiziere bei der Feier anwesend waren. Auch General Boulanger war in Zivilkleidung und trug die Kofette eines Offiziers der Ehrenlegion im Knopfloche, während Fräulein Marcelle in einem prachtvollen grünseidenen Kleide erschien. Um der Braut eine Aufmerksamkeit zu erweisen, fanden die Anhänger des Generals einen sinnigen Ausweg. In einem bekannten boulangistischen Klub wurden am 28. d. große Körbe aufgestellt und jeder Anhänger des Generals hatte das Recht, einzutreten und in die Körbe eine rothe Nelke, die Lieblingsblume Boulanger's, zu werfen. Dieser blühende Sympathiebeweis wurde der jungen Braut überreicht und dieselbe zeigte sich hievon äußerst gerührt. Die Unmasse von Nelken verbreitete übrigens im Hause einen derartig starken Geruch, daß man sie entfernen mußte, weil sämtliche Anwesende nervöse Kopfschmerzen bekamen. — Mehrere Damen, gleichfalls Anhängerinnen des Generals, haben an die Braut eine schriftliche Aufforderung gerichtet, sie möge sich als die würdige Tochter des großen Boulanger zu einer That aufraffen und ihr Hochzeitskleid statt mit den traditionellen Myrthen- und Orangenblüthen mit rothen Nelken schmücken.

Die Pariser Damenwelt interessiert sich ganz besonders für das Trouseau der nunmehrigen jungen Frau, welches für eine einfache Kapitänsgattin geradezu unerhört ist. Dasselbe soll ganz nach den eigenen Angaben der jungen Dame angefertigt sein und von ausserordentlichem Geschmack zeugen. Es ist noch zur Stunde in dem großen Modemagazin der Rue de la Paix ausgestellt und lockt zahlreiche Neugierige an. Von den Ausstattungsgegenständen werden folgende in den Blättern citirt:

Für die Ziviltrauung eine grüne Seidenrobe mit Stickereien bedeckt; Corsette im Schluß auf einem gefickten Noche; hiezu eine Schärpe in himmelblauer Surah.

Für die kirchliche Trauung schwarze Robe aus Moire-Antique mit langer Schleppe und einer einfachen Garnitur von Straußfedern. In den Haaren ein kleines Diadem aus Orangenblüthen, während dieselben auf der Brust fehlen. Für die Reise ein dunkelgrünes gesticktes Tuchkleid mit einer schwarzen Sammtweste mit Revers, mit Stickereien bedeckt. Als Morgenkostüme: ein prachtvolles Tuchkleid à la Hugar. Interieur: orientalisches Kleid mit gestickter Tunique, Watteauaufalten und einer an der Seite geknüpften Schärpe.

Für die Hochzeitsfeier: eine Toilette in französischer Moire und Seidenmouffelin mit Ephaugarnituren. Der Ephau dominiert überhaupt in der Ausstattung. Das Fräulein hat diese Pflanze gewählt, weil sie in der Blumenprache bedeutet: „Ich sterbe, oder ich klammere mich an Dich.“ Von der Wäsche werden namentlich die Taschentücher aus alten und Valenciennes-, sowie aus

Gazespitzen mit dem Monogramm „Marcelle“ bemündert; dieselben sind ebenfalls mit Ephaublättern gestickt; ferner Theeservietten mit Seide gestickt und die damazirte Tafelwäsche. Ferner zwei Descabille's, das eine aus hellblauer, das andere aus rosa Seide. Die Premiere des erwähnten Modemagazins sagte, daß selbst wenn die Toiletten weniger gelungen wären, als sie es in der That sind, sie auf den feinen Schultern der Braut zum Entzücken säßen. Wenn alle Kunden so schön wären, sagte die erfahrene Person, so würden alle Toiletten für köstlich gefunden werden.

Madame Bernhardt bei der Toilette.

Was hat man nicht Alles von der meergrünen Robe gehört, die Sarah Bernhardt im ersten Akt der „Cameliendame“ trägt! Sie galt schon in Newyork als das non plus ultra des Originellen und ist seitdem von der Künstlerin in gleicher Form beibehalten worden, wenn schon der Stoff oft wechselte. Gestern aber wollte die „Meergrüne“ durchaus nicht zur Geltung kommen, man sah Longe-Draps hin und her geschlungen, ohne sich klar zu werden, welche Idee — Sarah Bernhardt's Roben haben ja bekanntlich Ideen — zugrunde liege. Als ich — schreibt S. B. im „Fremdenblatt“ — nach Schluß des Aktes die Künstlerin in ihrer Garderobe besuchte, fand ich sie in keiner geringen Aufregung. Sie ging nämlich von der Ueberzeugung aus, daß, falls Direktor Balzel ein Deutscher sei, sie während des ganzen Abends bei ungenügender Beleuchtung hätte spielen müssen; und während sie Das und noch Anderes erzählte, sehe ich, wie sie in febrilhaftem Eile die „Meergrüne“ vom Körper thatsächlich abtrennt. „Das wäre also keine Robe, sondern ein auf dem Körper drapirter Stoff?“ frage ich staunend. „Mais oui“, antwortet sie, sich an meinem Erstaunen ergötzend, „alle meine Roben sind à demi faites.“ Und wirklich, die aus blaugrünem Crêpe de Chine gefertigten, vorn mit großer Brillantblume zusammengehaltenen Theile werden zurückgeschlagen, vom Halsband eine lange plüschige Gazeschürze, die bis zum Saume herniederwallt, abgeknöpft, das mit Edelweißblumen besetzte Jabot gleichfalls, die grüne, mit weißem Atlas doublierte Schleppe ist abgesteckt worden, die Taille, rückwärts aus zwei kreuzweis übereinander gesteckten Stofftheilen bestehend, ist gelöst und ehe noch die „Meergrüne“ ganz in ihre Atome aufgelöst worden, fängt Madame Sarah schon an, auf ihrem Körper die Toilette für den zweiten Akt zu besorgen.

Wer diese Geschwindigkeit, Geschicklichkeit und Kunst des Arrangirens nicht gesehen, weiß nicht, was sich anfleiden heißt. Monsieur Damala sagt auch voll Stolz: „Qui sait s'habiller comme une femme?“ (Wer weiß sich anzufleiden wie eine Frau?) Und Madame Sarah lächelt, nennt ihn „l'acteur“ (Schmeichler), scheint es aber gern zu hören, wenn er als galanter Chemann ihre Vorzüge betont. Dabei neigt sie schnell das für den zweiten Akt bestimmte russische Faltenkleid aus Crêpe-Puffé fest, das vom Hals in Einem, ohne jede Raffung, bis zum Fußende herniederwallt; die Taille wird nur durch einen, in byzantinischem Stil gehaltenen, breiten Gürt markirt; dann eine Polonaise von weißer Sigilanne, mit chinesischem weißen Vockenpelz verbrämt — die Toilette ist fertig. Gegen Schluß der Scene ein kostbarer Mantel von goldgelbem Peluche mit breitem Schwirfzungen von Blauschwarz.

Im dritten Akt trägt die Künstlerin eine reich

effekte weiße Gaze-Robe aus Fil d'Anvers gesponnen, mit Flach- und Goldstickereien geziert; auch dieser kostbare Stoff wird in zwei Volants nur lose auf den Vorderkörper aufgesteckt; eine Tunique, aus je einem Spitzen- und einem Gazestreif bestehend, mit Spitzenrüsche umrandet, vervollständigt das Ganze. Circa sechs Meter lila Moiréband werden dann grazios um den Leib geschlungen, vorne Brillant-Agraffen zwischen den Spitzen. Madame Bernhardt besetzt eine der thaufrischen Nofen aus dem Blumenfächer, den ihr Fräulein Kémety im letzten Akt auf die Bühne reichen ließ — voila tout.

Die große Toilette des vierten Aktes ist einfacher gehalten, als man sie sonst von den Trägerinnen dieser Rolle zur Geltung zu bringen sucht. Ein orientalisches Hemd von weißer Gaze, mit Silberstickerei bedeckt, fällt in vollen Falten hernieder; über demselben eine defolletirte Polonaise von weißem Atlas, mit silbergestickter Gaze bezogen. Vorn Brillanttriviere und Ceinture von alten persischen Türkisen, die ein Geschenk der Königin von Spanien sind.

In der Sterbezene trägt die Künstlerin eine am Hals eingekrauste, von da ab ohne Raffung nach unten fächerartig ausstrahlende weiße Gaze-Robe, eigentlich eine Art gefaltete Hemd; über derselben Polonaise von Gaze à pois auf rosa Satin; vorne breite Boa von Points d'aiguilles.

Die Toiletten, die Sarah Bernhardt diesmal zur Geltung bringt, sind grundverschieden von den mit Perlstüthen und Bronzestickereien überreich gezierter, in denen sie vor sechs Jahren von sich reden machte. Damals waren es auf Effekt berechnete Reklame-Toiletten, heute sind es fein stilisirte, duftige Prachtroben, die in jedem aristokratischen Salon getragen werden können. — Sarah Bernhardt hat den festen Taillen, den Korsetts, der Tournüre Fehde geschworen; ihre Toiletten sind leger, bequem und so rationell gearbeitet, daß sie selbst einen Virchow, der beim letzten Naturforscher-Kongreß als öffentlicher Ankläger gegen die herrschende Tracht auftrat, begeistern könnten. Sarah Bernhardt, die sich jetzt einer ganz stattlichen Fülle erfreut, meint es „Gott sei Dank“ nicht nöthig zu haben, zu Toilettekünsten ihre Zucht zu nehmen; ihre Devise ist, wie sie lächelnd sagt: à la nature.

Allerlei.

(Seltsame Hochzeitsgebräuche.) Einer der seltsamsten Gebräuche bei Eheschließungen existirt unter den Costermongern in London. So werden die ambulanten Straßenverkäufer daselbst genannt, deren Ehrentitel kürzlich gelegentlich einer Verhandlung vor dem Polizeigerichte in der Themsestraße durch ein Verhör enthüllt wurden, welches dem „Daily Telegraph“ zufolge folgenden Verlauf nahm: „Ist die Klägerin Ihre Frau?“ fragte der Richter. — „Ja, mein Herr.“ — „Ich meine Ihre gesetzlich angetraute Frau?“ — „Gewiß! John Ewer und Bob Crooker waren zugegen. Bob hielt den Besen.“ — „Den Besen, wozu das?“ — „Natürlich, um uns zu verheirathen. Wenn ein Bursche und ein Mädchen über den Besen gesprungen sind, so sind sie Mann und Frau. Man verheirathet sich nur so unter Costermongern.“ Es geht nichts über die Einfachheit dieser Ceremonie. Der Besen ist ein Symbol, welches der Frau kundgibt, daß sie das Haus rein zu halten habe, und daß der Stiel derselben, falls sie diese

2.]

Mira.

Roman nach fremdem Motiv von Karl von Selmer.

Sie lebte eigentlich ein einsames Leben, das aber reich war an Liebe; ihre „Tante“, wie sie Gräfin Marie nannte, der Pfarrer, die Erziehlerin und Otto füllten daselbe aus. Dieser aber kam selten und seine Besuche wurden immer kürzer und kürzer; er war aber gütig mit ihr und in ihren Augen konnte Niemand schöner, besser und vollkommener sein, als er; sie hing denn auch mit der ganzen Wärme ihres unverdorbenen Herzens an ihm.

Der erste Schmerz ihres jungen Lebens ward ihr durch Otto Fulcam zu Theil; sein Regiment hatte den Befehl bekommen, sich nach Indien einzuschiffen, und die ganze Welt dünkte ihr leer und öde, als sie ihn nicht mehr sehen konnte. Von Stolz und Hoffnung beseelt, zog der junge Krieger in die Welt hinaus, wie dies dem Soldaten ziemt; er ließ in der Heimath eine alte Frau zurück, deren liebste Hoffnung er war, und eine zarte, junge Mädchenblume, welche sich nicht trösten und nicht beruhigen lassen wollte.

Durch die halb zugezogenen Fenstervorhänge sendete die Junisonne ihre erwärmenden Strahlen; aus dem Garten stieg herrlicher Blumenduft empor. Mit einem Seufzer höchster Befriedigung stieß Mira die Fensterläden auf und steckte den hübschen Kopf hinaus, wobei das Haar sich mit den Rosenranken verwickelte, die sich längs der Mauer emporschlangelten. Sie trug ein einfaches Kleid, dessen Halsauschnitt mit schönen Spitzen umgeben war und hatte offenbar nur Auge und Verständnis für die abwechslungsreiche Pracht der Szenerie. Alles schien denn auch wirklich Lust und Leben zu athmen, und das junge Mädchen in dem weißen Kleide, halb Kind noch und halb Jungfrau schon, paßte vortrefflich in den Rahmen, welcher sie umgab. Ein Lächeln schwebte um

ihre Lippen, die Augen hatten es offenbar verlernt, Thränen zu vergießen; sie lebte in der Gegenwart, ohne an die Zukunft zu denken, und war ganz von dem Glücke dieser Gegenwart erfüllt. Das Haar, welches in ihrer Kindheit goldblond gewesen, hatte jetzt eine kastanienbraune Färbung angenommen und lag heute in schweren, kronenartig gelegten Flechten über der reinen Stirne; die ersten großen, grauen Augen waren die gleichen geblieben und blickten so sanft und stinnend in die Welt hinaus, daß sie unwillkürlich Zauber auf Jeden ausübten mußten, welcher sie nur einmal geschaut. Der Pfarrer, der ihr zärtlich zugethan war, hatte mehr denn einmal gesagt, daß diese großen, feierlich ernsten Augen ihm Angst einflößten für die Zukunft seines Lieblings.

Es war neun Uhr Morgens. Mira war mit dem Frühstück der „Tante“ und mit der Post heraufgekommen nach deren Zimmer; sie wartete nun, bis diese an ihrer Chokolade genippt und ihre Korrespondenz erledigt haben werde; es gab ja viele dienstbare Geister auf dem Schlosse, aber Mira ließ es sich nicht nehmen, allmorgendlich selbst der älteren Dame ihr Frühstück zu bringen. Gräfin Marie war in der letzten Zeit sehr schwach und fränklisch geworden; sie konnte sich nur für die Dauer des halben Tages von ihrem Lager erheben. Mira stand noch am Fenster, als mit einemmale eine erregte Stimme an ihr Ohr schlug.

— Mira, komm' her zu mir; er soll am neunzehnten hier sein, denke Dir nur, wirklich und wahrhaftig am neunzehnten!

Gräfin Marie legte den Brief zur Seite, welchen sie in Händen hielt, und blickte zu dem Mädchen empor, welches halb ungläubig ihren Worten lauschte.

— Ja, es ist wahr, am neunzehnten, Gott sei Dank! Mein lieber Junge!

Während sie sich in die Kissen zurücklehnte, sah sie so zart, so angegriffen aus, daß man sich beinahe versucht fühlte, zu staunen, wie in einer so schwachen Form überhaupt noch menschliches Leben

weilen könne; doch die freudige Erregung zauberte bald ein leichtes Roth auf ihre Wangen.

— Ich werde ihn wiedersehen, sagte sie in dankerfülltem Ton, während sie den Brief, welchen sie gelesen, wieder zur Hand nahm; er schreibt von Gibraltar aus und in fröhlicher Stimmung.

— Am neunzehnten? wiederholte das junge Mädchen. Mein Gott, der ist ja vor der Thür. Es dünkt Einem ganz unglaublich, daß er nach all diesen Jahren nun endlich einmal in Wirklichkeit kommen soll.

— Unsinn, Kind, weshalb sollte es unglaublich sein? Wir haben doch seit sechs Monaten Tag für Tag darauf gewartet.

— Ich weiß und doch dünkte es mir niemals unwahrscheinlicher, außer jetzt, wo es so nahe bevorsteht. Ob er wohl wesentlich verändert sein wird; es ist so lange her, daß wir ihn nicht gesehen; als er fortging, da war ich zwölf Jahre alt, nun bin ich siebzehn, da muß er dreißig sein; fürwahr, schon ganz alt.

— Noch blutjung, meinte die Tante mit melancholischem Lächeln.

In diesem Augenblick öffnete eine der Dienerinnen die Thür, und indem sie sich von Gräfin Fulcam verneigte, bat sie, das Fräulein möge doch in die Vorrathskammer zur Haushälterin sich bemühen, da dieselbe ihre Befehle einzuholen habe und dies an Ort und Stelle am besten vermöge.

— Ich werde in einigen Augenblicken zu Frau Busch kommen.

Es war dies die Haushälterin, die seit Gräfin Mariens Erkrankung Mira's Befehlen unterstand und gleich der übrigen Dienerschaft mit abgöttischer Verehrung an der jungen Dame hing, welche sie gleich allen Uebrigen für eine Verwandte des Hauses hielt, da sie gleich der Gräfin den Namen Fulcam führte, wenn auch ohne irgend eine Abelszuge.

Mira gab der Dienerin ein Zeichen und diese entfernte sich.

— Wächstest Du wohl, Tautchen, daß ich wegen

Nicht vernachlässigt, für ihre Schultern bestimmt ist. Trog der Leichtigkeit dieser Geschlechtsverhältnisse, welche mit derjenigen, die Ehe aufzulösen, gleichen Schritt hält, kommen Ehescheidungen unter den Costermongern nur äußerst selten vor.

Der Hofmarschall des Fürsten von Bulgarien. Einer der wenigen Getreuen, welche vor etwa fünf Vierteljahr dem jungen Koburger Prinzen das Geleite auf seiner abenteuerlichen Thronfahrt gaben, Graf Charles Renaud, der Obersthofmarschall des Fürstenthums, er ist, wie aus Sophia gemeldet wird, daselbst gestorben. Mit dem Grafen Renaud fällt die feste Säule bulgarischer Hofetikette, deren eifrigster Vertreter und Wähler der Verstorbene gewesen. Mehr zu sein, hat er ohnehin nicht ambitionirt; aber diesem Ziele hat er, so lange er in Amt und Würden war, eifrig nachgestrebt, freilich nicht ohne große Kämpfe mit den neuen Landeskindern seines Herrn, die im Allgemeinen für regelrechte Hofrangordnung und Hofceremoniel dasselbe Verständnis hatten, wie etwa ein Vaschibogul für die Heiligkeit des fremden Eigenthums. Darum hatte auch der gute Graf gleich von dem Augenblicke an, da er bulgarischen Boden betrat, einen schweren Stand. Mit vielen Leuten, die partout nicht begreifen konnten, daß man auf einen „Hofball“ nicht in nationalen Hemdärmeln kommen könne und es unstatthaft sei, bei Empfängen des Landesvaters Cigarretten zu dämpfen, gab's bösegeartete Konflikte. Endlich brachte der Obersthofmarschall den Leuten doch ein klein wenig altfränkische Sitte bei. Freilich war jeder gemachte Fortschritt mit dem lauernden Schweife des geplagten Hofmarschalls bezahlt. „Jen mourrai, jen mourrai!“ („Das ist noch mein Tod!“) rief Renaud einst mit wahrhaft fomiischem Entzücken aus, als er eine Deputation Notablen, von denen kein Einziger gepuhte Stiefeln trug, in das fürstliche Audienzgemach einzuführen hatte. Nun, wenn auch diesen haarsträubenden Stiefelverstoßen nicht direkt der frühzeitige Tod des Grafen Renaud beismessen ist, gärtert, tief gekränkt sogar haben den Hofmann die lieben Bulgaren genug; kaum fünfzig Jahre alt, legte er sich hin und starb. Wie er, der gelobte Provencal, zum Koburger nach Bulgarien kam? Nun, einfach durch Gession der Familie Orleans, speziell der des Grafen von Paris, der ihn an die Herzogin Klementine, diese wieder an ihren Sohn abirte. Graf Renaud selbst hat es lachend zugestanden, daß, ehe er von Ferdinand in Wien zum bulgarischen Hofmarschall ernannt wurde, er von Bulgarien nur gewußt habe, que c'est bien loin dans un méchant cul de sac ture, daß es weit drunten in einer türkischen Sackgasse liegen müsse. Bald richtete er sich jedoch in Bulgarien häuslich ein und ließ sich auch seine Tochter (Graf Renaud war Witwer) nach Sophia nachkommen. Die junge Dame, welche zum Hofräulein der Fürstin-Mutter ernannt worden war, hat jüngst in Sophia zu Hymens Fahren geschworen; von der Sprache seines Adoptivvaterlandes hat indeß der provencalische Pseudobulgare kein Sterbenswörtchen gelernt.

Wißthäter Mädchenraub. Aus Zara wird berichtet: „In einigen Gegenden Nord-Dalmatiens, insbesondere im ehemaligen Contado di Zara und in der sogenannten Bukovica, dem Landstrich zwischen der Zermagna und der Kerfa, kommen bei der Landbevölkerung noch heutigen Tages vereinzelte Fälle der aus den altlavischen Gebräuchen übernommenen romantischen Lustige des Mädchenraubes („otmica“) vor: Ein heirathslustiger Burche, welcher bei seiner Liebeswerbung auf Widerstand stößt, erpäßt eine günstige Gelegenheit, um unter Beihilfe einiger Freunde die Geliebte zu entführen und in sein Haus zu bringen; in der Regel kommt es dabei zu blutigen Zusammenstoßen zwischen dem gewalthätigen Liebhaber und seinen Freunden einerseits und den männlichen Verwandten des Mädchens andererseits; gelingt aber die Entführung und hat das Mädchen eine Nacht im Hause des Entführers zugebracht, so steht dann Angesichts dieses fait accompli der Heirath nichts weiter im Wege. Ein solcher Fall von „otmica“, jedoch mit unglücklichem Ausgange, ereignete sich in der verfloffenen Woche in Possedaria, einer Ortschaft am Canale della Moracca. Ein junges hübsches Bauernmädchen, Kate, Tochter des Petar Knezevic aus Possedaria, befand sich am Morgen des 19. d. allein auf der Weide und hütete die Schafe ihres Vaters, als sie einen Trupp berittener und bewaffneter junger Burschen auf sich zukommen sah, an ihrer Spitze den Jure Baraba aus Nucjat, dessen Bemerkungen sie vor kurzem zurückgewiesen hatte. Das Mädchen begriff sofort, daß Baraba sich mit Gewalt in ihren Besitz setzen wolle und wendete sich schnell entschlossen, laut um Hilfe rufend, zur Flucht. Von den Reitern verfolgt und halb sinnlos vor Angst und Schrecken, verlor das arme Mädchen im Gebüsch den gebahnten Weg und stürzte plötzlich mit einem lauten Schrei in eine mehrere Meter tiefe Felsenschlucht, genannt Duboka Draga. Die auf die Hilferufe des Mädchens herbeigeeilten Brüder desselben fanden die Unglückliche beunruhigungslos und am Kopfe und rechten Arme schwer verletzt am Boden der Schlucht und brachten sie nach Hause; an ihrem Aufkommen wird zweifelt. Die Urheber dieses Unglücksfalles hatten sich unterdessen bereits aus dem Staube gemacht und es wurde bis jetzt vergebens nach ihnen gefahndet.“

Frau Adeline Patti wird in Paris zwölfmal in Gounod's „Romeo und Julie“ auftreten. Sie erhält für jeden Abend ein Honorar von 5000 Francs, ohne daß deshalb die Eintrittspreise erhöht werden. (Ein Drama von erschütternder Tragik) fand vorgeföhrt, wie telegraphisch bereits gemeldet, in Crefeld durch einen Selbst- und Doppelmord seinen Abschluß. In einem eleganten Hause eines der vornehmsten Theile der Stadt, des Ostwalls, erschoss am Morgen des 28. d. der Land schaftsmaler F. D. Kreuzer sich selbst und seine zwei reizenden Knaben von 8 und 11 Jahren. Nur langsam verbreitete sich bis Mittag die Kunde, sowie die Kenntniß der Einzelheiten dieser traurigen That. Herr Kreuzer, der Neffe des berühmten Komponisten des „Nachtlager von Granada“ und vieler anderer Musikwerke, u. A. des Liebes „Das ist der Tag des Herrn“, ein stattlich schöner Mann von 43 Jahren, der sich seit etwa drei Jahren in Crefeld aufhielt, tödtete sich, nachdem er seine beiden Söhne vorher geopfert. Gegen viertel 7 Uhr wurden die Bewohner des R. schen Hauses am Ostwall durch sechs Revolvergeschüsse aus ihrer Ruhe aufgeschreckt. Nachdem man sofort zum Polizeibureau geschickt, wurde die Thür zur Wohnung des dort zur Miete wohnenden Malers Kreuzer geprügelt, und ein entsetzlicher Anblick bot sich den Eintretenden dar. Im Bette lagen entkleidet die zwei reizenden Knaben todt mit je einem Schuß ins Herz und in die Schläfe, und auf dem Sopha in sorgfältigster Straßentoulette der Vater. Kreuzer, in Düsseldorf geboren, war ein sehr begabter Mensch, den die Musen mit Talenten reichlich ausgestattet. Er war ein ebenso tüchtiger Musiker, wie ein geschickter Maler, und er gehörte vordem durch acht Jahre dem städtischen Orchester in Aachen an. Er soll in letzter Zeit — jedenfalls durch Nahrungsorgen gequält — häufig schwermüthig gewesen sein und scheint die That auch in einem Zustande der Geistesverwirrung begangen zu haben. Er war Witwer. Seine beiden Söhne, die erst in einem Pensionat in Belgien, zuletzt bei einem Lehrer in Anrath in Pension waren, muß er sich am 27. erst geholt haben, denn die Wirthsleute hörten ihn Abends gegen 10 Uhr heimkommen und hatten einen Moment ihn auf seinem Zimmer mit Jemandem reden hören, glaubten aber, da es sofort aufhörte, sie hätten sich getäuscht. Kreuzer mochte als Musiker niemals auftreten, sondern

gerirte sich nur als Maler; annoucirte seine Gemälde mehrere Male als „spottbillig“ zum Verkauf, fand aber wenig Nachfrage. Er that nichts mehr, verdiente nichts und nachdem seine Vorräthe (aus dem Verkauf seiner Möbel) aufgezehrt, ging er in den Tod. (Zur Herrenmode.) Aus London wird geschrieben: Die englischen Gentlemen suchen das hochwichtige Problem, einen Gesellschaftsanzug zu besitzen, der sie nicht mit den schwarz befrachten Aufwärtlern auf dieselbe Linie stellt, in ihrer Art zu lösen. Rote Fräcke lieben sie nicht, denn das ist das Jagdkostüm. Schon im Vorjahr gab es einige tolle Dandies, die in kurzen Hosen und seidenen Strümpfen im Salon erschienen; aber da nur solche Herren gut wegkommen, die sich einer gut entwickelten Wade erfreuen, fand diese Neuerung weniger Nachahmer, als das von anderen Waghälften vorgezogene Tragen kurzer Jacken im Ballsaal. Heuer versucht man es mit einem anderen Auskunftsmitel. Die Beinkleider sind und bleiben schwarz, aber sie sollen der Nacht entlang mit feinsten schwarzer Seide in reitzenden, köstlichen Entwürfen bestickt werden. Die Stickerei wird auf einem Seidenstreifen angebracht und dieser angehängt. Man erwartet, daß die Stickerei sich auf das Gilet ausdehnen wird, und hofft, daß der Kostenpunkt den Gentlemen das Monopol der Stickerei sichern wird. Das ist fraglich, denn Alles läßt sich ja in billigem Material nachahmen. (Ein Sensationsduell.) In der Nacht vom 23. auf den 24. d. fand in der Villa des Barons Bee zu Biarritz ein Duell zwischen zwei jungen, der besten Gesellschaft von Spanien angehörenden Personen statt, die einer geringfügigen Ursache wegen in Streit gerathen waren. Der Eine hatte sich so weit vergessen, seinen Freund ins Gesicht zu schlagen, und das unvermeidlich geborene Duell fand sofort im Garten bei Mondenschein statt. Die Pistolen wurden bei Jackelschein geladen, und kaum waren die Duellanten auf zwanzig Schritte Distanz postirt und das Zeichen gegeben, als die erste Kugel dem eigentlichen Beleidiger in die rechte Schulter fuhr, so daß er blutüberströmt zu Boden sank. Dem Arzte gelang es, die Kugel herauszuziehen, und er erklärte, daß keine Gefahr für das Leben des Verwundeten vorhanden sei. Der Verwundete, ein Sohn eines bekannten spanischen Generals, hatte den Prinzen von Oldenburg, einen Verwandten des Czaren, und Don Alfonso de Albama, einen jungen carlistischen Offizier, zu Sekundanten. Die Zeugen des Gegners waren Graf Lesser, der Bruder eines reichen polnischen Bankiers, und der Herzog von Lamanier, der mit einer Tochter des Herzogs von Alba, einer Nichte der Kaiserin Eugenie, vermählt ist.

(Ein arabisches Spitzbubenstück) wird der „Ff. 3.“ aus Kairo von einem Augenzeugen mitgetheilt. Kürzlich ging ich des Abends — so erzählt er — am Ufer des Nil, gegenüber der Insel Rhoda, spazieren, um mich an der abendlichen Kühle zu erfrischen. Einem Rosari, den ich Achmed nennen will, mußte der Tag auch heißer als wünschenswerth erschienen sein, denn ich erblickte ihn in kurzer Entfernung vor mir, Erfrischung in den jetzt chokoladenfarbenen Fluthen des Vaters der Ströme suchend. Als er eben dem Bade entstieg, gehen zwei ihm unbekannte Glaubensgenossen mit freundlich heuchlerischer Miene an ihn heran und erbieten sich, ihm die braunen Glieder mit Seife abzureiben. Wer war froher als Achmed? Nur das noch hatte zu seinem Behagen geschick. Bald war er von seinen neuen Freunden kunstgerecht in blendenden Seifenschäum gehüllt; doch auf einmal fühlt der Arme, wie es ihm beiseit in die Augen dringt, so daß er bald nichts mehr sehen kann. Während er sich mit den gleichfalls tüchtig eingeseiften Händen stöhnend die Augen reibt und das Uebel dadurch nur vermehrt, enteilen die bösen Buben mit der ganzen Kleidung.

Regel eine Menge anheim, was Anderen versagt bleibt. — Du siehst ja turchthar unzufrieden aus, wahrscheinlich wieder einmal verliebt? rief die Dame des Hauses; wer ist die Glückliche, nach der Du ansiehst? — Wie sollte ich denn nach irgend Jemanden aussehcn, habe ich Dich doch gefunden. — Das genügt, mein guter Vetter, erspare Dir alle weiteren Komplimente, wir kennen uns zu lang, um uns gegenseitig mit derlei zu behelligen. Geilatte mir nur eine Frage, warum bist Du denn nicht bei Tante Marie, Du hättest ja am neunzehnten dort eintreffen sollen? — Geschäfte, Geschäfte, nichts als Geschäfte, ich rechnete mit Bestimmtheit, frei sein zu können, sonst würde ich den neunzehnten nicht genannt haben; der Oberst behauptet jedoch, mich erst von übermorgen an entbehren zu können. — Da muß ein anderer Anziehungspunkt dahinterstecken, meinte Frau v. Vere vorwurfsvoll. Die Beiden waren Geschwisterkinder, und der Gedanke, er könne irgend eine Rücksicht gegen die alte Frau hintangeföhrt haben, welche auch ihre Verwandte war und die sie über Alles auf der Welt verehrte, bereitete ihr unaussprechliche Pein. — Du thust mir Unrecht, sprach er ernst, das Metall ist noch nicht geprägt, welches im Staube wäre, mich die schuldige Rücksicht gegen die beste und edelste der Frauen vergessen zu machen. Glaube mir, daß mir die Stunden drückend langsam verstreichen, welche mich von ihr ferne halten — und von ihrem Kinde, fügte er nach einer kaum merklichen Pause hinzu. Du wirst mich jetzt hoffentlich nicht mehr falsch beurtheilen? — Nein, denn auf Dein Wort habe ich immer den größten Werth gelegt und ich hatte Unrecht, zu zweifeln; aber man hört eben immer gar so vielerlei Gekatsch in dieser guten Welt. Was die Tante betrifft, fuhr sie nach kurzer Pause fort, wirst Du sie so liebenswürdig finden wie immer, aber um Bescheidendes geschwächt; ein Geist, wie der ihre. Frau

Otto's Zimmer mit Frau Busch spreche? Er wird wohl seine früheren bekommen, nicht wahr? Aber sie dürften einer Auffrischung dringend bedürftigen und Du wirst wohl nichts dagegen haben, daß . . . — Besorge Alles, was Du glaubst. Die Zimmer sollen natürlich so tadellos als möglich sein, rief Gräfin Marie mit einem Nuckfall in die Lebhafteit der früheren Tage. Er kommt ja in sein Heim, besorge nur Alles so schön als irgend möglich! Uebrigens sind die Zimmer im westlichen Flügel nicht eigentlich stattlicher? Was meinst Du, kleine? — Sie würden ihm aber fremd sein, während jene, die er kennt, ihn gewiß heimischer begrüßen. Später, wenn er einmal hier ist, mag er sich's ja eintheilen, wie er es selbst für gut findet; weißt Du, Tantschen, daß mir's eigentlich viel lieber wäre, wenn er noch ein Knabe? Der Mann, fürchte ich, ist uns fremd geworden.

3. Kapitel. — Die Heimkehr. Im Wintergarten war es prächtig kühl und angenehm, während in den Empfangsgemächern arge Hitze herrschte; dieselben waren hell erleuchtet und ein fast drückender Blumenduft erfüllte die Räume. Zuweilen drang in den Wintergarten das Geräusch von Klavierpiel oder Gesang. Frau v. Vere gab einen ihrer musikalischen Abende und fast alle Notabilitäten der Stadt waren gegenwärtig; es war längst Mitternacht vorüber, als plötzlich ein junger Mann durch sein Erscheinen den Kreis der Anwesenden vergrößerte. Er schritt geradenwegs auf Frau v. Vere zu, welche ihn freundlich die Hand bot. — Endlich! rief sie ihm entgegen, ich hatte schon aufgehört zu hoffen, daß Du noch kommen werdest. — Ich hatte selbst nicht geglaubt, daß es noch möglich wäre, entgegnete Graf Fulcam, aber ich verstehe zu warten und dadurch fällt mir in der

auch eigentlich gar nicht in einem gewöhnlichen robusten Körper bestehen, und was ihr Kind betrifft, nun, das ist gewachsen über alle Beschreibungen — ist ein langes, hochaufgeschossenes Mädchen, aber bis auf die Größe noch in Allem ein vollendetes Kind. Frau v. Vere schien enthusiastisch werden zu wollen, sobald sie von ihrer Tante und deren Pflegebefohlenen sprach, aber sie hielt plötzlich inne, denn Fulcam's Gesicht gab ihr zu denken; er achtete gar nicht auf das, was sie sprach und sah über ihre Schulter hinweg nach irgend einem Gegenstand oder einer Person, welche sich hinter ihr befand. Er suchte nicht zusammen, aber es leuchtete ganz merkwürdig auf in seinen Augen und dieses Leuchten verrieth ihm einer so welterfahrenen Dame, wie Frau v. Vere es war, natürlich sofort. — Die betreffende Glückliche, welcher momentan Dein Herz gehört, ist also heute doch hier, meinte sie lachend, während sie sich umwendete und nach der Richtung blickte, nach welcher Fulcam früher geschaut. Es stand dort eine Gruppe von vier oder fünf Personen; die auffälligste derselben war eine hohe, schlanke Gestalt in einer Robe von marinefarbenem Brokat; die sie Umstehenden waren Herren, und es hatte den Anschein, als ob dieselben ihr blindlings folgten, wohin sie sich auch wenden mochte. Das Antlitz der Dame war eigenthümlich; man konnte es gerade nicht schön nennen und doch würden wenige Männer im Stande gewesen sein, die Trägerin dieser Züge zu vergessen, oder derselben zu widerstehen; ihr Antlitz war farblos, in hohem Grade ausdrucksvoll und beweglich, durch große hellgraue Augen ganz eigenartig belebt; das Haar, vom prächtigsten Kastanienbraun, schimmerte in das Goldige und erhöhte den Gesamteindruck, welchen diese eigenartige Frauengestalt hervorrufen mußte, wo immer sie auch erschien. Das blaue Kleid belebte ihr Gesicht nicht, sondern ließ nur dessen marmorweiße Blässe noch auffallender hervortreten. (Fortsetzung folgt.)

Regel eine Menge anheim, was Anderen versagt bleibt. — Du siehst ja turchthar unzufrieden aus, wahrscheinlich wieder einmal verliebt? rief die Dame des Hauses; wer ist die Glückliche, nach der Du ansiehst? — Wie sollte ich denn nach irgend Jemanden aussehcn, habe ich Dich doch gefunden. — Das genügt, mein guter Vetter, erspare Dir alle weiteren Komplimente, wir kennen uns zu lang, um uns gegenseitig mit derlei zu behelligen. Geilatte mir nur eine Frage, warum bist Du denn nicht bei Tante Marie, Du hättest ja am neunzehnten dort eintreffen sollen? — Geschäfte, Geschäfte, nichts als Geschäfte, ich rechnete mit Bestimmtheit, frei sein zu können, sonst würde ich den neunzehnten nicht genannt haben; der Oberst behauptet jedoch, mich erst von übermorgen an entbehren zu können. — Da muß ein anderer Anziehungspunkt dahinterstecken, meinte Frau v. Vere vorwurfsvoll. Die Beiden waren Geschwisterkinder, und der Gedanke, er könne irgend eine Rücksicht gegen die alte Frau hintangeföhrt haben, welche auch ihre Verwandte war und die sie über Alles auf der Welt verehrte, bereitete ihr unaussprechliche Pein. — Du thust mir Unrecht, sprach er ernst, das Metall ist noch nicht geprägt, welches im Staube wäre, mich die schuldige Rücksicht gegen die beste und edelste der Frauen vergessen zu machen. Glaube mir, daß mir die Stunden drückend langsam verstreichen, welche mich von ihr ferne halten — und von ihrem Kinde, fügte er nach einer kaum merklichen Pause hinzu. Du wirst mich jetzt hoffentlich nicht mehr falsch beurtheilen? — Nein, denn auf Dein Wort habe ich immer den größten Werth gelegt und ich hatte Unrecht, zu zweifeln; aber man hört eben immer gar so vielerlei Gekatsch in dieser guten Welt. Was die Tante betrifft, fuhr sie nach kurzer Pause fort, wirst Du sie so liebenswürdig finden wie immer, aber um Bescheidendes geschwächt; ein Geist, wie der ihre. Frau

auch eigentlich gar nicht in einem gewöhnlichen robusten Körper bestehen, und was ihr Kind betrifft, nun, das ist gewachsen über alle Beschreibungen — ist ein langes, hochaufgeschossenes Mädchen, aber bis auf die Größe noch in Allem ein vollendetes Kind. Frau v. Vere schien enthusiastisch werden zu wollen, sobald sie von ihrer Tante und deren Pflegebefohlenen sprach, aber sie hielt plötzlich inne, denn Fulcam's Gesicht gab ihr zu denken; er achtete gar nicht auf das, was sie sprach und sah über ihre Schulter hinweg nach irgend einem Gegenstand oder einer Person, welche sich hinter ihr befand. Er suchte nicht zusammen, aber es leuchtete ganz merkwürdig auf in seinen Augen und dieses Leuchten verrieth ihm einer so welterfahrenen Dame, wie Frau v. Vere es war, natürlich sofort. — Die betreffende Glückliche, welcher momentan Dein Herz gehört, ist also heute doch hier, meinte sie lachend, während sie sich umwendete und nach der Richtung blickte, nach welcher Fulcam früher geschaut. Es stand dort eine Gruppe von vier oder fünf Personen; die auffälligste derselben war eine hohe, schlanke Gestalt in einer Robe von marinefarbenem Brokat; die sie Umstehenden waren Herren, und es hatte den Anschein, als ob dieselben ihr blindlings folgten, wohin sie sich auch wenden mochte. Das Antlitz der Dame war eigenthümlich; man konnte es gerade nicht schön nennen und doch würden wenige Männer im Stande gewesen sein, die Trägerin dieser Züge zu vergessen, oder derselben zu widerstehen; ihr Antlitz war farblos, in hohem Grade ausdrucksvoll und beweglich, durch große hellgraue Augen ganz eigenartig belebt; das Haar, vom prächtigsten Kastanienbraun, schimmerte in das Goldige und erhöhte den Gesamteindruck, welchen diese eigenartige Frauengestalt hervorrufen mußte, wo immer sie auch erschien. Das blaue Kleid belebte ihr Gesicht nicht, sondern ließ nur dessen marmorweiße Blässe noch auffallender hervortreten. (Fortsetzung folgt.)

Regel eine Menge anheim, was Anderen versagt bleibt. — Du siehst ja turchthar unzufrieden aus, wahrscheinlich wieder einmal verliebt? rief die Dame des Hauses; wer ist die Glückliche, nach der Du ansiehst? — Wie sollte ich denn nach irgend Jemanden aussehcn, habe ich Dich doch gefunden. — Das genügt, mein guter Vetter, erspare Dir alle weiteren Komplimente, wir kennen uns zu lang, um uns gegenseitig mit derlei zu behelligen. Geilatte mir nur eine Frage, warum bist Du denn nicht bei Tante Marie, Du hättest ja am neunzehnten dort eintreffen sollen? — Geschäfte, Geschäfte, nichts als Geschäfte, ich rechnete mit Bestimmtheit, frei sein zu können, sonst würde ich den neunzehnten nicht genannt haben; der Oberst behauptet jedoch, mich erst von übermorgen an entbehren zu können. — Da muß ein anderer Anziehungspunkt dahinterstecken, meinte Frau v. Vere vorwurfsvoll. Die Beiden waren Geschwisterkinder, und der Gedanke, er könne irgend eine Rücksicht gegen die alte Frau hintangeföhrt haben, welche auch ihre Verwandte war und die sie über Alles auf der Welt verehrte, bereitete ihr unaussprechliche Pein. — Du thust mir Unrecht, sprach er ernst, das Metall ist noch nicht geprägt, welches im Staube wäre, mich die schuldige Rücksicht gegen die beste und edelste der Frauen vergessen zu machen. Glaube mir, daß mir die Stunden drückend langsam verstreichen, welche mich von ihr ferne halten — und von ihrem Kinde, fügte er nach einer kaum merklichen Pause hinzu. Du wirst mich jetzt hoffentlich nicht mehr falsch beurtheilen? — Nein, denn auf Dein Wort habe ich immer den größten Werth gelegt und ich hatte Unrecht, zu zweifeln; aber man hört eben immer gar so vielerlei Gekatsch in dieser guten Welt. Was die Tante betrifft, fuhr sie nach kurzer Pause fort, wirst Du sie so liebenswürdig finden wie immer, aber um Bescheidendes geschwächt; ein Geist, wie der ihre. Frau

7 Gulden
ein warmgefütterter Ledervod,
16 Gulden
ein Winter-Paletot mit Stofffutter,
sowie größte Auswahl aller Gattungen
fertiger Herrenkleider nach neuester
Fagon, zu billigt festgesetzten Preisen
bei
Jakob Rothberger,
k. u. k. Hoflieferant,
Budapest, Waitznergasse Nr. 23,
im Hause „zum großen Christoph“.

5fl. Honorar
für gründliche und sichere Heilung
geheimer Krankheiten
jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden,
Striktoren, Syphilis, Manneschwäche, neu
entstandene Leiden in 4-5 Tagen von
A. Besenbek,
prakt. Arzt und Spezialist seit 25 Jahren.
Wohnt: Budapest, Königsgasse (király-utca)
Nr. 14, 2. Stock, Thür links.
Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm. u. von
7-8 Uhr Abends. Sonntag u. Feiertag von 9 Uhr Früh
bis 4 Uhr Nachm. Nur honorirten Briefen wird entsprochen.

R. Geburth,
k. k. Hof-Maschinist,
Wien, VII., Kaiserstrasse Nr. 71.
**Regulir-Füll-Oefen,
Unter-Füll-Oefen,
KOCH-HERDE,**
**Central-Heizungen,
Dörr- und Trocken-Apparate,
Masterbücher unentgeltlich.**
Niederlage in Budapest bei Herren
URBAN & NAGEL,
5. Bez., Arany János-utca (Hochstrasse) 20.

Pferde-Kauf.
Zur Deckung eines größeren Bedarfes
an 3 1/2-jährigen Fohlen und Re-
monten zu höheren Preisen (Walachen
und Stuten, Hengste ausgeschossen), werden
die Herren Gestütsbesitzer aufgefordert,
solche etwa abzugebende Pferde gefälligst
nebst Angabe des Durchschnittspreises an-
melden zu wollen.
Die Fohlen brauchen nur in guter
Weidendition, müssen aber, sowie die
bereits aufgestellten älteren Pferde sehr
edel gezogen sein.
R. k. Remonten-Offent-Kommission
Nr. 1, 26294
Budapest, Karlskaserne.

Zahnschmerzen
aller Art werden momentan und sicher entfernt durch
den Gebrauch des **indischen Zahneextraktes**, welcher
sich in Folge seiner sicheren und raschen Wirkung weite
Verbreitung und Berühmtheit erworben hat, und zu-
gleich als das beste **Zahn- und Mundreinigungsmittel**
gebraucht wird. Preis einer großen Flasche
1 fl., einer kleineren 50 kr. Budapest in der Apotheke
des **Jos. v. Eördt, Königsgasse Nr. 12.**

Für Haushaltungen
empfehlen wir unsere bekannten
**Prima preussischen
Stück-, Würfel- u. Nusskohlen**
in plombirten Säcken á 78 kr. (pr. Netto 50 Kilogramm
in ganzen Fuhrten . á 73 kr.) = 1 Zoll-Zentner.
FRANKO BIS IN DEN KELLER GESTELLT.
COAKS zu Original-Preisen der
Budapester Gaswerke.
Verschleiss-Agentie der
Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke,
Central-Bureau V., Waaggasse Nr. 3.
Zentral-Bestellungs-Bureau: VI., im Franziskaner-Bazar,
Telephon-Verbindung Nr. 637.

J. PRINDL,
em. r. k. Militärarzt, Spezial-
arzt für 35 Jahren für
**Geheime
Krankheiten**
heilt bekanntlich alle Gari-
röhrenbeschwerden (Blenor-
rhoe) ob frisch oder alt, in 3-5
Tagen, speziell Geschlechts-
krankheiten der Frauen jeder
Art rasch und sicher, nach sei-
ner sich tausendfach glänzend
bewährten neuen
Seit-Methode.
Ordinirt täglich von halb 10
bis 4 Uhr. Budapest, Kö-
nigsgasse Nr. 8, 2. Stock.
Wunden u. Geschwüre, die
nicht heilen wollen, rasch
schmerzlos, und sicher.
Honorar mäßig, auch
heimlich.

Kaffee-
Großhandel, Einfuhr zur
See! per Kilo.
Santos, sehr kräftig fl. 1.60
Caravellos, feinst, fl. 1.70
Jamaika, feinst, fl. 1.80
Cuba, f., fl. 1.80, 1.90 u. fl. 2.-
Ceylon, f., fl. 1.80, 1.90 u. fl. 2.-
Mauado, feinst, fl. 1.90 fl. 2.-
Surinam, hochfeinst, fl. 2.-
Reichherz, hochfeinst, fl. 2.-
Moeca, garantiert echt, fl. 2.-
Portorico, hochfeinst, fl. 2.-
Perl Cuba, hochf., grün fl. 2.-
Perl Java, extra, gelb fl. 2.-
Verfandt nach jeder Poststa-
tion der österr.-ungar. Monarchie
ganz spezial u. portofrei und schon
verzollt. **En-gros** in Ballen zu
60 Kilo besondere Vorzugspreise
neuer Genie! per
Kilo zu fl. 3, 4, 5, 6,
7, 8, 9. Ausführliche
Preisblätter werden gratis.
Hochachtungsvoll
L. Kellner,
Erltes Grazer Kaffee-Import-
und Exportgeschäft
Hauptplatz Nr. 15, Graz.

Univ. Med.
Dr. L. ERNST,
Homöopath,
Spezialarzt für
äussere Krankheiten
Schwächezustände zc.
Leiden dieser Art, besonders
veraltete, werden nach einer
25-jährigen reichen, in Privat-
und Spitalspraxis bewährten
einfachen Heilmethode, ohne
Verursachung des Patienten,
blos mittelst blutreinigender
Arzneien, radikal und dauernd
geheilt.
Hautoperationen unter Um-
samer und diskreter Behandlung
täglich von 10-12 u. 2-4 Uhr.
Wien, Giselstrasse 11.
Auswärts brieflich.

Vorläufige Anzeige.
Die gefertigte Domänen-Direktion bringt hiemit zur Kenntniss, dass sie die sich auf
ihrer Domäne befindlichen Mineralwasserquellen (Sauerlinge), und zwar: **Szolyvaer-,
Polenaer-, Dlenhovaer-, Luht-Erzsebet- und Pannonia-Quelle** ab 1. Januar
1889 den Herren **German & Bodnár** in Szolyva in Pacht gegeben hat und erucht,
eventuelle Aufträge auf genannte Mineralwässer vom gedachten Zeitpunkt ab an diese Firma
zu richten.
**Sr. Erlaucht Graf Erwin Schönborn-Buchheim'sche
Domänen-Direktion Munkács.**
P. T.
Unter höchlicher Bejagungnahme auf vorstehende Anzeige, beehren wir uns die p. t.
geehrten Konsumenten obgenannter **Mineralwässer** darauf aufmerksam zu machen, dass
wir schon am 15. November d. J. unsere Füllungen beginnen und vom 1. Januar
1889 alle gedachten Mineralwässer in den Handel bringen werden.
Unsere **Anfüllungsvorrichtungen** werden nach den neuesten Systemen an-
gelegt sein, die Verfeinerungen der Flaschen eine vorzügliche werden, so dass die an-
erkannte Qualität dieser Mineralwässer in der Folge nicht nur nicht beeinträchtigt,
sondern noch gehoben und das Wasser haltbarer werden wird.
Die äussere Ausstattung der Flaschen, **Siguelte, Korkbrand und Kapsel-
prägung** werden vom 1. Januar 1889 ab eine theilweise Aenderung erfahren.
Wir werden uns erlauben seinerzeit mittelst Cirkulare Näheres hierüber zu berichten.
Hochachtungsvoll

German & Bodnár,
Szolyva, Beregher Komitat.
26018
Ziehung schon morgen
BASILIKA-LOSE.
Jährlich 3 Ziehungen: 1. März, 1. Juli, 1. November.
Haupttreffer 50.000, 20.000, 15.000 fl. ö. W.
Original-Lose gegen Kassa gegenwärtig fl. 9.
Ratenbriefe:
auf 3 Lose in 35 Raten á fl. 1.10
„ 5 „ „ 36 „ á fl. 1.80
„ 10 „ „ 36 „ á fl. 3.60
Gegen Erlag von 2 Raten
erhält der Käufer den mit
Serien und Nummern ver-
sehenen Original-Ratenbrief
und bilden alle während der
Einzahlung entfallenden Treffer
sein alleiniges Eigenthum.
PROMESSEN á fl. 1 inkl. Stempel.
Tüchtige Agenten werden gegen hohe Provision acceptirt.
Wechselhaus H. Fuchs,
BUDAPEST, Dorotheagasse Nr. 9. 26210

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kaufkäfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon).

**Gebrauchte u. neue Feuer-
festen und einbruchssichere
Kassen**
offerirt billigt. **Wiener
Kassen-Fabrik Nieder-
lage, Budapest, 5. Bez.,
Göttergasse 6.** 32847

Geldvorschuße
in jeder Höhe auf **Loose,
Aktien** und sonstige Wert-
papiere zu mäßigen Zinsen.
Die Rückzahlung kann auch in
beliebigen Theilbeträgen ge-
sehen. Auf Verlangen wer-
den anderwärts verpfändete
Wertpapiere ausgelöst und
billiger, eventuell auch höher
belehnt im **Waut- und Wech-
selhaus**
Gustav Braun,
Budapest, Josephsplatz Nr. 12.
37839

Möbel,
neue und gebrauchte **Stella-
gen für jede Branche,
Kaffeehaus, Wirthshaus
und Komptoir-Einrich-
tung, Eisenmöbel, Feuer-
festen Kassen** sortirt, Sessel
aus gebogenem Holz zu Fab-
rikpreisen, **Neuer-Markt-
platz Nr. 6.** 38039

Eine in den besten Jahren
stehende Frau wünscht als
Wirthschafterin
zu einem Herrn zu kommen;
selbe kann sich mit sehr guten
Zeugnissen ausweisen, perfekte
Köchin. Anträge an die Exp.
38097

Ein Maschinist
für Schiff- und Stabil-Dampf-
maschinen, geprüft, tüchtiger
Maschinenschloffer wünscht in
dieser Eigenschaft eine Stelle.
Gest. Anträge unter „Maschi-
nist Nr. 100“ an die Exp.
erbeten. 38170

Von vielen
Demolirungen
zu staunend billigen Preisen
zu verkaufen: **Fügel, Glas-
Gewölbe und Kreuzthüren,**
in- und auswändige Fenster,
fenster für **Beranden, Dach-
stuhlholz, Dippelbäumen,** über-
haupt alle ins Baufach schla-
gende Artikel bei
J. Szemesváry,
Ede Kerepeserstraße und Agg-
telekigasse Nr. 7, vor der slav.
Kirche. 38168

Praktikant
für eine Fabrik sofort oder
später gesucht. Offerte unter
„P. 1“ an die Exp. 38150

Für Buchbinder.
Eine größere Partie prima
Haberndedel so lange der Vor-
rath reicht, billig zu haben bei
Karl Nohák Vesselenyi-és
Nyár-utca Ede, 7. Bez. 38176

Suche
Kapitalisten
mit 60.000 bis 100.000 Gul-
den zu einem neuen Unter-
nehmen, das Kapital wird bei
einer Bank deponirt und sicher-
gestellt. Offerte unter „30%
Nuzen“ an die Exp. 38187

Um 140 Gulden
Jahresmiete
ist eine hübsche gesunde Woh-
nung aus zwei Zimmern,
Küche zc. bestehend vom 1.
November ab zu vermieten.
Näheres 3. Bez., Ludwigsg-
asse 29. 38196

Geld
auf
Loose
und
Wertpapiere
(rückzahlbar nach Belieben,
auch in kleinen Beträgen)
ertheilt in jeder Höhe billigt
das **Baut- u. Wechsel-
geschäft**
Armin Kövály,
Gotvanergasse Nr. 4,
Palais Dreher. 37898

Auf der Kerepeserstraße 41,
ist ein
Gassengewölbe
pr. 1. November zu verlassen.
Das Nähere beim Hausmei-
ster. 38048

Dringend gesucht
Erzieherinnen,
ungarische, deutsche, **Sprach-
und Musikundig.** Offerte,
Zeugnißkop., Photographie u.
Gehaltsanprüche zu senden an
Louise Schwarz-Spiegel,
Institut für Lehrkräfte,
Steinamanger. 38177

Zwei
feine Praktikanten
aus anständigem Hause wer-
den aufgenommen im Damen-
Modetoff-Etablissement.
Adr. in der Exp. 38117

Wäsche.
1 St. feines, weißes
Hemd fl. 1.50
1 „ Creton-Hemd . fl. 1.25
1 „ Bique-Hemd . fl. 1.50
12 „ feine Kragen . fl. 1.80
6 „ Seiden-Kravat-
ten fl. 1.20
6 Paar Winterjoden fl. 1.50
Bestellungen bitte an die Kra-
vatten- und Wäsche-Fabrik des
A. Schwarz, Budapest 6. Bez.,
Gr.-Feldgasse 14, zu richten.
Zu Preis-Kourante verfähre
gratis u. franko. 36987

Konkurs.
An der isr. orthod. Schule
zu **Bonyhád** ist die Stelle
einer dipl. Lehrerin, welche
auch in Handarbeit und in
den hebräischen Gegenständen
unterrichten kann, am 15.
November l. J. zu besetzen.
Gehalt fl. 400. Mit Kopien
verschiedene Gesuche sind bis 10.
November zu richten an
**Philipp Mautner, Schul-
präses.** 38179

Um 3500 fl.
Landhaus 10 Zimmer dazu,
separates Gesindehaus, 2 Kell-
er 9 Joch edler Obst-, Küchen-,
Weingarten und Park, gesunde
Wegend, gutes Wasser. Roman-
tisch meilenweite Aussicht als
Villa, Unterhaltung, oder
Gasthaus, nach Auflösung
der Regale für Industrie ge-
eignet im Freien. Anschluß des
unteren Ende der Stadt, Va-
rannó. Auskunft **Geréb
László, Zemplén Sokút.**
38173

**Billigster Möbel-
Verkauf.** Elegant und solid
gearbeitete Tischler- und Ta-
pezier-Möbel werden zu he-
rabgesetzten Preisen verkauft.
**Karlstascher, Karlsplatz,
Gewölbe 23, bei Benedek W.,
A., Tapezierermeister.** 36552

Lokalitäten,
mit oder ohne anstoßende
Wohnungen, für jede Branche
geeignet, frequenteste Straße,
bei sehr mäßigem Zins, sofort
zu vermieten. Brúder Sár-
kány, VI, äußere Waizner-
straße 1702, vis-à-vis der
Linger'schen Spiritusfabrik.
38112

**Speise-Divans, und Otto-
manen** sind zu staunend
billigen Preisen sofort zu
verkaufen beim Selbstzerger
**Leopold Deutsch, Arany-Já-
nos-utca Nr. 34.** 38100

**Reines, unaufge-
schnittenes Mafu-
laturpapier ist per
Meterzentner um
11 fl., bei Abnahme
von 5 Mztr. per 10
fl. ab Magazin zu
verkaufen. Näh. die
Exp.**

**Tüchtiger
Damenschneider**
findet dauernden Posten bei
Dezso Frank in Losonez,
wohin Offerte mit Gehaltsan-
gabe zu richten sind. **Autritt
sofort.** 38122

Klaviere.
Neue und überspielte Stuf-
flügel, so auch ein überspielter
Bösendorfer Flügel mit sehr
schönem Ton sind billig zu
haben bei dem albetannten
Klavierstimmer **Anton Mareich,**
Franziskaner-Bazar, 4. Stiege.
38107

Dringend gesucht
Erzieherinnen,
ungarische, deutsche, **Sprach-
und Musikundig.** Offerte,
Zeugnißkop., Photographie u.
Gehaltsanprüche zu senden an
Louise Schwarz-Spiegel,
Institut für Lehrkräfte,
Steinamanger. 38177

**Ein
feine Praktikanten**
aus anständigem Hause wer-
den aufgenommen im Damen-
Modetoff-Etablissement.
Adr. in der Exp. 38117

**Von Kavaliereu
abgelegte
Herren-Kleider**
in bestem Zustande billigt
**Gotvanergasse 15,
1. Stod. Kleider-Reihanstalt,
Putz- u. Reparaturen-Atelier.**
2030

Hausnäherin.
Als solche empfiehlt sich eine
im Weisnähen, Ausbessern und
Kleidermachen geübte Näherin
Adr. in der Exp. 38023

**Böhmerwald-
Preißelbeeren,**
1888er Ernte, hochfein, in
Zucker eingekochten, als vor-
zügliches Kompot, allerorts
beliebt und bekannt in 5 Kilo-
Postkübeln à 6. W. 3 fl.

Herren-Witze
(getrocknete Speisefchwämme)
per 5 fl. 1.75, fl. 1.50, fl.
1.— und 75 fr. in anerkannt
besten Qualität, versendet
bei Abnahme von 5 Kilo-
franko jeder Poststation gegen
Nachnahme oder Baareinren-
dung.

Marcus Unger,
Eisenstein, Böhmerwald.
Wiederverkäufer extra Offerte.
37803

Ein seit 30 Jahren bestehen-
des Modifengeschäft, welches
2500 fl. rein abwirft, ist wegen
Familienverhältnisse
unter günstigen Konditi-
onen sofort, mit oder ohne
Baare abzulösen. Näh. in der
Exp. 38129

50 fl. Demjenigen,
der einem jungen, verheiratheten
Oekonomie-Beamten in dieser
Eigenschaft oder als Aufseher,
Magazinier zc. eine Stelle
verschafft. Adr. in der Exp.
38149

**Ein- und Verkauf
von Herrschaften abgelegter
Herren-Kleider.**
Reparatur, Putz- und
Kleider-Reihanstalt bei
**Albrecht & Hartmann,
Stadt, Schillinggasse 6, 1. St.**
35970

Wegen
sofortiger Räumung
des Möbel-Magazins **Palatin-
gasse Nr. 8, im Hofe rechts,**
werden **für sämmtliche
Möbel**
zu besonders billigen Preisen
verkauft. 38148

Klavierstunden.
Absolvirte Wiener Konservato-
ristin (Prof. Dvor), nachher-
ige Tisch-Schülerin, hat noch
2 Stunden zu vergeben.
Kalap-utca 6, Parterre 2.
38103

**Solide Tischler- u. Tapezierer
Möbel,**
auf **Raten und günstige
Zahlungsbedingungen,**
Heiraths-Ausstattungen
und komplette Wohnungs-
einrichtungen für alle
gut situirten kreditfähige
Personen zu billigen
Preisen. Näheres in der
Möbelfabrik,
Budapest, (innere Stadt)
Donaugasse 15, 1. Stod.
37096

Max Graner
Handelsagent, befindet sich
von heute ab im **Café Ipar,**
Walgnerboulevard 11, Ecke der
Mohrengasse. 38125

Käse.
Feinster Karpathen-Ziegelfäse
per Kilo 65 fr., feinsten Rahm-
käse, Romadour per Kilo 95
fr., feinsten Rahmkäse per Stück
12 fr., versendet in 5 Kilopa-
cketen gegen Nachnahme, franko
Packung an alle Poststationen
**Falkner Gutsverwal-
tung, Postszepes-Osana.**
38120

Bei einer distinguirten isr.
Familie wird ein
St u d i r e n d e r
in ganze Verpflegung aufge-
nommen, event. das Zimmer
ohne Verpflegung. Adresse in
der Exp. 38102

**Prof. C. Balassa,
Petöfingasse 16**
(von der Andrássystraße
das erste Haus rechts),
unterrichtet die
**einfache und dop-
pelte Buchführung**
u. sämmtliche Komptoir-Wis-
senschaften, **Rechnen, Schön-
und Rechtschreibung,** wie
auch **Engl., Deutsch, Franz.,
Englisch u. Italienisch** in kür-
zester Zeit bei mäßigem Hono-
rar. Schüler aus der Provinz
erhalten ganze Verpflegung.
Die Einreichungen zu den
Abendkursen
für Buchhaltung finden täg-
lich statt. Junge Leute wer-
den zur Einj.-Freiwilligen-
Prüfung bestens vorbereitet.
Komptoiristen und Buchhalter
für Mühlen, Affekuranz- und
Bankgeschäfte werden dajelbst
bestens ausgebildet. 34362

Eine diplomirte
Bürgerlehrerin
gibt Unterricht in sämmtlichen
Gegenständen der Elementar-
Bürgerchule und Präparan-
die, in der ungarischen, deut-
schen und französischen Sprache.
Adr. in der Exp. 37965

Weine,
unter Aufsicht des aut. ortho-
dox. Rabbiners in Gyöngyös.
Zu haben in großer Auswahl
und billigt bei **Josef Keiner**
in Gyöngyös, Csapogasse.
37620

Damen
finden Rath und Hilfe unter
größter Verschwiegenheit und
besten Pflege bei **Entbindung.**
**Adelheid Heidrich, dipl.
Geburtshelferin, An-
drassy-ut 50, 1. Stod,
Zg. 18, (bei der hint. Stiege).**
33086

**Buchhandlungs-
Reisende,**
nur solche, die in diesem
Fache bewandert sind, werden
gesucht. 2. Bez., Kettenbrücken-
gasse 17, Buchhandlung.
38124

Konkurs.
Zu der hies. isr. Kultus-Ge-
meinde ist in Folge Ablebens
des bisher seit Jahren ange-
stellt gewesenen geprüften Re-
ligionslehrers an der öffentl.
viertklass. Volksschule, mit 8
Stunden wöchentl. Unterricht,
mit hiesiger jährl. Bezahlung
von fl. 300, zugleich zeitweiliger
Vorbetier mit fl. 250 Ein-
kommen und für Unterricht in
deutscher Sprache ein weiteres
Einkommen von circa 200 fl.
in Aussicht, die Stelle sofort
zu besetzen. Offerirende wollen
ihre Zeugnisse bis 25. Novem-
ber l. J. einreichen. Ein der kroa-
tischen Sprache Mächtiger oder
auch ein Slave haben Vor-
zug. Nur dem zur Probe Ge-
ladenen und Acceptirten wird
ein angemessener Betrag, als
Reisekosten vergütet. **Erzega-
Unterstadt, am 28. Oktober
1888.**

Ferdinand Feiner,
38085
Vorsteher.
**Zum sofortigen Ein-
tritt gesucht!**
Ung. Erzieherin, tüchtig im
Deutschen, Französischen und
Musik, für eine christliche Fa-
milie am Lande, gutes Gehalt.

**Ungarische und
deutsche Erzieheri-
nen** mit Sprach- und Musik-
kenntnissen finden günstiges
Placement in guten Familien
in Budapest und größeren
Provinzstädten. Gehalt 300
bis 500 fl.

**Bonnes françaises
sont cherchées
pour des bonnes
places. Bureau de
placement Mme
Anna Gerson, Bu-
dapest, Nádor-ut-
ca 15.** 37988

Möbel
werden von 3 Zimmern ver-
kauft, auch Stückweise. Ste-
phanplatz Nr. 7, 1. St. 2.
38044

**Tüchtiger
Uhrmacher-Gehilfe**
findet sofort dauernde Beschäf-
tigung. Nur ganz Tüchtige
wollen Ihre Offerte einreichen
an **Deutsch R., Uhrmacher und
Juwelier, Vaja.** 38174

Eine Eisgrube
10.000 Meterzentner Fas-
sungsraum kommt Leich-
Stall und Wohnung ist in
Racht zu geben. Näheres eben-
dort **Cochus-Mühle Budapest,
10. Bez., Rakos.** 37981

Sauerkraut
in anerkannt geschmackvoller
und schöner Qualität, ferner
schönes
Säupelkraut
nach 100 sowohl an der Do-
nau, als auch im Hause ein
jedes Quantum billig zu be-
kommen **Georg Kerstinger,
äußere Stationsgasse 43.**
38091

Erzieherin,
Israelitin der ungarischen,
deutschen und französischen
Sprache mächtig, in allen
weibl. Handarbeiten tüchtig,
welche die Lehrgegenstände
der vier Normalklassen mit
bestem Erfolge unterrichtet,
sucht Stellung. Gefällige An-
träge unter „K. R.“ poste
restante Békés. 37928

Komplete Anzüge
aus sehr gutem Lodenstoffe für
Damen zu dem staunend
billigen Preise von 5 fl.
bei **Erber Jure, Palatinogasse
Nr. 28, Herren- und Damen-
Modewaaren Lager.** Bestel-
lungen nach Maas werden
sinnen 24 Stunden ausge-
führt. 38175

**Größeres
Wirthsgeschäft**
ist wegen Todesfalles zu ver-
kaufen. Näh. in der Exp.
38158

**Gebrauchte ungari-
sche Briefmarken**
zu 1, 8, 12, 15, 24, 30,
50 fr., 1 fl., 3 fl. kauft Ernst
Hahn, Berlin, Nr. 24. 37958

Damen
finden Rath und Hilfe unter
größter Verschwiegenheit und
besten Pflege zur Entbindung
bei einer allein stehenden Ge-
burtshelferin. **Johanna
Brenner, 9. Bez., Meister-
gasse 42, Th. 2, hinter der
Heldertascherie.**

Ziegelmeister,
der im Ringenbetrieb tüch-
tig ist, findet Stellung. Nähe-
res die Exp. d. Bl. 38072

**Die Ungarische
Glasverföhrungs-
Genossenschaft,
Franz Deákplatz 6,
(Unterhof)**
empfeht sich zu Ver-
söhrungen von Fenstern,
Spiegeln u. s. w. zu
sehr ermäßigten Prämii-
ensätzen in Privatwoh-
nungen. Es genügt eine
einfache Mittheilung
mittels Korrespondenz-
karte, damit ein Beamter
behuft Aufnahme der
Versöhrung ins Haus
geschickt wird. 38163

Egy árva, 24 éves,
jobb családból származó
keresztény leány mint tár-
salkodónó vagy házi leány
egy magánzó vagy özevgy
hölgyhöz alkalmazást ke-
res. Szives ajánlatokat
„Orvos leánya“ cím alatt
e lap kiadóhivatalához
kéretik intézni. 38178

**Ein
schönes Gewölbe**
Marie-Baliergasse 11 sofort
zu vermieten. Näheres bei
Franz Diet. 38144

Heirath.
Kinderloser Wittwer, 38,
32 Jahre alt, mit einem Baar-
vermögen von fl. 1200 wünscht
ein **älteres Mädchen** zu
heirathen, woselbst er im
Eternhaus des Mädchens sich
vereint dem **Geschäfte** wid-
men würde. — Provinz be-
vorzugt. — Vermittler ausge-
schlossen. Ernstgemeinte, nicht
anonyme Zuschriften erbeten
unter „Geschäftsmann 32“
an die Exp. 38113

**Rosen für Gärtner
u. Wiederverkäufer.**
Die **Rosengärtnerei des
Herrn Anton von Dray**
in **Fegyvernek** verkauft
nach eigener Wahl am
Wurzelhalse veredelte 1000
Stück Thea und Nojette per
Hundert 20 fl., 400 Stück
Nemontant Bourbon per Hun-
dert 15 fl., per Taujeud um
fl. 140. Ausgewählte 300
besten Qualität, zweijährige,
sehr starke auch zu bekommen.
**Rosen Unterlagen von
Samen** gezogen einjährige
das Hundert um 1 fl., Tau-
jeud um 8 fl. zu haben.
Preis-kourante wird auf Ver-
langen zugefandt. 38220

**Misi Gizi Miniatur-
Soubrette.**
Herziger Frauz, gratuliren Dir
zu Deinem Wanchement, daß
Du endlich ein Engagement
in einem Etablissement ersten
Ranges „Pruggmayr's Or-
pheum“, gefunden hast. Weh-
rere Freunde und Verehrer
Deiner Kunst. 38226

Lehrbursche
für ein Kurz- und Wirthwa-
ren-Geschäft wird aufgenom-
men. Näheres in der Exp.
38225

Wanzenvernichtung
Die erste hauptfl. Reinigungs-
Unternehmung, **Fabrik-
gasse 14, vernichtet Wan-
zen und deren Brut** mit
seinem neuerfundenen so viel-
seitig anerkannten **Wanzen-
vernichtungsmittel,** und
durch seine gut geübten
Burger. Vom 3. d. M. sind
alle Anträge an unser
neues Bureau **Josephs-
platz Nr. 2, (im Gebäude der öst-
ung. Bank)** zu richten. **Abon-
nements auf fortwäh-
rende Reinhaltung. Pros-
pette gratis. Diskretion
verbürgt.** 38223

Suche einen israelitischen
Lehrer
zu 3 Kindern für erste und
zweite Klasse, wird sofort
aufgenommen, bis Ende Au-
gust 1889. Gehalt hundert
Gulden und Reisespesen, unter
Adreße **Jakob Schlessinger,
Zolyom Pont Leicht.** 38219

**Zwei lebenslustige
junge Leute** suchen die Be-
samtschaft hübscher, fidele
Mädchen unter „Sympathie“
an die Exp. 38236

Piano
fast neu in ganzer Eisen-Kon-
struktion mit schönem großen
Ton ist sehr preiswürdig zu
verkaufen. **Alte-Postgasse 6,
2. St. 7.** 38237

Ein Zimmeraler
der bei Meistern ersten Ran-
ges gearbeitet hat, empfindet
dem p. t. Publikum seine reine,
dauerhafte Arbeit, zu verhält-
nißmäßig billigen Preisen
**Josef Reichmann Budapest
Csányigasse Nr. 8.** 38172

Praktikant
mit guter Schulbildung wird
in einer Fabrik acceptirt. An-
trittsgehalt 15 Gulden. Nähe-
res 8. Bez., Szigony-utca
Nr. 21, nur Vormittag von
10-12 Uhr. 38198

**Die Fortsetzung des
„Kleinen Anzeigers“
befindet sich auf der
vorhergehenden
Seite.**